

Jahresbericht 2007



Hannah-Arendt-Institut

für Totalitarismusforschung e.V. an der
Technischen Universität Dresden

Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V.
an der Technischen Universität Dresden
Kommissarischer Direktor: Dr. Clemens Vollnhals

Postanschrift:
01062 Dresden

Sitz:
Tillichbau der TU Dresden
Helmholtzstraße 6
01069 Dresden

Tel.: 0351 463 32802
Fax: 0351 463 36079

Mail:
hait@mail.zih.tu-dresden.de

Internet:
www.hait.tu-dresden.de

Bild S. 4: dpa Picture-Alliance GmbH

Inhalt

1.	Das Hannah-Arendt-Institut	4
2.	Neuerscheinungen	9
2.1	Schriften des Hannah-Arendt-Instituts	9
2.2	Berichte und Studien	10
2.3	Lebenszeugnisse – Leidenswege	12
2.4	Institutszeitschrift: „Totalitarismus und Demokratie“	12
2.5	Einzelveröffentlichungen	13
3.	Forschungsprojekte	17
3.1	Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Diktatur- und Freiheitsforschung	17
3.2	Autoritäre und totalitäre Diktaturen	18
3.3	Herausforderungen der Demokratie, politischer Extremismus	22
3.4	Sachsen unter zwei Diktaturen	24
4.	Arbeitstagungen, Konferenzen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen	27
5.	Öffentliche Vorträge	34
6.	Kooperation mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen/ Gastwissenschaftler	37
7.	Ausgewählte Pressestimmen zur fachlichen Arbeit	38
8.	Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	43
8.1	Vorstellung	43
8.2	Lehrtätigkeit	53
8.3	Veröffentlichungen	54
8.4	Vorträge	59
9.	Technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	66
10.	Bibliothek und Archiv	67
11.	EDV und Internet	67
12.	Gremien, Freundeskreis	68
13.	Personal und Finanzen	69
	Gesamtverzeichnis der Publikationen in den Reihen des Hannah-Arendt-Instituts	70

1. Das Hannah-Arendt-Institut

Die Idee zur Einrichtung des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. an der Technischen Universität Dresden wurzelt in der beinahe 60-jährigen, doppelten Diktaturerfahrung Ostdeutschlands und im aufklärerischen Impuls der friedlichen Revolution von 1989/90. Kurz nach der deutschen Vereinigung und der Gründung des Freistaates Sachsen fasste der Landtag den Beschluss zum Aufbau des Instituts. 1993 konnte es seine Arbeit aufnehmen. Die Namensgebung ist Referenz an die deutsch-amerikanische Philosophin und Politikwissenschaftlerin Hannah Arendt (1906–1975), die mit ihrem Werk eindringlich vor Augen geführt hat, dass Diktaturen mit totalitärem Verfügungsanspruch die Substanz des Politischen schlechthin zerstören. Das Hannah-Arendt-Institut widmet sich vor allem der systematischen Untersuchung des Kommunismus und des Nationalsozialismus. Als Weltanschauungsdiktaturen haben sie das 20. Jahrhundert entscheidend geprägt; ihre Folgen sind Hypotheken für Gegenwart und Zukunft. Vergleichende Perspektiven auf andere faschistische und staatssozialistische Systeme ergänzen die Untersuchungen zu den Diktaturen in Deutschland. Die kritische Auseinandersetzung mit dem politischen Extremismus in Geschichte und Gegenwart ist gleichfalls Bestandteil der Tätigkeit der Dresdner Forschungseinrichtung.

Neben der interdisziplinär auszurichtenden Analyse der politischen und gesellschaftlichen Strukturen der beiden deutschen Diktaturen und deren Nachwirkungen auf die Gestaltung der deutschen Einheit sieht die Satzung auch die Erforschung des Widerstands gegen die Gewaltherrschaft vor, unter besonderer Berücksichtigung totalitärer Tendenzen und Strömungen.

NS- und SED-Herrschaft sind nicht angemessen zu verstehen, wenn der Regimebildung vorausgehende Ideologien und Bewegungen ausgeblendet bleiben. Wie etwa die Forschungen Jacob Talmons zeigen, reichen die ideengeschichtlichen Wurzeln mindestens ins 18. Jahrhundert zurück. Das Hannah-Arendt-Institut widmet sich diesem Fragekreis u. a. in Projekten zur Ideengeschichte der „politischen Extreme“, des „totalitären Denkens“ und der „Diktatur des Proletariats“. Aber auch die „Totalitarismuskritik von links“ wird nicht ausgeblendet, wie der von Mike Schmeitzner herausgegebene Band belegt, der die deutschen Diskurse des 20. Jahrhunderts in den Blick nimmt.

Das Forschungsfeld des Instituts wird zudem keineswegs durch das Jahr 1989 begrenzt. Täte man dies, schlösse man das Erbe und die Nachwirkungen der Diktaturen



Hannah Arendt (1906–1975)

aus der Betrachtung aus. Auch neue Herausforderungen und Gefährdungen der Demokratie durch autokratische, extremistische, fundamentalistische Bestrebungen erfordern daher Aufmerksamkeit.

Eine bei den deutschen Diktaturen ansetzende Totalitarismus- und Diktaturforschung sollte in ihren Fragestellungen, Analysekatégorien und Methoden „Anschlussfähigkeit“ gegenüber der Transitions- und Konsolidierungsforschung beweisen. Diesem Ziel dient vor allem das von der Europäischen Union mit Mitteln des 6. Rahmenprogramms geförderte Projekt zur Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa.

Inzwischen wurde eine neue Schriftenreihe „Wege der Totalitarismusforschung“ ins Leben gerufen. Gedacht ist an die Herausgabe von vergriffenen, vergessenen oder unbeachtet gebliebenen Grundlagenwerken der Totalitarismusforschung. Bei den aufzunehmenden Texten kann es sich zudem um verstreute Aufsätze, in Nachlässen aufgefundene Schriften oder auch um bislang nicht realisierte Übersetzungen ins Deutsche handeln. Ein erster Band mit den totalitarismustheoretischen Schriften des Berliner Politikwissenschaftlers Richard Löwenthal wird im Jahr 2008 erscheinen.

Bei der Erforschung der Diktaturen der Zwischenkriegszeit und der Prozesse der Regimetransformation gilt den Staaten Ostmitteleuropas hohe Aufmerksamkeit. Durch die Weiterentwicklung der Kontakte zu Forschungseinrichtungen in Ostmitteleuropa und die erfolgreiche Umsetzung des von der Europäischen Union finanzierten Wissenstransfers im Bereich der Transitologie sind dafür günstige organisatorische Voraussetzungen geschaffen worden. Mit der Intensivierung der Forschungsbemühungen im ostmitteleuropäischen Raum leistet das Hannah-Arendt-Institut einen Beitrag zur Strukturierung des Europäischen Forschungsraumes gemäß den Empfehlungen der Europäischen Kommission.

Wenngleich Forschungen zu Hannah Arendt selbst, wie auch zu ihrem bedeutenden Werk, nicht zu den satzungsgemäßen Kernaufgaben des Instituts gehören, werden die Ergebnisse einer Konferenz anlässlich ihres 100. Geburtstages in einem Tagungsband mit dem programmatischen Titel „Hannah Arendt weitergedacht“ veröffentlicht, der 2008 erscheinen wird.

Der Wissenschaftliche Beirat legte im Januar 2008 den Bericht über die satzungsgemäße Evaluation des Instituts vor, an der neben Mitgliedern des Beirats auch externe Gutachter beteiligt waren. Die Gutachterkommission bescheinigte dem Institut, sich „auf einem richtigen Weg“ zu befinden und empfahl eine „weitere Präzisierung und Straffung“ des Forschungsprofils.

Das Kuratorium beschloss am 3. April 2007, den im April 2008 auslaufenden Vertrag mit Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier nicht zu verlängern, eine Entscheidung, die von der Öffentlichkeit aufmerksam registriert und von den Medien im gesamten deutschsprachigen Raum kommentiert wurde.

Auf Vorschlag des im Kuratorium vertretenen sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst wurde eine Kommission unter Vorsitz von Prof. Dr. Martin Sabrow, Direktor des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam, eingesetzt, um Vorschläge für eine Änderung in der Struktur des Hannah-Arendt-Instituts und einen möglichen Wechsel der Trägerschaft zu erarbeiten.

Mit Wirkung vom 15. November 2007 wurde der Stellvertretende Direktor Dr. Clemens Vollnhals zum kommissarischen Direktor bestellt und auch zum Vorstand des Trägervereins gewählt.

The Hannah Arendt Institute

The idea for the establishment of the Hannah Arendt Institute for the Research on Totalitarianism at the Technical University of Dresden is rooted in the experience of nearly 60 years of dictatorships in East Germany and in the enlightenment of the peaceful revolution of 1989–1990. Shortly after the German reunification and the formation of the Free State of Saxony, the Saxon parliament decided to establish the Institute, which began its work in 1993. The name was chosen in honour of the German-American philosopher and political scientist Hannah Arendt (1906–1975), whose work vividly showed that dictatorships with totalitarian tendencies destroy the very essence of polity. The Hannah Arendt Institute devotes itself to the systematic research of Communism and National Socialism, which, as ideological dictatorships, decidedly shaped the 20th century, and whose consequences burden the present and the future. Comparative perspectives of other fascist and state socialist systems add to the research on the dictatorships in Germany, and this Dresden research institute is also concerned with critical analysis of past and present political extremism.

In addition to the interdisciplinary-oriented analysis of the political and social structures of both German dictatorships and their effects on the German reunification, the charter also requests the research into the opposition against tyranny, with a particular consideration of totalitarian tendencies and currents.

The National Socialist and Communist regimes cannot be adequately understood if the ideologies and movements preceding the establishment of those regimes are ignored. As Jacob Talmon's research shows, the historical roots of these ideas date back to at least the eighteenth century. The Hannah Arendt Institute deals with this topic, among others, in projects about the history of ideas of “political extremes,” “totalitarian thinking,” and “the dictatorship of the proletariat.” However, the “criticism on totalitarianism from the left” is not ignored, as shown by the series published by Mike Schmeitzner, which focuses on the German discourses of the 20th century.

The research interests of the Institute are not limited to 1989. If so, one would exclude the inheritance and effects of the dictatorships from consideration. However, the challenges and endangerments of democracy posed by autocratic, extremist, and fundamentalist tendencies require attention.

Research on totalitarianism and dictatorships, starting with the German dictatorships, should be able to prove through its questions, analysis and methods its “connectivity” to research of the transition and consolidation. The project on the Consolidation of Democracy in Central Eastern Europe serves this purpose and is supported within the European Union’s Sixth Framework Programme. Furthermore, a new multivolume work, *Wege der Totalitarismusforschung (Paths of Research on Totalitarianism)*, has been launched. Its purpose is to publish fundamental and historical works of research that focus on totalitarianism and that have been out of print, forgotten or unnoticed. These texts may also include obscure essays, posthumously published writings, and works not yet translated into German. A first volume, consisting of the Berlin political scientist Richard Löwenthal’s writings on his theory of totalitarianism, will be published in 2008.

While researching the dictatorships of the inter-war period and regime transformation, the Central and Eastern European states receive great attention. Beneficial organisational conditions have been created through the further development of contacts to research institutes in Central and Eastern Europe and through a programme funded by the European Union that promotes successful transfer of knowledge in the field of transitology. The Hannah Arendt Institute contributes to the structuring of European research landscape, according to the European Commission’s recommendations, through the intensification of research efforts in Central and Eastern Europe. Although research regarding Hannah Arendt and her works does not fall under the Institute’s charter, the results of a conference commemorating her 100th birthday will be published in 2008 in proceedings entitled *Hannah Arendt weitergedacht*.

In January 2008 the Scientific Committee along with external experts, presented a statutory evaluation of the institute. The panel of experts concluded that the institute is “on the right path” and recommended a “further narrowing and rationalisation” of the research profile.

On April 3, 2007 the Curatorial Board of Trustees chose not to extend Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier’s contract, which ends in April 2008. This decision received public and media attention throughout German-speaking countries.

At the suggestion of the State Ministry of Science and Art, which is represented in the Curatorial, a commission was established in order to develop suggestions for a change in the structure of the Hannah Arendt Institute

and possibly its governing body. Prof. Dr. Martin Sabrow, director of the Center for Research on Contemporary History in Potsdam, will chair the committee.

Deputy director Dr. Clemens Vollnhals became the provisional director and was elected to the board of the directors effective November 15, 2007.

Институт им. Ханны Арендт

Идея создания Института им. Ханны Арендт по изучению вопросов тоталитаризма при Дрезденском Техническом Университете возникла благодаря почти 60-летнему, двойному опыту Восточной Германии в области диктатур, а также просветительскому импульсу мирной революции 1989/90 гг. Решение основать Институт было принято саксонским парламентом (Ландтагом) вскоре после объединения Германии и создания Свободной земли Саксонии. В 1993 г. Институт приступил к работе. Название института является данью уважения немецко-американскому философу и политологу Ханне Арендт (1906–1975 гг.). В своих работах она убедительно показала, что диктатуры с претензией на тоталитарное правление разрушают фундамент политики. Институт им. Ханны Арендт занимается прежде всего систематическим исследованием коммунизма и национал-социализма. Эти мировоззренческие диктатуры наложили заметный отпечаток на XX-ый век и их последствия до сих пор оказывают негативное влияние на настоящее и будущее. Сравнительный анализ других фашистских и социалистических систем дополняет исследования диктатур в Германии. Помимо этого, составной частью деятельности Дрезденского научно-исследовательского института является критический анализ политического экстремизма в историческом плане и в плане современности.

Наряду с анализом политических и общественных структур обеих немецких диктатур и их влияния на процесс объединения Германии Устав Института предусматривает исследование сопротивления против насильственного режима с особым учетом тоталитарных тенденций и течений.

Нельзя понять господство национал-социалистов и Социалистической единой партии Германии (СЕПГ), не учитывая идеологии и движения, предшествовавших данным режимам. Как показывают исследования Якоба Тальмона и других учёных, идеологиче-

ские корни указанных режимов восходят к XVIII-ому веку, если не к более раннему периоду времени. Институт им. Ханны Арендт рассматривает этот круг вопросов, например, в проектах, касающихся истории идей „политического экстремизма“, „тоталитарного мышления“ и „диктатуры пролетариата“. В то же время в поле зрения остается и „Критика тоталитаризма левыми мыслителями“. В одноимённой книге, вышедшей под редакцией Майка Шмайцнера, освещается проходившее в Германии в XX-ом веке обсуждение данной тематики.

Исследования института охватывают не только период до 1989-ого года. Ограничение такими временными рамками означало бы, что из поля зрения исключались бы наследие и последствия диктатур. Поэтому также следует обратить внимание и на новые вызовы и угрозы демократии со стороны авторитарных, экстремистских и фундаменталистских тенденций.

Исследование тоталитаризма и диктатур, основной упор в котором делается на немецкие диктатуры, относительно постановки вопросов, категорий анализа и методов, конечно, должно согласовываться с исследованиями в области транзисии и консолидации. Этой цели служит в первую очередь проект, посвященный консолидации демократии в восточной части Центральной Европы. Данный проект финансируется Европейским Союзом в рамках Шестой рамочной программы.

В настоящее время ведётся работа над новой серией трудов – „Пути исследования вопросов тоталитаризма“. В рамках этой серии запланировано издание либо переиздание основных работ в области исследования вопросов тоталитаризма, которые преданы забвению или до сих пор не рассматривались. Планируется также включить в публикацию данной серии и отдельные разрозненные статьи или труды, не увидевшие свет при жизни автора, а также работы, еще не переведенные на немецкий язык. Первый том, содержащий статьи по теории тоталитаризма берлинского политолога Рихарда Левенталя, выйдет в 2008 г.

При рассмотрении диктатур периода между первой и второй мировой войной, а также процессов трансформации режимов, наш институт большое внимание уделяет государствам восточной части Центральной Европы. Благодаря дальнейшему развитию контактов с институтами в восточной части Центральной Европы и успешному, финансируемому Европейским Союзом трансферту накопленных знаний в области



Ehemaliges Landgericht, heute Gebäude der Technischen Universität Dresden und Sitz des Hannah-Arendt-Instituts.

транзитологии, созданы хорошие организационные условия. Посредством интенсификации своих исследований в восточной части Центральной Европы Институт им. Ханны Арендт вносит свой вклад в процесс создания структуры европейского научного пространства согласно рекомендациям Европейской комиссии.

Хотя в число основных задач Института, согласно Уставу, не входит исследование жизни и творчества Ханны Арендт, в 2008 г. будут опубликованы результаты крупной конференции, проведённой в честь 100-летия великого философа. В статьях рассматриваются конструктивные элементы мышления Ханны Арендт и критические замечания с точки зрения современного времени.

Как предусмотрено в Уставе, в январе 2008 г. Совет по содействию научным исследованиям представил отчёт о деятельности Института за последние четыре года. В состав комиссии, разработавшей данное заключение, входили помимо членов Совета и эксперты-

экстерны. Комиссия подтвердила, что „Институт идет по правильному пути“, и порекомендовала „уточнить области исследований и ориентироваться на главное“.

3 апреля 2007 г. Попечительский комитет решил не продлевать контракт с директором Института, профессором Герхардом Бесье, действительный ещё до апреля 2008-го года. Общественность восприняла данное решение с большим вниманием и СМИ Германии и Швейцарии комментировали его.

По предложению представленного в Попечительском комитете Саксонского государственного министерства науки и искусства была создана комиссия, возглавляемая директором Центра исследований современной истории в г. Потсдаме профессором Мартином Сабро, которая должна была разработать рекомендации для изменения структуры Института и, при необходимости, для смены юридически-правового статуса.

15 ноября 2007 г. заместитель директора д-р Клеменс Фольнхальс был назначен исполняющим обязанности директора, а также избран председателем зарегистрированного общества, которое образует юридическую основу Института.



Bibliothekarinnen Claudia Kegel (rechts) und Daniela Heitzmann (stud. Hilfskraft) in den Räumen der HAIT-Bibliothek während der Langen Nacht der Wissenschaften der TU Dresden am 29. Juni 2007.

2. Neuerscheinungen

2.1 Schriften des Hannah-Arendt-Instituts



Totalitarismus und Literatur
Deutsche Literatur im 20. Jahrhundert – Literarische Öffentlichkeit im Spannungsfeld totalitärer Meinungsbildung
Herausgegeben von Hans Jörg Schmidt und Petra Tallafuss
(Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 33)
Göttingen 2007
ISBN 978-3-525-36909-8, 208 S.

Wie reagierte die deutsche Literaturwelt des 20. Jahrhunderts auf die stets präsente machtpolitische Okkupation des Geisteslebens? Dieser Band untersucht Genese und Auswirkungen totalitärer Denkweisen in der deutschen Literatur der Zeit und fragt nach den Entstehungsbedingungen von Literatur im Totalitarismus, ihrer Wegbereiterrolle und der Bedeutung literarischer Agitation. Zensurmechanismen und Repressalien werden dabei ebenso behandelt wie Strategien zeitnahen Reagierens in Widerstand und Exil und Bewältigungsversuche nach dem „Neuanfang“ 1945. Die Analysen werden ergänzt durch Fallstudien zu Werken von Johannes R. Becher, Bertolt Brecht, Hermann Broch, Thomas Mann, Ernst Jünger, Christoph Hein und Christa Wolf.



Totalitarismuskritik von links
Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert
Herausgegeben von Mike Schmeitzner
(Schriften des Hannah-Arendt-Instituts 34)
Göttingen 2007
ISBN 978-3-525-36910-4, 405 S.

Welche Bedeutung hatte linke Totalitarismuskritik in den deutschsprachigen Diskursen des 20. Jahrhunderts und wie entwickelte sie sich? Die Beiträge dieses Bandes untersuchen die verschiedenen Entwicklungsstufen dieser Diskurse und spannen dabei den Bogen von den frühen Analysen und Kritiken in der Weimarer Republik über die Konzeptualisierungen im Exil bis zur Theorie und Praxis im Kalten Krieg. Es wird deutlich, dass Totalitarismuskritik nicht nur eine Domäne von Liberalen und Konservativen war und sich auch keineswegs erst im

Zuge des Kalten Krieges herauskristallisierte. Die Verwurzelung im Marxismus musste solchen – Bolschewismus, Faschismus und Nationalsozialismus einbeziehenden – Analysen nicht im Wege stehen, wie gerade der Fall des frühen sozialistischen Diktaturkritikers und demokratischen Marxisten Karl Kautsky anschaulich zeigt.

Rezension:

Leipziger Volkszeitung vom 9. November 2007

Totalitarismuskritik. Gleiche verschiedene Diktaturen
Von Prof. Dr. Rainer Eckert

Es gibt kaum noch Zweifel darüber, dass das vergangene Jahrhundert als die Zeit der grundsätzlichen Auseinandersetzung zwischen Demokratie und totalitärer Herrschaft betrachtet werden muss. Darüber hinaus kennzeichnete es der mörderische, vom Dritten Reich ausgehende Krieg der beiden „Großtotalitarismen“ Nationalsozialismus und Stalinismus gegeneinander. Die Analyse von Charakter, Struktur und Geschichte der diktatorischen Herrschaftsformen des 20. Jahrhunderts kann mit unterschiedlichen methodischen Ansätzen erfolgen – dabei ist aber wohl kein Analysemodell so umstritten wie das der Totalitarismuskritik. Diese Doktrin setzt sich mit grundsätzlichen Elementen kommunistischer und faschistischer Herrschaft auseinander. Kritiker werfen den Totalitarismustheoretikern allerdings regelmäßig vor, dass sie nicht vergleichen, sondern gleichsetzen wollten, dass ihr Instrumentarium Veränderungen in den Systemen nicht erfassen könne und sie in aller Regel konservativ ausgerichtet seien. Besonders letzterer Vorwurf wird oft als Totschlagargument gebraucht. In dieser Situation begeben sich die Autoren des vom Dresdner Historiker Mike Schmeitzner herausgegebenen Sammelbandes „Totalitarismuskritik von links“ ins Zentrum der Diskussion. Es gelingt ihnen nachzuweisen, dass die Totalitarismusanalyse beileibe kein „rechtes“ Projekt ist, sondern dass sie eine wichtige Wurzel in der demokratischen, freiheitlichen Linken hat. So begannen schon in den 1920er Jahren sozialistische Intellektuelle Vergleiche zwischen dem faschistischen Regime in Italien und dem sowjetischen anzustellen. Dabei griffen sie oft auf Rosa Luxemburgs Kritik an der frühen Sowjetherrschaft zurück. Sowohl demokratische Linke als auch Rätekommunisten und Anarchisten lehnten die Weltanschauungsdiktaturen ab, weil diese die Freiheitsrechte missachteten. Deren Eliminierung musste in ihren Augen die Errichtung einer sozial gerechteren und demokratischeren Gesellschaft verhindern. Unter den Kritikern beider Formen totalitärer Herrschaft kommt dem Sozialdemokraten Karl Kautsky eine beson-

dere Bedeutung zu, der sich als Marxist sowohl gegen die Parteidiktatur Stalins als auch die rassenideologisch begründete Diktatur Hitlers wandte. Damit – und mit dem eisernen Festhalten an den Grundsätzen parlamentarischer Demokratie und Rechtsstaatlichkeit – schuf er bis heute gültige Grundsätze. Dem folgten viele freiheitliche Sozialisten, wobei den aus Sowjetrußland emigrierten Menschewiki eine besondere und weitgehend unbekannte Bedeutung zukam. Rudolf Hilferding und Curt Theodor Geyer betonten – bezogen auf Stalinismus und Nationalsozialismus – deren expansionistischen und zutiefst freiheitsfeindlichen Charakter, der sie, und das war neu, zu einer Abkehr vom Marxismus zwang. Dem folgten die Hauptvertreter der Frankfurter Schule – Max Horkheimer, Herbert Marcuse und Erich Fromm – auch in der Emigration nicht. Zwar misstrauten auch sie dem Stalinschen System. Doch waren sie nicht bereit, dieses in die Nähe des Nationalsozialismus zu rücken, den sie als bürgerliche Herrschaftsform verstanden. Und so nahm erst wieder Kurt Schumacher als Vorsitzender der (West-)SPD nach 1945 mit seinem Credo „Nie wieder Diktatur!“ von einer linken Position aus argumentierend den Totalitarismusbegriff erneut auf. Dabei war ihm wie auch anderen demokratischen Sozialisten durchaus bewusst, dass Ziele und Motive von Bolschewismus und Nationalsozialismus sich durchaus unterschieden. Trotzdem überwog für ihn die Ähnlichkeit in den Herrschaftssystemen. Diese Argumentation hatten für sich auch die aus der linken SPD beziehungsweise aus der KPD stammenden Politologen Ernst Fraenkel und Richard Löwenthal bereits im angelsächsischen Exil erarbeitet und setzten die grundsätzliche Auseinandersetzung mit den Großtotalitarismen in der Bundesrepublik fort. Dieser Ansatz verlor allerdings unter den Bedingungen der deutsch-deutschen Entspannungspolitik besonders der 1980er Jahre an Einfluss. Das führte dazu, dass die bundesdeutsche SPD die Legitimitätskrise der SED-Diktatur zu spät erkannte und während der friedlichen Revolution teilweise gelähmt war. Letztlich wird auch dadurch klar, und das ist eine Erkenntnis, die auch heute gilt, dass bürgerliche Demokraten und demokratische Sozialisten gleichermaßen geradezu zwangsläufig Gegner jeder Form totalitärer Herrschaft sein müssen. Dass dies im Sinne eines antitotalitären Grundkonsens sowohl kommunistische als auch faschistische Herrschaftsformen umfasst, wird allzu oft verdrängt oder vergessen.



2.2 Berichte und Studien

Francesca Weil:
Zielgruppe Ärzteschaft
 Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter
 des Ministeriums für Staatssicherheit
 (Berichte und Studien 54)
 Göttingen 2007
 ISBN 978-3-89971-423-4, 308 S.

Die übergroße Mehrheit der Ärzte in der DDR gehörte weder der SED an, noch ließ sie sich auf Spitzeltätigkeiten für die Staatssicherheit ein. Dennoch war der Anteil an inoffiziellen Mitarbeitern (IM) des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) unter Ärzten eindeutig höher als in der Gesamtbevölkerung. Das bestätigt vor allem, dass die Partei- und Staatsführung diese bildungsbürgerlich geprägte Berufsgruppe mit tradiertem Standesbewusstsein besonders penibel observieren ließ. Zudem profitierte das MfS vom Zugriff auf brisante Patientenunterlagen. Nach 1989/90 konnten zahlreiche IM-Ärzte sich aufgrund der privilegierten Stellung ihres Berufsstandes den Konsequenzen ihres politischen Handelns in der Vergangenheit entziehen und außerhalb des Öffentlichen Dienstes der neuen Bundesländer unbehelligt weiterpraktizieren. Die vorliegende Studie untersucht die spezifischen Merkmale der konspirativen Zusammenarbeit von Ärzten mit dem Staatssicherheitsdienst und trägt mit einer differenzierten Betrachtung zur sachlichen Auseinandersetzung mit Denunziation, ihren Ursachen und Folgen bei.

Rezension:
Die Welt vom 21. November 2007

Wenn die Stasi weiße Kittel trägt. Studie: Bis zu fünf Prozent der Ärzte in der DDR waren IM
 Von Nina Mareen Spranz

Karl Schönherr war ein linientreuer Bürger der Deutschen Demokratischen Republik. Darüber hinaus war er Arzt. Einer, dem die Patienten freiwillig und in vermeintlich vertraulicher Atmosphäre ihre Sorgen und Probleme, vielleicht sogar ihre Seelenqualen anvertrauten – ein Psychiater. Was seine Patienten nicht ahnen konnten: Karl Schönherr war nicht nur ihnen verpflichtet, sondern als inoffizieller Mitarbeiter (IM) auch dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS). Ein Spitzel, angesetzt darauf, pathologische Befunde, Lebensvorstellungen und die politische Einstellung seiner Patienten auszuforschen und an den staatlichen Informationsdienst weiterzugeben. In einem der Gutachten an seinen Führungsoffizier



Pressekonferenz zur Vorstellung des Buches „Zielgruppe Ärzteschaft“ am 20. November 2007 in Berlin. Vorn von links: Dr. Clemens Vollnhals, die Autorin Dr. Francesca Weil, Prof. Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer, und Hans-Jörg Freese, Pressesprecher der Bundesärztekammer.

heißt es: „Der [Patient] leidet unter einer schizophrenen Psychose. Das gilt als schwere Erkrankung, und deshalb wurde 1984 die gerichtliche Einweisung beantragt. Die Ausweisung des [Patienten in die Bundesrepublik] könnte durch den Gegner für Propagandazwecke ausgenutzt werden, um das Gesundheitswesen und überhaupt die Verhältnisse in der DDR zu verunglimpfen.“

IM „Karl Schönherr“ ist einer von 493 Medizinern, die in einer gestern veröffentlichten Studie des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung als Spitzel der Stasi mit ihren Decknamen genannt werden. Über drei Jahre hinweg hat Studienleiterin Francesca Weil im Auftrag der Bundesärztekammer und der Kassenärztlichen Bundesvereinigung untersucht, wie ausgeprägt Mediziner als Erfüllungsgehilfen des SED-Regimes tätig waren. 5000 zufällig ausgewählte Namen von Ärzten hat sie bei der BIRTHLER-Behörde eingereicht, bei 493 erzielte sie Treffer und bekam Akteneinsicht, mit 21 Betroffenen konnte sie sogar persönlich sprechen. „Insgesamt kann man davon ausgehen, dass sich zwischen drei und fünf Prozent der Mediziner seit den 1980er Jahren für Spitzeltätigkeiten zur Verfügung gestellt haben“, sagt Weil. Etwa ein Drittel von ihnen – 28 Prozent in der untersuchten Stichprobe – hätte so wie „Karl Schönherr“ sei-

ne Stellung ausgenutzt, vertrauliche Patientendaten weitergegeben, und so auch die in der DDR ebenfalls geltende gesetzliche Schweigepflicht gebrochen.

Hauptgrund für die Anwerbung von Medizinern als Stasi-Informanten sei aber für die Staatsführung die erwünschte Bespitzelung von Kollegen gewesen. Vor allem, um die in dieser Berufsgruppe überdurchschnittlich häufig vorhandenen Absichten zur Republikflucht zu erkennen und frühzeitig zu unterbinden. Dabei machte sich die Stasi das ohnehin „unter Ärzten sehr ausgeprägte Konkurrenzverhalten“ zunutze, sagt Weil. In den Berichten seien neben den Informationen zu politischen Belangen häufig auch umfangreiche Angaben zur Fachkompetenz und Arbeitseinstellung der bespitzelten Mediziner zu lesen gewesen. Über die Opfer dieser Mobbingvariante ist zwar bislang wenig bekannt, aber nach dem Bericht des Gynäkologen IM „Dieter Pohlmann“ über seinen Chefarzt ist anzunehmen, dass die Karriere des Mediziners einen deutlichen Knick bekam: Der Chef sei „von Natur aus nur mittelmäßig begabt“.

Knapp 60 Prozent der IM-Ärzte in der Studie begannen die Kooperation mit dem MfS schon in den 1970er Jahren, fast ein Viertel startete noch in den 1980er Jahren. Die überwiegende Anzahl arbeitete zum Zeitpunkt der

Anwerbung in Krankenhäusern und Polikliniken. Am häufigsten wurden Allgemeinmediziner, Internisten und Chirurgen ausgewählt. Die Vergütungen für die Tätigkeiten waren sehr unterschiedlich und reichten von Belobigungen über Geldzuwendungen von 200 Mark monatlich bis hin zu Top-Nebenverdiensten. Spitzen-Spitzel IM „Hans Walter“ brachte es im Laufe von 18 Jahren Berichterstattung für die Stasi auf 28 000 Mark, ein Westauto und ein Jagdgewehr.

Beunruhigend ist auch, dass in der untersuchten Stichprobe ein hoher Anteil von damaligen Medizinstudenten zu finden ist, die heute mit großer Wahrscheinlichkeit noch immer praktizieren. „Die Studie hat nicht zum Auftrag, juristische Klagen gegen die IM der DDR zu erheben. Aber wir hoffen, dass sich Betroffene in der Studie wiedererkennen und nun die Chance nutzen, ihr Gewissen zu überprüfen und ihre Fehlleistungen in Ordnung zu bringen“, sagt Jörg-Dietrich Hoppe, Präsident der Bundesärztekammer. „Die Studie dient der Aufklärung darüber, dass zwar die übergroße Mehrheit der Ärzte der DDR nicht als Stasi-Informant zu gewinnen war, es die Bespitzelung durch Ärzte jedoch gab. Dies zu verschweigen hieße, Unrecht stillschweigend zu billigen.“

Die Erfahrungen, die Francesca Weil mit der freiwilligen Aufarbeitung der Vergangenheit der Spitzel gemacht hat, geben hingegen wenig Anlass zur Hoffnung. 103 der 493 Betroffenen hat sie angeschrieben und um persönliche, vertrauliche Interviews gebeten. Lediglich 24 Personen reagierten, fünf lehnten ab. Allein zwei Betroffene hätten Weil selbstständig kontaktiert. 50 Prozent der Interviewten praktizieren heute noch immer. Ob „Karl Schönherr“ dabei ist, weiß wohl nur er selbst. Dennoch beteuert Präsident Hoppe: „Panik ist nicht angebracht, die meisten haben nie gespitzelt.“



2.3 Lebenszeugnisse – Leidenwege

(Hg. in Zusammenarbeit mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten)

Benno Kirsch:
Walter Linse. 1903 – 1953 – 1996
(Lebenszeugnisse - Leidenwege
19)
Dresden 2007
ISBN 978-3-934382-19-0, 117 S.

Walter Linse, leitender Mitarbeiter beim „Untersuchungsausschuss freiheitlicher Juristen“, hatte es bereits zu einer gewissen Prominenz gebracht, als er am 8. Juli 1952 in West-Berlin auf offener Straße entführt wurde. Kriminel-

le, die von der DDR-Staatssicherheit gedungen worden waren, überwältigten ihn vor seinem Haus und brachten ihn nach Ost-Berlin. Die Öffentlichkeit war empört, doch aller Protest nutzte nichts: Linse ist seitdem nie wieder gesehen worden. Inzwischen weiß man, dass er 1953 nach einem Geheimplatz in Moskau hingerichtet wurde. Das Verbrechen war so spektakulär, dass darüber in Vergessenheit geriet, dass Linses Leben eine größere Zeitspanne umfasste als die letzten zwei Jahre, in denen er sich im Widerstand gegen das SED-Regime engagierte. Immerhin war Linse 1952 bereits knapp 50 Jahre alt und konnte auf ein aktives Leben während der Besatzungszeit, im nationalsozialistischen Deutschland und in der Weimarer Republik zurückblicken. Um die tiefere Dimension der Verschleppung zu verstehen, rekonstruiert der vorliegende Band Linses Werdegang von den Wurzeln in Chemnitz bis zu seiner postumen Rehabilitierung 1996.

2.4 Institutszeitschrift:

„Totalitarismus und Demokratie“



Totalitarismus und Demokratie / Totalitarianism and Democracy (TD) ist eine Zeitschrift, die sich als internationales Forum der vergleichenden, historischen wie gegenwartsorientierten, Erforschung nichtdemokratischer Systeme und Bewegungen versteht. Ausgehend von den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts sollen Entstehungsbedingungen, Funktionsweisen und Auswirkungen

autokratischer Systeme im europäischen und außereuropäischen Raum vergleichend analysiert werden. Darüber hinaus sind historisch-politische, sozialpsychologische und kulturelle Konstellationen, Bedingungen und Dispositionen zu ergründen, die Geist und Wirklichkeit freitlich-demokratischer Gesellschaften fördern. Die Zeitschrift versteht sich als ein Ort interdisziplinären Austauschs zwischen Historikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen, Psychologen, Pädagogen, Religionswissenschaftlern und Philosophen.

4. Jahrgang 2007, Heft 1

Themenschwerpunkt: Wahlen und Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa

Aufsätze:

Uwe Backes

Rechtsextreme Wahlmobilisierung und Demokratiekonsolidierung im östlichen Deutschland

Kai-Olaf Lang

Polens Demokratie in Gefahr? – Die Kaczyński-Brüder an der Macht

Lena Kolarska-Bobińska

Consolidation of Democracy in Central and Eastern Europe after Enlargement – The Polish Case in Comparison

Karel Vodička

Konsolidierung und Parlamentswahlen in Tschechien 2006

Zdenka Mansfeldová

Czech Parliamentarism – The Issue of Stability, Professionalization and Accountability

Abel Polese

Can Free Elections Secure Democratic Consolidation? – An Analysis of Ukraine in 2006

Daniel Hildebrand

Die Gründung des Totalen durch die Relativierung des Absoluten – Eine Beobachtung zum römischen Prinzipat und zur nationalsozialistischen Führerherrschaft

4. Jahrgang 2007, Heft 2

Themenschwerpunkt: Opposition im Ostblock

Aufsätze:

Malte Rolf

Norm, Abweichung und Aneignung: Kulturelle Konventionen und unkonventionelle Kulturen in der Nachkriegssowjetunion

János Tischler

„Lasst uns zumindest zu Hilfe eilen!“ – Die politische Opposition in Ungarn und die polnische Gewerkschaft Solidarność

Gerhard Besier / Katarzyna Stokłosa

„Solidarność“ – nur ein polnischer Traum von der Freiheit?

Thomáš Vilímek

Kontakte zwischen ČSSR- und DDR-Bürgern, 1968–1989

Tytus Jaskułowski

Demokratiemodernisierung und die Opposition in Polen und der DDR 1945–1989

Cristina Petrescu / Dragoș Petrescu

Resistance and Dissent under Communism – The Case of Romania

Dokica Jovanović

Serbiens selbst auferlegte Isolierung – Thesen über den serbischen Nationalismus

Gerhard Besier

Täter und Opfer, Zuschauer und Opponenten – Über menschliches Verhalten in Grenzsituationen

Eva Weber-Guskar

Ist Rausch ein Gefühl? – Eine philosophische Exposition

2.5 Einzelveröffentlichungen



Die NPD

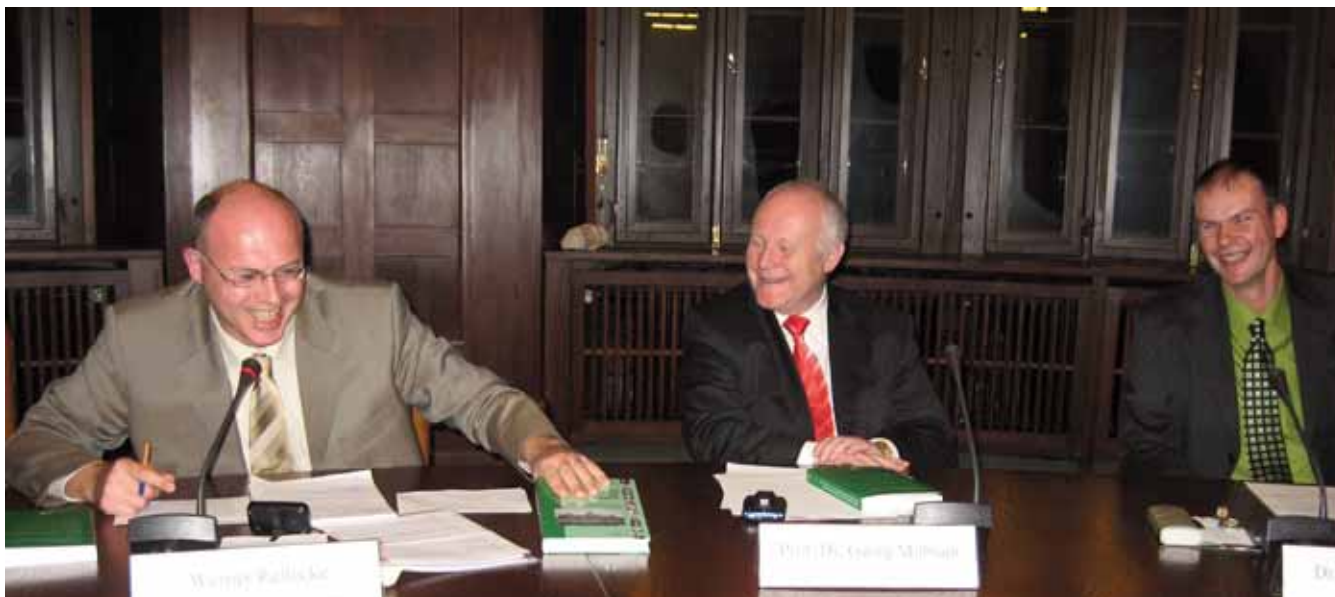
Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei

Herausgegeben von Uwe Backes und Henrik Steglich

Baden-Baden 2007

ISBN 978-3-8329-3122-3, 426 S.

Die Nationaldemokratische Partei Deutschlands (NPD), die älteste der aktiven rechtsextremistischen Parteien, hat seit Mitte der 1990er Jahre einen Radikalisierungsprozess durchlaufen, sich gegenüber den militanten „Szenen“ der „Neonazis“ und „Skinheads“ geöffnet und durch provokative Auftritte in der Öffentlichkeit Aufmerksamkeit erregt. Dennoch konnte sie bei Wahlen wachsende Stimmengewinne verbuchen, in zwei Landesparlamente (Sachsen und Mecklenburg-Vorpommern) einziehen und sich besonders im östlichen Deutschland mancherorts sozial verankern. Die Autoren des Bandes, ausgewiesene Experten, analysieren die Erfolgsbedingungen der Partei: ihr ideologisch-programmatisches Profil, die Organisationsstruktur, die strategische Ausrichtung, das Auftreten bei Wahlen, die Unterstützermilieus, das politische Kräftefeld und die soziale Umwelt, in der sie sich bewegt. Ein Who's who führender Parteipräsentanten vervollständigt den Band.



Buchvorstellung „Von Macht und Ohnmacht“ am 14. Februar 2007 in der Sächsischen Staatskanzlei in Dresden.
Von links: Werner Rellecke, Sächsische Landeszentrale für politische Bildung, Prof. Georg Milbradt, Sächsischer Ministerpräsident, und Dr. Mike Schmeitzner.



Von Macht und Ohnmacht
Sächsische Ministerpräsidenten im
Zeitalter der Extreme 1919–1952
Herausgegeben von Mike
Schmeitzner und Andreas Wagner
Beucha 2006

ISBN 978-3-934544-75-8, 408 S.

Die Herausgeber bieten einleitend übergreifendes Nachdenken zu Ministerpräsident und Staatskanzlei in Freistaat, Gau und Land, d. h. zu Anspruch und Wirklichkeit sächsischer Ministerpräsidenten zwischen 1919 und 1952, zur Staatskanzlei als ihrer Machtzentrale und zu ihrer Persönlichkeit und Gruppenbiografie. Dem folgen elf biografische Skizzen vom Begründer des Freistaates Georg Gradnauer über den Linkssozialisten Erich Zeigner im Zusammenstoß mit dem Reich und den braunen Gaufürsten Martin Mutschmann bis zum Neubeginn unter Rudolf Friedrichs und raschen Ende des Landes unter Max Seydewitz. Erstmalig finden sich im umfangreichen Anhang mit Registerteilen die Landtagswahlen und Kabinettsaufstellungen in einer vollständigen Übersicht. Der Band enthält elf Biografien: Georg Gradnauer, Wilhelm Buck, Erich Zeigner, Alfred Fellisch, Max Heldt, Wilhelm Bünger, Walther Schieck, Manfred von Killinger, Martin Mutschmann, Rudolf Friedrichs, Max Seydewitz.



Deutsche und Polen während und nach dem Zweiten Weltkrieg
Gemeinsame Geschichte gemeinsam erinnern

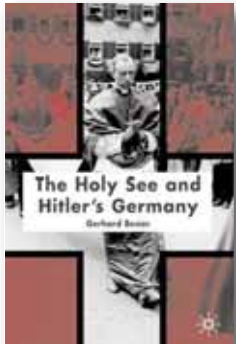
Herausgegeben von Gerhard
Besier, Agnieszka Dębska, Zbigniew
Gluza, Katarzyna Stokłosa
und Anna Zinserling
Berlin 2007

ISBN 978-3-8258-0504-3, 304 S.

Die Leiden, die der von Hitlerdeutschland ausgelöste Zweite Weltkrieg über die Völker Europas gebracht hat, waren ungeheuerlich. Ungeheuerlich waren auch – am Ende des Krieges – die Leiden der Deutschen. Nachkriegspolen strebte danach, die Deutschen aus den Gebieten östlich von Oder und Lausitzer Neiße zu vertreiben, und wandte dabei ebenfalls brutale Methoden an. Heute kann man über diese Ereignisse offen sprechen und sie an dem gemeinsamen Kriterium der Menschenrechte messen und nicht an den vergangenen Standpunkten zweier verfeindeter Völker.

Wenn wir den Ballast dieser schweren Geschichte abwerfen, wenn wir das damals erlittene Leid überwinden wollen, dann müssen wir einander zuhören. Hierzu bedarf es nicht nur eines Willens, sondern auch einer Methode. Der Wille auf beiden Seiten ist nach wie vor deutlich vorhanden, es mangelt jedoch immer noch an Erfolg versprechenden Mitteln. Aus diesem Grunde stellen wir

eine deutsche Ausgabe der von der polnischen Quartalschrift „Karta“ in Polen gesammelten Zeugnisse vor.



Gerhard Besier:
The Holy See and Hitler's Germany
with the collaboration of Francesca Piombo
New York 2007
ISBN 978-1-4039-8831-7, 300 S.

There has always been a general assumption that Pius XI (1922–1939) and Pius XII (1939–1958) failed to speak out against the crimes perpetrated by the Nazis and the extermination of the Jews that took place throughout Europe. The Vatican, an institution shrouded in mystery, has only recently made its archives accessible to the public. The authors of this book were the first non-Catholics to view the files documenting the relationship between the Vatican and the National Socialist Party in the years from 1923 to 1939. The extent to which the Vatican's diplomatic strategy was dictated by their determination to retain their position of power in matters religious and political, in particular maintaining a strong anti-Bolshevik line, is only now revealed. At the same time, they were also prompted by the need to attend to their pastoral duties, caring for the welfare of their flock, and the endeavour to prevent the commission of further atrocities. Never before has the hypocrisy and duplicity of the Catholic Church's connections with the Nazi regime been exposed quite as starkly.



Lothar Fritze:
Die Moral des Bombenterrors
Alliierte Flächenbombardements
im Zweiten Weltkrieg
München 2007
ISBN 978-3-7892-8191-4, 347 S.

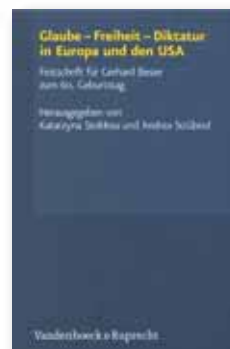
Der Zweite Weltkrieg, die vielleicht größte Katastrophe der Menschheitsgeschichte, forderte mehr als 50 Millionen Menschenleben; darunter waren 25 bis 30 Millionen Zivilisten. Die politische und moralische Hauptverantwortung für die europäische Komponente dieses Ereignisses

und seine Folgen trägt die nationalsozialistische Führung Deutschlands.

Der Krieg der Alliierten, insbesondere der Kampf gegen das nationalsozialistische Deutschland, gilt heute als der Prototyp eines gerechten Krieges. Sowohl humanitäre Interventionen als auch Präventivkriege wurden in den letzten Jahren unter Berufung auf das Wirken der Anti-Hitler-Koalition und die mutmaßlichen Lehren des Kampfes gegen Hitler gerechtfertigt. Damit wurde eine Legitimationsressource geschaffen, die sich bei Bedarf scheinbar problemlos abrufen lässt. Ist dieses Vorgehen in jeder Hinsicht akzeptabel?

Der Denkansatz des Buches beruht auf einem unstrittigen Grundsatz: nämlich, dass auch ein gerechtfertigter Verteidiger bei seiner Verteidigung Regeln zu beachten hat. Diese Regeln sind teils völkerrechtlicher, teils moralischer Natur.

Das Anliegen des Buches ist es, am Beispiel der westalliierten Flächenbombardements die Begründungslast aufzuzeigen, die zu tragen hat, wer die alliierte Kriegführung pauschal als legitim betrachtet.



Glaube – Freiheit – Diktatur in Europa und den USA
Festschrift für Gerhard Besier zum 60. Geburtstag
Herausgegeben von Katarzyna Stokłosa und Andrea Strübind
Göttingen 2007
ISBN 978-3-525-35089-8, 894 S.

Das Werk des (Kirchen)Historikers, Theologen und Psychologen Gerhard Besier ist von geradezu enzyklopädischer Breite und belegt seine wissenschaftliche Intensität und intellektuelle Leidenschaft. Die hier versammelten Beiträge seiner zahlreichen Weggefährten und Schüler widmen sich den drei Schwerpunkten seiner akademischen Arbeit: der historischen Theologie in praktischer, systematischer und ökumenischer Perspektive, den religiösen Minderheiten und der rechtsstaatlichen Ordnung sowie der europäischen und nordamerikanischen Zeitgeschichte.



Mut zur Freiheit

Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus

Herausgegeben von Mike Schmeitzner und Heinrich Wiedemann

Berlin 2007

ISBN 978-3-8258-0797-9, 608 S.

Herausgeber und Autoren widmen diese Festschrift ihrem Kollegen und Freund Wolfgang Marcus aus Anlass seines 80. Geburtstages. Im Unterschied zur formalen Verleihung von Orden und Ehrenabzeichen hat eine solche Festschrift den informellen Charme, in Dialog-, Diskurs- und Symposiennähe Ehrende und Geehrten lebendiger und menschlich miteinander zu verbinden. Menschen, die dem Jubilar in ihrer wissenschaftlichen und Lehrtätigkeit begegnet sind – vornehmlich in universitären Arbeitsstätten in Dresden und Leipzig, aber auch in Weingarten, dem pädagogischen Vorort Oberschwabens – spiegeln in ihren Beiträgen die zwischen Philosophie, Theologie, Geschichte, Religions-, Politik- und Erziehungswissenschaft weit gespannten Interessen und

die Forschungs-, Lehr- und mediale Tätigkeit von Marcus. Signifikant für ihn ist jedoch vor allem dessen Umsetzung von Erkennen in politisches Gestalten und in gesellschaftliche Gemeinwesenarbeit. Seine Erfahrungen als Gegner und Verfolgter zweier Diktaturen hat Marcus in vermehrten Einsatz für die Lebensform der Demokratie und für die Lebensrechte und Kulturen von Minderheiten transformiert. Mut zur Freiheit ist ihm wiederholt abverlangt worden. Für seine Zivilcourage und sein Engagement für den Aufbau unserer Zivilgesellschaft gebührt Wolfgang Marcus unser aller Dank.



Mit Prof. Dr. Wolfgang Marcus feierte am 22. Oktober einer der Gründungsväter des Hannah-Arendt-Instituts in der Aula des St. Benno-Gymnasiums seinen 80. Geburtstag. Groß war die Schar der Gratulanten aus Politik, Wissenschaft und Öffentlichkeit, die einem Mann die Ehre erwiesen, den zwei Diktaturen nicht brechen konnten. Sachsens Wissenschaftsministerin Dr. Eva-Maria Stange, der Vorsitzende der SPD-Landtagsfraktion, Martin Dulig, und der Kommissarische Direktor des Hannah-Arendt-Instituts, Dr. Clemens Vollnhals (oben), gehörten dazu.

3. Forschungsprojekte

3.1 Theoretische und konzeptionelle Grundlagen der Diktatur- und Freiheitsforschung

Kernprojekte

Typen der Autokratie

Auf der Grundlage einer allgemeinen Herrschaftssoziologie arbeitet *Uwe Backes* an einer Typologie autokratischer (nicht-demokratischer) Systeme. Sie soll die Grundlage eines systematischen Vergleichs der Herrschaftsstrukturen autokratischer Systeme in Geschichte und Gegenwart (wie Theokratie, antike Tyrannis, Absolutismus, autoritäre Diktatur, Patrimonialismus, Sultanismus, Totalitarismus) bilden. Der totalitäre Regimetypus lässt sich auf diese Weise präziser in seinen Spezifika wie Gemeinsamkeiten mit anderen autokratischen Systemen erfassen. Auch geht es um eine differenziertere historische Einordnung der Autokratien (oder Diktaturen) des 20. Jahrhunderts.

Totalitarismuskonzepte der deutschen Linken

In der kritischen Auseinandersetzung mit den Totalitarismuskonzepten im 20. Jahrhundert ist oft die Auffassung vertreten worden, diese seien von konservativen „Kalten Kriegern“ nach 1945 erarbeitet worden. Seit längerem ist hingegen bekannt, dass die Anfänge des Konzepts von der liberalen italienischen antifaschistischen Opposition in der Zeit nach 1922 entwickelt worden sind. Der große Anteil von Publizisten und Wissenschaftlern, die politisch der „Linken“ zuzuordnen waren, wird dagegen bis heute unterschätzt. In Zusammenarbeit mit einer Gruppe von Experten untersuchte *Mike Schmeitzner* die Geschichte der linken Totalitarismuskonzepte insbesondere für den deutschsprachigen Bereich. Nach diversen Vorarbeiten (u. a. ein thematisches Panel im Rahmen der GSA-Tagung im September 2004, eine Tagung mit der Friedrich-Ebert-Stiftung im November 2004) konnte das Ergebnis unter dem Titel „Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert“ in der Schriftenreihe des HAIT veröffentlicht werden.

Die Diktatur des Proletariats. Eine Begriffs- und Wirkungsgeschichte

In der Zeit der Systemauseinandersetzung zwischen Ost und West verstanden sich die Staaten des Ostblocks selbst als „Diktatur(en) des Proletariats“. Mit dieser

Charakterisierung bezogen sie sich auf die einschlägige Formel bei Marx, der 1875 den Staat der „politischen Übergangsperiode“ vom Kapitalismus zum Kommunismus als „revolutionäre Diktatur des Proletariats“ beschrieben hatte. Maßgeblicher als Marx erschien den späteren Parteikommunisten jedoch Lenins Interpretation, der Marxens Formel mit der eigenen Avantgarde-Theorie zum Modell eines diktatorischen Einparteiensystems verschmolz. Der staatliche Aufbau Sowjetrusslands beflügelte in der Folge nicht nur sowjetische oder deutsche Diskussionen, sondern darüber hinaus theoretische und praktische Entwicklungen in weiten Teilen der Welt. *Mike Schmeitzners* Forschungen werden aus diesem Grund bei der „klassischen“ Definition des 19. Jahrhunderts ansetzen, um der Wirkmächtigkeit der oft strapazierten Formel nachzugehen. Die Untersuchung möchte deshalb Begriffsgeschichte und Wirkungsgeschichte miteinander verbinden. Sie wird sich daher ideengeschichtlich und historisch-empirisch ausrichten, da immer neue Interpretationen und Deutungen auf den konkreten historischen Kontext zurückgeführt werden müssen. Der Untersuchungszeitraum wird mit einer Bestandsaufnahme der „Diktatur des Proletariats“ als ein historisches Relikt an der Schwelle zum 21. Jahrhundert abgeschlossen. Die Mitte 2006 aufgenommenen Forschungen umfassten bislang erste Archivrecherchen u. a. im Internationalen Institut für Soziale Geschichte (IISG) Amsterdam, im Archiv der Sozialen Demokratie (AdsD) in Bonn und im Bundesarchiv in Berlin. Im Berichtszeitraum wurden darüber hinaus erste Skizzen zum Projekt angefertigt.

Totalitäres Denken

Lothar Fritze hat im Berichtsjahr seine Studien zum totalitären Denken im Marxismus und Nationalsozialismus fortgesetzt und einen Aufsatz geschrieben mit dem Titel: „Sind totalitäre Verbrechen nur in einer säkularen Welt möglich?“

Ausgangsüberlegung des Projekts ist der auffällige Kontrast zwischen dem offenkundigen Verbrechenscharakter sowohl des sowjetkommunistischen als auch des nationalsozialistischen Regimes auf der einen Seite und ihrer einstigen Verführungskraft auf der anderen. Dieses Phänomen, das sich unter anderem im guten Gewissen so vieler Täter niedergeschlagen hat, erscheint in hohem Maße erklärungsbedürftig. Der Verhaltenstyp des Täters mit gutem Gewissen irritiert, weil er unseren Glauben an die Menschlichkeit und die Vernunft erschüttert. Die Suche nach einer Erklärung dieses Phänomens lenkt die Aufmerksamkeit auf die Weltanschauungen bzw. Ideologien, die das Handeln der überzeugten Protagonisten

beeinflussten. Die Untersuchungen gehen von der Arbeitshypothese aus, dass die Struktur totalitärer Ideologien Rechtfertigungspotentiale aufweist, die es erlauben, die Inkaufnahme von Opfern (scheinbar) zu rechtfertigen. In diesem Sinne geht es um ein Verständnis dieser ideologischen Denkgebäude als Quelle der Inspiration für ein – zumindest im Ergebnis – verbrecherisches Handeln. Ideologien und ihr Wirkungspotential zu untersuchen ist nicht zuletzt aus totalitarismustheoretischer Sicht von Interesse.

Warum brechen Demokratien zusammen?

Seit 1990 erforscht die Vergleichende Politikwissenschaft intensiv die Übergänge von der Diktatur zur Demokratie, während die Übergänge von der Demokratie zur Diktatur in der Forschung weitgehend vernachlässigt werden. *Steffen Kailitz* möchte in dem 2007 neu begonnenen Projekt dazu beitragen, diese Forschungslücke zu schließen. Das Projekt konzentriert sich dabei auf Systemwechsel von der Demokratie zur Diktatur mit systeminternen Ursachen zwischen 1900 und 2007. Mit der Studie sollen Hypothesen zu Demokratiezusammenbrüchen geprüft werden, die sich aus Theorien und Ansätzen der Vergleichenden Politikwissenschaft (u. a. Modernisierungstheorie, Machtressourcenansatz, institutioneller Ansatz, Extremismustheorie) ableiten lassen. Im Rahmen des Projekts sollen zunächst u. a. mit Hilfe von Regressionsanalysen die Faktoren identifiziert werden, die einen Einfluss auf die Überlebenswahrscheinlichkeit einer Demokratie haben. In einem weiteren Schritt sollen mit Hilfe vergleichender qualitativer Untersuchungen (Ragin-Ansatz) die Merkmalskonfigurationen identifiziert werden, die zu Demokratiezusammenbrüchen führen, aber nicht zugleich in stabilen Demokratien auftreten. Auf dieser breiten empirischen Grundlage soll eine Typologie der Demokratiezusammenbrüche entwickelt werden. In einem zweiten Projekt könnte (ab Herbst 2009) aufbauend auf den Ergebnissen der statistischen Analysen danach gestrebt werden, den Einfluss der Merkmalskonfigurationen auf den Zusammenbruch der Demokratie in konkreten Fällen zu illustrieren. Weiterhin könnten auf der Ebene der Fallanalyse zusätzlich der Handlungsspielraum und die Präferenzen der zentralen politischen Akteure ausgelotet werden. Es ist nämlich keineswegs von einer Programmierung der Entwicklung durch bestimmte Merkmalskonfigurationen auszugehen. Ziel des Projekts ist es, ein – vorläufiges – theoretisches Modell zur Erklärung von Demokratiezusammenbrüchen zu entwickeln.

3.2 Autoritäre und totalitäre Diktaturen

Kernprojekte

Länder, Gaue und Bezirke. Mitteldeutschland im 20. Jahrhundert

Auf Grundlage einer wissenschaftlichen Tagung zum Thema und mit finanzieller Unterstützung der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung geben *Michael Richter*, *Mike Schmeitzner* und *Thomas Schaar* einen Sammelband mit Beiträgen renommierter Wissenschaftler zum Verhältnis von Diktatur und Föderalismus am Beispiel der mitteldeutschen Länder (Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen) im 20. Jahrhundert heraus. Die Beiträge gehen vor allem der Frage nach, wie sich der Charakter der unterschiedlichen autokratischen Regime auf die Verwaltung der Regionen auswirkte. Klar wird, dass föderale Strukturen, wenngleich sie entstehungsgeschichtlich in keiner Beziehung zur Demokratie stehen, sich im 20. Jahrhundert als stabilisierender Faktor der Demokratie erwiesen haben. Demgegenüber griffen autokratische Regime auf zentralistische Strukturen zurück. Das Buch wurde im Berichtsjahr gesetzt und erscheint Anfang 2008 bei der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und im Mitteldeutschen Verlag Halle/Saale.

Bausoldaten und Friedliche Revolution

Thomas Widera untersuchte mit dem DFG-Projekt zur Verweigerung des bewaffneten Wehrdienstes in der NVA das pazifistische Protestpotential, das sich zunächst gegen die Aufrüstung in der DDR, bald aber auch gegen das politische System der SED-Diktatur richtete. Das Ziel war es, Aufschluss über die Rolle der Wehrdienstgegner bei der Entstehung der Friedensbewegung zu erhalten, da die seit 1978 von der SED-Führung forcierte Militarisierung im Bildungswesen zu einer sukzessiven Unterminierung der eigenen, auf Gewaltstrukturen basierenden Herrschaftsgrundlagen führte. Im Zentrum des Interesses stehen die Bausoldaten, eine gesellschaftliche Randgruppe, die als Gegner des Wehrdienstes aus der Zurückweisung ihres gesellschaftsgestaltenden Handelns eigenes Profil gewann und eine weit über die marginale Position hinausreichende Wirksamkeit.

Bis Jahresende wurde die Untersuchung unter Einbeziehung diachroner Vergleichsaspekte weitergeführt, wobei pazifistische Traditionen seit dem Ersten Weltkrieg und Widerstand gegen die Verbrechen des Nationalsozialismus, insbesondere die Kriegsdienstverweigerung im Zweiten Weltkrieg, Referenzgrößen bildeten. Verschiede-

ne Aufsätze wurden publiziert und weitere Einzelaspekte des Projekts, wie die Benachteiligung von Bausoldaten im DDR-Bildungssystem und die Rolle der Gewissensfreiheit in der DDR-Gesellschaft, für die Veröffentlichung vorbereitet.

Wurzeln des Hasses und der Vertreibung: Nationalismus, Etatismus und Totalitarismus im ostmitteleuropäischen Grenzraum

Das 2004/05 begonnene Forschungsprojekt *Mike Schmeitzners* wurde infolge anderer prioritärer Forschungen des Bearbeiters und zwischenzeitlich erschienenen Studien zum selben Thema zeitlich und inhaltlich begrenzt. Es endete im Berichtsjahr 2007 mit einem Workshop in Schloss Fürstenstein, dessen Ergebnisse Anfang 2008 in einem Sammelband präsentiert werden. Herausgeber des Bandes „Partner oder Kontrahenten? Deutsch-Polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen“ sind *Mike Schmeitzner* und *Katarzyna Stokłosa*.

Vertreibung der Deutschen, Neubesiedlung und Wechsel der Totalitarismen – das Kaliningrader Gebiet als Singularität in der Geschichtlichkeit

Unter dem Titel „Vertreibung der Deutschen, Neubesiedlung und Wechsel der Totalitarismen – das Kaliningrader Gebiet als Singularität in der Geschichtlichkeit“ wurde von *Gerhard Barkleit* eine Projektskizze erarbeitet, die sowohl im Institut, als auch auf Fachkolloquien mit Kollegen diskutiert werden konnte. Anliegen dieses Ansatzes ist es, einen neuen methodischen Zugang zu theoriegeleiteter empirischer Forschung zu diskutieren und schließlich zu erproben.

Das Verständnis von Vertreibung und Neubesiedlung sowie des Wechsels der Totalitarismen im historischen deutschen Osten als Singularität in der Geschichtlichkeit wird mit der Frage verbunden, ob auch in den Sozialwissenschaften, ähnlich wie in den Naturwissenschaften, die etablierten Theorien genau dort versagen, wo es gilt, Phänomene zu beschreiben, die als singular bezeichnet werden. Das vor allem in der Physik erfolgreiche Konzept der Invarianten (im vorliegenden Fall leblose Zeugnisse jahrhundertealter deutscher Kultur) scheint geeignet, einen voraussetzungsarmen und daher allgemein gültigen Zugang sowie neue Fragestellungen für die empirische zeitgeschichtliche Analyse dieser Region zu eröffnen. Die Entscheidung darüber, bei welcher Stelle ein Antrag auf Drittmittel eingereicht wird, steht noch aus.

Täter und Opfer, Mitläufer und Opponenten. Über das Verhalten von Menschen in schwierigen Zeiten

In beiden deutschen Diktaturen wurden „ganz normale“ Durchschnittsmenschen zu „Tätern“. Sie denunzierten, raubten, vergewaltigten und töteten. Durch welche Umstände konnte es so weit kommen, was trieb sie, was motivierte sie? Und dann gab es die andere Seite: Menschen, die Opfer dieser Taten wurden. Gibt es neben dem Täter- auch ein Opferprofil? Und was ist mit jenen, die Opfer und Täter zugleich waren? Und jenen, die sich stets anpassten, aber auch den Wenigen, die Widerstand leisteten? Warum verhalten sich Menschen in der ange deuteten Weise? Welche empirischen und anderen Erklärungsmuster gibt es? Auf der Grundlage von sozialwissenschaftlichen, historischen und systematischen Ansätzen geht *Gerhard Besier* in dieser Studie den psychophysiologischen Motiven für menschliches Verhalten, aber auch den Gründen für die unterschiedlichen Deutungen dieses Verhaltens nach. Zu diesem Thema ist in der Institutszeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ 2/2007 ein Aufsatz von *Gerhard Besier* erschienen. Das Kuratorium hat dem Antrag von Prof. *Besier* zugestimmt, dieses Projekt mit an seinen Lehrstuhl zu nehmen.

Die Sächsische Franziskanerprovinz (Saxonia) 1918–1962

Bei dem von *Gerhard Lindemann* fortgeführten Projekt wurden zusätzliche Quellen erschlossen. Insgesamt liegt mittlerweile ein Manuskript von ca. 400 Seiten vor, das Anfang 2008 abgeschlossen sein wird.

In dem zur Behandlung kommenden Zeitraum reichte die Sächsische Franziskanerprovinz geographisch vom Ruhrgebiet bis in das heutige Sachsen-Anhalt im Osten und nach Schleswig-Holstein im Norden. Die Darstellung befasst sich mit der Geschichte der Ordensprovinz von der Novemberrevolution bis zum Zweiten Vatikanischen Konzil. Besondere Berücksichtigung finden neben einer Beschreibung der Ausgestaltung des inneren Lebens des Ordens und seiner Bedeutung für die katholische Kirche (z. B. Bildungsarbeit, Exerzitien, Betreuung von Wallfahrten) die verschiedenen Systemtransformationen und ihre Auswirkungen auf die Ordensprovinz wie auch ihre Reflexion unter den Franziskanern. Bei der Behandlung der NS-Zeit wird ein besonderer Blick auf die verschiedenen Verhaltensoptionen der Ordensangehörigen gerichtet. Diese reichten von einer gewissen Anpassung an den neuen Zeitgeist über eine bereits in der Weimarer Republik sich andeutende bejahende Bereitschaft zum Militärdienst (welche in einem gewissen Widerspruch zur pazifistischen Einstellung des Franziskus von Assisi stand) bis hin zu widerständigem Verhal-

ten. Die Saxonia war in der Nachkriegszeit direkt von der deutschen Teilung betroffen. Den Umgang mit dieser Entwicklung, der Diktaturdurchsetzung in der SBZ/DDR sowie dem Akkommodierungsprozess an die bundesdeutsche Wirtschaftswundergesellschaft untersucht der letzte Teil der Arbeit.

Die Protokolle der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union, Juni 1945–Dezember 1948

Die Arbeiten an dem wissenschaftlichen Editionsprojekt mit ausführlichem Apparat (insbes. Verweise auf Referenzdokumente aus kirchlichen und staatlichen Archivalien) wurden von *Gerhard Lindemann* fortgeführt. Die Altpreußische Union bestand aus Teil- bzw. bald Gliedkirchen mit Schwerpunkt in der SBZ. Die Dokumente geben vor allem Aufschluss über die innerkirchliche Neuordnung, die Situation des gesamtdeutschen Protestantismus im beginnenden Kalten Krieg und den einsetzen Stalinsierungsprozess in der SBZ. Die Publikation erscheint voraussichtlich 2009 bei Vandenhoeck und Ruprecht.

Die kirchenpolitische Abteilung (HA XX/4) des Ministeriums für Staatssicherheit

Dieses ursprünglich im Arbeitsplan nicht vorgesehene Projekt stellt eine Zuarbeit für das MfS-Handbuch zur Hauptabteilung XX dar, das von der Abteilung Bildung und Forschung bei der Bundesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen herausgegeben wird. Der von *Clemens Vollnhals* verfasste Beitrag stellt die organisatorische und personelle Entwicklung dieser spezifischen Abteilung zur Überwachung und Unterwanderung der Kirchen von ihren ersten Ursprüngen bis zur Auflösung des MfS 1989/90 dar.

Kollaboration von Ärzten mit der DDR- Staatssicherheit

Auf Initiative des HAIT einigten sich im Herbst 2002 die Institutsleitung und der damalige Chefredakteur des Deutschen Ärzteblattes, Norbert Jachertz, darauf, eine empirische Untersuchung zur Thematik „Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit“ in die Wege zu leiten. Die Kooperation gelang vor allem deshalb, weil am HAIT bereits eine Studie mit systematischem Charakter erstellt worden war, die dem geplanten Projekt in methodischer Hinsicht als Vorlage dienen sollte. Die Herausgeber des Deutschen Ärzteblattes und die

Gesellschafter des Deutschen Ärzte-Verlages, Bundesärztekammer und Kassenärztliche Bundesvereinigung, befürworteten daraufhin die über drei Jahre währende Studie und förderten sie mit einem großzügigen Stipendium. Die auf breiter empirischer Grundlage (ca. 500 IM-Akten sowie 21 Interviews) durchgeführte Untersuchung über die verschiedenen Formen der inoffiziellen Zusammenarbeit von Ärzten mit dem MfS schloss *Francesca Weil* im September 2006 ab.

Bereits seit 2005 hatte sie ihre Ergebnisse in Kooperation mit der Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR (BStU), der Sächsischen Landeszentrale für politische Bildung und der German Studies Association in 16 Vorträgen vor einem breiten Publikum (u. a. in Pittsburgh, Berlin, Leipzig, Dresden, Chemnitz, Bautzen) präsentiert. Während des Bearbeitungszeitraums publizierte sie außerdem zehn Aufsätze zu ausgewählten Problemen des Forschungsgegenstands, davon sieben in einer Titelerie des Deutschen Ärzteblattes. Das große Interesse der Öffentlichkeit an den Vorträgen und Artikeln spiegelte sich u. a. in zahlreichen Pressereaktionen wider.

Die endgültigen Ergebnisse der Studie veröffentlichte *Francesca Weil* in dem Buch „Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR“, das am 21. November 2007 erschien. Die Buchpräsentation auf einer Pressekonferenz der Bundesärztekammer am 20. November 2007 in Berlin fand in der überregionalen Presse (u. a. Frankfurter Allgemeine, Die Welt, Frankfurter Rundschau) sowie in internationalen Zeitungen und Zeitschriften (beispielsweise in Großbritannien, Belgien, Tschechien, Ungarn, Albanien) große Beachtung und Eingang sowohl in Nachrichtensendungen von ARD, ZDF und mdr als auch in Rundfunksendungen (z. B. „Das politische Buch“ im Deutschlandfunk). Der Verlag druckte die erste Auflage bereits nach.

Kooperationsprojekte

Dokumentationsstelle Militärjustiz – Grundlagenforschung in vergleichender europäischer Perspektive

In einem Kooperationsprojekt des HAIT mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten, das seit April 2007 von *Clauudia Bade* durchgeführt wird, sollen Quellensammlungen und biografische Daten zur Wehrmachtjustiz sowie generell zur Militärgerichtsbarkeit in Europa erschlossen werden. Damit kann die vergleichende Forschung zu normativen Grundlagen und zur Praxis der Militärgerichtsbarkeit im 20. Jahrhundert vorangebracht werden. Die Sammlungen und Materialien sollen zusammenge-

führt und in Datenbanken dokumentarisch und wissenschaftlich erschlossen werden. 2007 konzentrierte sich die Bearbeitung zunächst auf die Wehrmachtjustiz. Im Vergleich von militärrechtlichem und zivilrechtlichem Schrifttum wird sich möglicherweise das Ausmaß des Einflusses nationalsozialistischer Rechtsdogmatik auf die Rechtsprechung der Wehrmacht zeigen. Der zweite im Berichtsjahr bearbeitete Teilbereich betraf die Biografien von Wehrmachtjuristen. In Zusammenarbeit mit dem Bundesarchiv wurde begonnen, diese Akten für das Archiv sowie für das Projekt zu erschließen. Es wurde zudem für das Projekt eine vorläufige Datenbank zur Erfassung der personenbezogenen Daten entworfen.

Übersetzung und Herausgabe des Buches von Stanislav Kokoška „Prag im Mai 1945. Geschichte eines Aufstandes“

Das Projekt findet in Kooperation mit dem Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften statt. Da die Übersetzung stilistisch noch stark überarbeitet werden muss, wird die deutsche Übersetzung erst 2008 in der Schriftenreihe des Hannah-Arendt-Instituts erscheinen.

Die Friedliche Revolution in der DDR im Spiegel der polnischen Presse 1989–1990

Tytus Jaskułowskis Quellenedition dokumentiert die Reaktionen der polnischen Presse auf die Friedliche Revolution im östlichen Deutschland 1989/90. Ausgewertet wurden die Tages- und Wochenzeitungen Polityka, Tygodnik Powszechny, Tygodnik Solidarność, Wprost, Gazeta Wyborcza und Trybuna Ludu/Trybuna. Auf diese Weise spiegeln sich die Meinungen der damaligen regierenden kommunistischen Partei ebenso wider wie die der Opposition. Die Edition besteht aus drei Bänden, welche die Perioden Januar 1989–März 1990 und April 1990–Oktober 1990 umfassen und die gegenseitige Rezeption der polnischen Revolution in der DDR in der offiziellen und inoffiziellen Presse (Samizdat) darstellen. Das Projekt ist erfolgreich abgeschossen. Nach Fertigstellung des ersten Bandes wurden zur Vorbereitung des zweiten und dritten Bandes im Jahr 2007 Archivrecherchen im Pressearchiv des Herder Instituts in Marburg und im Archiv der Neuen Akten in Warschau sowie in der Zeitungsabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin und im Robert Havemann Archiv durchgeführt. Band 2 und 3 sind am Osteuropa-Zentrum Berlin Verlag 2007 erschienen. Während der HAIT-Tagung in Fürstenstein (Deutsch-polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der

Diktaturen – Februar 2007) hielt Tytus Jaskułowski einen Vortrag zum Thema: Der Zusammenbruch des Realsozialismus in der DDR und der VR Polen aus der Sicht der polnischen und der DDR-Presse. Ein Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung? Der Beitrag wird 2008 im Konferenzband veröffentlicht.

Aufarbeitung des Kommunismus in Polen – eine bibliographische Einführung

Tytus Jaskułowski dokumentierte jene Werke, die sich seit 1989 mit der Aufarbeitung des Kommunismus in Polen beschäftigen. Die Bibliographie wurde im November 2007 vom Osteuropa-Zentrum Berlin veröffentlicht.

Qualifikationsprojekte

Verfolgte Schüler – gebrochene Biographien

Noch vor dem Abschluss der Dissertation von Tina Kwiatkowski-Celofiga wird von Gerhard Barkleit und der Doktorandin ein Sammelband mit den Vorträgen eines Workshops herausgegeben, der im Oktober 2006 in Meißen stattfand. Die Publikation wird von der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung sowie von der Stiftung Aufarbeitung unterstützt, die dieses Projekt maßgeblich förderte.

Die Friedliche Revolution in der DDR 1989–1990. Ursprünge – Verlauf – Effekte

Die 2006 am Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaften abgeschlossene Dissertation Tytus Jaskułowskis wurde 2007 veröffentlicht. Für die Publikation hat die Stiftung für die Deutsch-Polnische Zusammenarbeit einen Zuschuss bewilligt. Die Arbeit wurde in namhaften polnischen Wochenzeitungen (Wprost) sowie Fachperiodika (polnische Ausgabe von The Polish Quarterly of international Affairs) positiv rezensiert. Neben der offiziellen Präsentation am Willy Brandt Zentrum wurde die Studie auch auf der Warschauer und Frankfurter Buchmesse präsentiert.

Die Schaffung der Ukrainischen Nation: die Antwort der Bevölkerung von Odessa auf die Ukrainisierungspolitik in der Ukraine

Abel Polese will in seinem Dissertationsprojekt die These beweisen, dass es bei der Herausbildung der ukrainischen Identität nicht auf die Herausbildung der Nation ankommt. Die Identität entsteht automatisch, wenn es ein gemeinsames Territorium und einen gemeinsamen Staat gibt und der Konflikt zwischen der zentralen und der peripheren Elite vermieden werden kann. Polese analysiert zunächst die Politik der Nationenbildung in der Ukraine nach 1991. Anhand einer Fallstudie zu den Schulen in Odessa zeigt er die Grenzen dieser Politik auf und gibt Aufschluss über die Widersprüche zwischen der zentralen Beschlussfassung und der Umsetzung auf örtlicher Ebene. In einer weiteren Fallstudie – auf der Grundlage von Interviews mit Odessaer Familien im Zeitraum 2005/2006 – legt er dar, dass eine ukrainische Nation im Entstehen ist, obwohl man nicht von einer effektiven Umsetzung der Nationenbildung durch den Staat sprechen kann. Teilergebnisse wurden 2007 in mehreren Aufsätzen und auf verschiedenen Konferenzen vorgestellt.

3.3 Herausforderungen der Demokratie, politischer Extremismus

Kernprojekte

Interaktionen gewaltorientierter extremistischer Szenen

Das 2006 von Uwe Backes gemeinsam mit dem Mainzer Politikwissenschaftler Matthias Mletzko M.A. beim Bundeskriminalamt (BKA) in Wiesbaden beantragte Projekt konnte im Oktober 2007 beginnen. Es dient der Analyse der Zusammenhänge zwischen der NPD-Wahlmobilisierung und der Intensität militanter Szene-Aktivitäten am rechten (wie linken) Rand. Im Zentrum steht die Entwicklung in den Bundesländern Sachsen und Nordrhein-Westfalen während der Jahre 2003 bis 2006. Die erste Projektphase diente vor allem der Sicherstellung des Daten- und Quellenzugangs. Der Dresdner Politikwissenschaftler Jan Stoye M.A. begann mit der statistischen Analyse der eingehenden Daten. Der quantitative Teil wird u. a. durch eine qualitative Inhaltsanalyse einschlägiger Szeneliteratur ergänzt.

Demokratiekonsolidierung und -dekonsolidierung in mittel-/osteuropäischen Transitionsgesellschaften

Der Wissenstransfer im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projekts wurde im Jahr 2007 u. a. durch eine (nahezu wöchentliche) Vorlesungsreihe fortgeführt, an der zahlreiche Experten aus dem In- und Ausland teilnahmen. Einen Höhepunkt bildete der Vortrag des renommierten Heidelberger Politikwissenschaftlers Prof. Dr. Klaus von Beyme, der eine komparative Einordnung der Transformationsprozesse in den Staaten Ostmitteleuropas vornahm. Im Juni fand eine international besetzte Tagung in Prag statt. Die Projektgruppe gestaltete ein Themenheft der Institutszeitschrift („Colour Revolutions in Eurasia“) und bereitete einen Tagungsband mit Beiträgen von Institutsmitarbeitern und externen Experten („Totalitarismus und Transformation“) vor. Im Rahmen der Projektarbeit konnten die Kontakte des Instituts insbesondere zu ostmitteleuropäischen Universitäten und Forschungseinrichtungen erweitert und vertieft werden.

Die Rolle der Religionsgemeinschaften in der Transformationsphase und bei der Konsolidierung der Demokratie in Ostdeutschland

Dieses Projekt konnte aufgrund des beruflichen Wechsels von Martin Teplý nicht mehr in der geplanten Form fortgeführt werden. Die Thematik wird jedoch von Gerhard Lindemann in einem umfangreichen Aufsatz untersucht, der nächstes Jahr veröffentlicht wird.

Deutsche und polnische Ostpolitik – Tradition mit Zukunft? – Eine vergleichende Analyse der internationalen Debatten

Im Rahmen des von Katarzyna Stokłosa bearbeiteten Projekts wurde die Rezeption der bundesrepublikanischen Ostpolitik in verschiedenen europäischen Ländern und in den USA erforscht und vergleichend dargestellt. Im Einzelnen ging es darum, die Reaktionen der DDR, Polens, der Sowjetunion und der USA auf die Ostpolitik der Bundesrepublik zu analysieren.

Die Arbeit basiert zum größten Teil auf Quellen aus deutschen, polnischen, russischen, britischen und amerikanischen Archiven. Die Erfahrung mit dem Zugang zu den Quellen und der Quellenarbeit war unterschiedlich. Die Nutzung der Akten aus vier Ländern war nicht nur eine Herausforderung für die Arbeit. Sie erlaubte auch eine Analyse unterschiedlicher Möglichkeiten, die die

Forscher in diesen Ländern haben. Das Projekt wurde abgeschlossen. Eine Monographie wird 2008 erscheinen.

Parteiensystem und Demokratiekonsolidierung in Polen und Ostdeutschland. Ein Vergleich

Die Studie *Tytus Jaskułowskis* soll die Frage beantworten, ob und wie die politischen Parteien in Polen und auf dem Gebiet der ehemaligen DDR zur demokratischen Konsolidierung beigetragen haben. Ist die Demokratie bereits „the only game in town“ (Linz)? 2007 wurden Archivrecherchen in Warschau (Archiv der politischen Parteien) durchgeführt. Erste Ergebnisse wurden während der Jahreskonferenz des EU-Projektes an der Karls Universität in Prag (Juni 2007) sowie auf dem ICCEES European Congress in Berlin im August 2007 vorgestellt. Ein Beitrag über die Rolle der Opposition in Polen und in der DDR im Prozess der demokratischen Konsolidierung wurde in der Ausgabe 2007/2 der Institutszeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ veröffentlicht.

Die demokratische DDR 1990

Die von *Tytus Jaskułowski* geplante Studie beabsichtigt, eine Forschungslücke zu füllen: Die Tätigkeit der ersten und letzten frei gewählten DDR-Regierung ist bislang kaum beschrieben worden. Im Zentrum der Arbeit steht die Frage, welchen Einfluss die Regierung de Maizière auf die Gestaltung des Vereinigungsprozesses nehmen konnte. Als Einführung erschien 2007 die zweite, überarbeitete Auflage der von *Tytus Jaskułowski* verfassten und 2004 veröffentlichten Monographie über Macht und Opposition in der DDR 1949–1988 am Willy-Brandt-Zentrum für Deutschlandstudien an der Uni Breslau.

Kooperationsprojekte

Jahrbuch Extremismus und Demokratie

Uwe Backes setzte seine Arbeit als Herausgeber und Autor des Jahrbuches *Extremismus & Demokratie* (gemeinsam mit *Eckhard Jesse*) fort. Einen Themenschwerpunkt des im Herbst 2007 abgeschlossenen 19. Bandes bildete die Entwicklung der NPD und ihres militanten Umfeldes. Die Frage des Umgangs mit den verschiedenen Formen des islamischen Extremismus (insbesondere in Deutschland) stand im Mittelpunkt eines kontrovers zusammengesetzten Diskussionsforums.

Kommunismus nach dem Zusammenbruch des „real existierenden Sozialismus“

Uwe Backes und *Patrick Moreau* bereiteten die Veröffentlichung eines Konferenzbandes „(Post-)Communist Parties in Europe“ vor, an dem zahlreiche Experten aus dem In- und Ausland beteiligt waren. Er soll im Jahr 2008 erscheinen und eine umfassende Bilanz zur politischen Bedeutung kommunistischer/postkommunistischer Parteien in den EU-Staaten ziehen.

Überwindung der Diktaturen – Dichter, Künstler und Schriftsteller in der Begegnung

Ziel des von der Europäischen Kommission finanzierten Projekts (Leitung: *Gerhard Besier/Katarzyna Stokłosa*; Koordination: *Gert Röhrborn*) ist die Förderung des Dialogs und des Erfahrungsaustausches zu den gesellschaftlichen Folgen diktatorischer Herrschaftspraxis zwischen Künstlern, Schriftstellern und Dichtern aus West und Ost. Die Teilnehmer präsentieren und diskutieren individuelle Darstellungs- und Verarbeitungsmethoden und bringen so empirisches Material in die vergleichende Untersuchung des Totalitären ein. Die Reflexion und künstlerische Verarbeitung des Transformationsprozesses nimmt zunehmend breiteren Raum ein. Im Jahr 2007 wurden Begegnungen in Wałbrzych (Polen, März), Ústí nad Labem (Tschechien, Mai), Budapest (Ungarn, Oktober) und Bukarest (Rumänien, Dezember) organisiert. Das Projekt stellte zudem einen Gastbeitrag während der Konferenz „Die Quellen des Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Zum Andenken an den 90. Jahrestag der Bolschewistischen Revolution“ in Krakau (Polen, November) zur Verfügung. Neben Arbeitssitzungen zur gemeinsamen Projektentwicklung mit den Teilnehmern fanden Publikumsgespräche mit Studenten (Ústí nad Labem) und Künstlerbegegnungen (Ústí nad Labem/Krakau), Diskussionen (Budapest/Krakau) und Lesungen (Budapest/Krakau) sowie eine Ausstellung (Budapest) statt. Es entsteht eine filmische Dokumentation inklusive ausgewählter Künstlerporträts. Der literarische Sammelband wird im Frühjahr 2008 präsentiert, die Wanderausstellung beginnt im Oktober 2008. Das Kuratorium hat dem Antrag von Prof. Besier zugestimmt, auch dieses Projekt mit an seinen Lehrstuhl zu nehmen.

Polen – Deutsche. Formen der Bürgerkontakte in den Jahren 1971–2005

Im Rahmen des gemeinsam mit dem Institut für Politische Studien in Warschau entwickelten Projekts (*Gerhard Besier, Cezary Król, Piotr Madajczyk, Katarzyna Stokłosa, Robert Traba*) wurden die Formen der Bürgerkontakte zwischen Deutschen und Polen von 1971–2005 untersucht. Unter dem Begriff „gesellschaftliche Kontakte“ oder „Bürgerkontakte“ wird jener Bereich zwischen Politik und Privatsphäre verstanden, den man in Deutschland als „Zivilgesellschaft“ oder „Bürgergesellschaft“ bezeichnet. Diese Kontakte können positiver (Zusammenarbeit, gemeinsame Ziele und Werte) wie negativer (Spannungen, Wert- und Zielunterschiede) Natur sein. Es wurde untersucht, inwieweit die politische und institutionelle Zusammenarbeit eine Verlängerung und Stütze in den zivilgesellschaftlichen Kontakten findet. Zudem geht es um deren Niederschlag in der Forschung. Im Rahmen des Projekts wurden zwei Konferenzen durchgeführt: eine im November 2006 in Warschau und die zweite im Juni 2007 in Dresden. Die Veröffentlichung in deutscher und polnischer Sprache ist in Vorbereitung und wird Anfang 2008 in einem Universitätsverlag in Warschau erscheinen. Das Projekt wird zu einem EU-Projekt ausgebaut. Deutscher Partner wird der Lehrstuhl von Prof. Besier sein.

Qualifikationsprojekte

Konzeptionen „nichtpolitischer“ Politik in Deutschland und Tschechien

Dirk Dalberg hat sein Promotionsvorhaben im Jahr 2007 fortgeführt, jedoch noch nicht zum Abschluss gebracht. Die „nichtpolitische Politik“ ist ein für das Demokratieverständnis aufschlussreicher Topos der polnischen und – vor allem – tschechischen Ideengeschichte, dessen Entstehung, Entwicklung und in den deutschsprachigen Raum reichende Verästelung der Autor rekonstruiert.

Parteiverbote in europäischen Demokratien

Die Politikwissenschaftlerin *Claudia Pohl* untersucht in ihrem politikwissenschaftlichen Promotionsvorhaben in vergleichender Perspektive die Auseinandersetzung mit politischem Extremismus in den Mitgliedsstaaten der EU, unter besonderer Berücksichtigung des Parteiverbots. In jeder offen freiheitlichen und pluralistischen Demokratie existieren antidemokratische Kräfte, welche die Demokratie mit unterschiedlichen Zielen sowie

unter Einsatz verschiedener Methoden herausfordern. Die Reaktionen der Staaten sind ebenso vielfältig und reichen von repressiven bis zu politisch-argumentativen Strategien. Mit Blick auf den jeweiligen diktatorischen Erfahrungshintergrund soll erklärt werden, wie und warum sich die in den EU-Staaten breit gefächerte Praxis im Umgang mit parteipolitisch organisierten Extremisten herausgebildet hat. Gefragt wird insbesondere, ob Parteiverbote eine demokratiestabilisierende Wirkung entfalten. Die in dieser Arbeit unternommenen Länderstudien sollen die auf dem europäischen Kontinent gemachten Erfahrungen mit der repressiven Maßnahme des Verbots von politischen Parteien zusammentragen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit, Rückschlüsse über Vor- und Nachteile von Parteiverboten zu ziehen und alternative Handlungsoptionen aufzuzeigen.

Die NPD in Sachsen. Organisation, Strategie und Ideologie

Henrik Steglich hat sein Promotionsprojekt im Berichtsjahr nahezu zum Abschluss gebracht. Die Erfolgsbedingungen der sächsischen NPD werden mit denen anderer rechtsextremer Parteien (in anderen Bundesländern) unter Anwendung des Ragin-Ansatzes (makro-qualitativer Vergleich) systematisch verglichen. Die Hanns-Seidel-Stiftung gewährte eine sechsmonatige Verlängerung des Stipendiums. Mit dem Abschluss ist im Frühjahr 2008 zu rechnen.

3.4 Sachsen unter zwei Diktaturen

Kernprojekte

Jüdisches Leben und Antisemitismus in Sachsen, 1871–1945

Das von *Clemens Vollnhals* betriebene Projekt, das als epochenübergreifende Studie angelegt ist, soll die Entwicklung des jüdischen Lebens in Sachsen seit der Reichsgründung nachzeichnen und damit ein Forschungsdesiderat schließen. Zugleich sollen Ausbreitung und Wandlungsprozesse des Antisemitismus dargestellt und die Ergebnisse in einer Übersichtsdarstellung für ein breiteres Publikum zusammengefasst werden. Aufgrund der schlechten archivalischen Überlieferungslage kommt der Presseauswertung jüdischer wie antisemitischer Provenienz ein besonderes Gewicht zu, die jedoch im laufenden Jahr wegen einer fehlenden Hilfskraft nur bedingt

fortgesetzt werden konnte. Ein umfangreicher Aufsatz zu dieser Thematik erscheint 2008.

Im Kontext des Projekts entstand ferner die von Daniel Ristau verfasste Masterarbeit „Synagoge und jüdische Gemeinde in Dresden 1838–1918“, die von PD Dr. Simone Lässig und Clemens Vollnhals betreut wurde.

Edition der Protokolle der Präsidialsitzungen der Landesverwaltung Sachsen, 9. Juli 1945 – 10. Dezember 1946

Das DFG-Projekt *Andreas Thüsing*s hat die Edition der maßgeblichen Quelle für die Arbeit des formal höchsten deutschen Beschlussorgans in Sachsen in der Zeit zwischen seiner Einsetzung durch die Besatzungsmacht im Juli 1945 und der Regierungsbildung im Dezember 1946 zum Ziel. Die Sitzungsprotokolle des Präsidiums der Landesverwaltung Sachsen bilden eine zentrale Quelle für die Frühzeit der Diktaturdurchsetzung im kommunistisch besetzten Teil Deutschlands. Mit der kommentierten Edition der Protokolle, der eine umfassende historische Einleitung vorangestellt wird, soll der vollständig überlieferte Quellenbestand der Wissenschaft und darüber hinaus historisch und politisch Interessierten zugänglich gemacht werden. Ein umfangreicher biographischer Anhang beleuchtet auch Akteure der damaligen Zeit, die nicht in vorderster Linie standen.

2007 konnten vorhandene Vorarbeiten gesichtet und, soweit erforderlich, digitalisiert werden. Bereits bearbeitete Protokolle wurden einer ersten Korrektur unterzogen, wobei es insbesondere um Ergänzung neuerer Literatur ging. Bislang unkommentierte Protokolle wurden nach erfolgter Digitalisierung einem ersten Bearbeitungsdurchgang unterzogen. Weiterhin wurde die biographische Datenbank hinsichtlich der Namen komplettiert und mit der Recherche fehlender Lebensdaten begonnen.

Diktaturdurchsetzung in Sachsen 1945–1952

Im Gefolge seiner Publikationen zur kommunistischen Diktaturdurchsetzung auf Landesebene widmete sich *Mike Schmeitzner* in kleineren Studien dem regionalen Diktaturvergleich und interzonalen Systemvergleich. So beendete er für einen Anfang 2008 erscheinenden Sammelband von HAIT und Landeszentrale für politische Bildung (Mitherausgeber: *Mike Schmeitzner*) einen Regional- und Systemvergleich zwischen Sachsen und Hessen im Zeitraum 1945 und 1950/52. Des Weiteren setzte er seine Forschungen zur politischen Strafjustiz in diesem Zeitraum fort und brachte dazu kleinere Arbeiten zur Veröffentlichung. Die Untersuchungen *Rainer Behrings* zur Diktaturdurchsetzung in Chemnitz 1945–1952 wurden fortgesetzt.

Politik und Gesellschaft in Dresden und Sachsen unter sowjetischer Besatzungsherrschaft

Die Bearbeitung des Forschungsschwerpunktes wurde von *Thomas Widera* erweitert mit einem zusätzlichen Akzent auf Repression, Opposition und widerständigem Verhalten im gesamten Zeitraum der SED-Diktatur. Eine Überblicksdarstellung zu „Prinzipien und Methoden sowjetischer Besatzungspolitik in Dresden und Sachsen“ für die Begleitpublikation der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Ausstellung „NS-„Euthanasie“ vor Gericht. Der Prozess vor dem Landgericht Dresden 1947“ befindet sich im Druck.

Die Friedliche Revolution in Sachsen 1989/90

Die zeitgeschichtliche Studie Michael Richters rekonstruiert den Prozess der SED-Entmachtung, der ersten Demokratisierung und des Weges zur deutschen Einheit unter besondere Berücksichtigung des Verhältnisses von Massen und Eliten sowie der Veränderung des Institutionengefüges. Sie setzt die verschiedenen Handlungsebenen (international, national, DDR, Bezirke, Kreise, Kommunen/Betriebe) am Beispiel Sachsens in Beziehung zueinander, wobei der Schwerpunkt der Untersuchung bei den regionalen Ereignissen liegt. Die anderen Ebenen werden anhand des Forschungsstandes reflektiert. Auf diese Weise werden die sich im Prozess ändernden Wechselbeziehungen der verschiedenen Akteursgruppen verdeutlicht und es entsteht ein differenziertes Bild der damaligen Prozesse. Untersucht wird in diesem Zusammenhang auch das Verhältnis der Protestbewegung der Bevölkerung zur vor allem von Bürgergruppen und Kirchen getragenen Dialogbewegung mit den Staatsvertretern. Hier interessiert besonders das Verhältnis der Protestbewegung auf Straßen und in Betrieben zur abweichenden Haltung an den Runden Tischen.

Im Rahmen eines Teilprojektes wurde mit Mitteln der Fritz Thyssen-Stiftung und Unterstützung durch studentische Hilfskräfte mehrere tausend Daten über Ereignisse und Losungen des Umbruchprozesses zusammengetragen. Sie bilden die Grundlage für eine quantitative Analyse des Verhaltens und der Orientierung der Massen in der Friedlichen Revolution.

Superintendent i.R. Martin Kupke, 1989/90 Initiator und Leiter der Montagsrunde, des Runden Tisches in Oschatz, arbeitet im Rahmen des Projektbereiches an einer zeitgeschichtlichen Untersuchung zum Thema „Das MfS und die Kirche im Kreis Oschatz“. Ziel ist es, den Einfluss der SED und der Geheimpolizei auf die Kirche darzustellen.

Peter W. Baumann untersucht in einer zeitgeschichtlichen Studie die Friedliche Revolution in Görlitz.

Die Runden Tische der Bezirke im ostdeutschen Transformationsprozess

Das von *Francesca Weil* 2007 neu begonnene DFG-Projekt untersucht Entstehung und Arbeitsweise der Runden Tische auf Bezirksebene. Angesichts der stark fragmentierten und polarisierten Situation im Zuge der SED-Entmachtung waren die Runden Tische vor allem Transformationsinstrumente, um eine gewaltfreie Institutionalisierung der Demokratie zu gewährleisten. Ziel des Forschungsprojekts ist eine komparatistische Analyse der 15 Runden Tische der Bezirke, deren regional sehr unterschiedliche Entwicklung auf empirisch-historischer Grundlage mit politikwissenschaftlichen Methoden und Fragestellungen untersucht werden soll. Die Bestimmung von Funktion und Bedeutung der Runden Tische im Transitionsprozess schließt eine Untersuchung der Rolle der Bezirkstage und -räte mit ein. Zu den Kategorien, die für die Untersuchung als einheitliches Raster und Vergleichsgrundlage dienen, zählen: 1. der Entstehungszeitpunkt und Impulsgeber, 2. die Initiatoren vor Ort, 3. die Struktur, Funktion, Arbeitsweise, 4. die beteiligten Akteure, ihre Legitimierung und politische Zusammensetzung, 5. die inhaltliche Arbeit, Schwerpunkte, Selbstverständnis, 6. das Verhältnis zu den Bezirkstagen und Räten der Bezirke und 7. die zeitliche Dauer der Arbeit. Neben den bereits begonnenen Archivrecherchen sollen im folgenden Jahr auch umfangreiche Experteninterviews mit ehemaligen Akteuren geführt werden, des Weiteren ist ein Workshop mit Zeitzeugen geplant. Das Vorhaben wurde von *Francesca Weil* auf der Deutschlandforschertagung in Wittenberg sowie einem Colloquium des Zentrums für Zeithistorische Forschung in Potsdam vorgestellt.

Kooperationsprojekte

Untersuchungskommission „Opfer der Luftangriffe auf Dresden vom 13. bis 15. Februar 1945“

Nach Freigabe der beantragten Mittel durch den Dresdner Stadtrat konnte im Jahr 2007 Planungssicherheit für die Tätigkeit der Historikerkommission erreicht werden. Dessen ungeachtet hatten die Projektgruppen ihre Untersuchungen kontinuierlich fortgesetzt. *Thomas Widera* beschäftigte sich mit den Folgewirkungen politisch instrumentalisierter Propaganda im Zusammenhang der Bombenangriffe sowie den Befunden archäologischer Grabungen und physikalisch-chemischer Materialanaly-

sen. Die Veröffentlichung der Forschungsergebnisse erfolgt 2008.

Archäologie im politischen Diskurs. Ethnische Interpretationen prähistorischer Bodendenkmale in Sachsen, Böhmen und Schlesien zwischen 1918 und 1989

Die Kooperation mit dem Landesamt für Archäologie Sachsen wurde fortgesetzt. Zur Vorbereitung eines gemeinsamen DFG-Antrages, der im September 2007 eingereicht wurde, führte seitens des HAIT *Thomas Widera* die notwendigen Quellenrecherchen durch.

Das axiomatisch gebrauchte Paradigma der ethnischen Deutung spielte bei der Bewertung von Volks- und Kulturlandschaften seit Beginn des Denkens in nationalstaatlichen Kategorien – und nicht erst im Zeitalter der Totalitarismen – eine entscheidende Rolle. Ethnische Interpretationen der Ur- und Frühgeschichte waren eine Schnittstelle im geisteswissenschaftlichen Diskurs seit dem 19. Jahrhundert. An der Erforschung von deutscher „Ostkolonisation“ und „slawischer Siedlung“ beteiligten sich auch Landesgeschichte, Volks- und Rassenkunde sowie Geographie. Archäologen beschrieben auf der Basis archäologisch überlieferter Sachkultur ethnisch definierte Bevölkerungsgruppen zu verschiedenen Zeiten und in verschiedenen Räumen. Entlang der politischen Grenzen von Schlesien, Böhmen und Sachsen gewannen nach dem Ersten Weltkrieg die regionalen Identitäten schärfere Konturen als im binnenländischen Milieu. Das Projekt wird Zwecke und Ziele einer ideologischen Instrumentalisierung der Archäologie in dieser mitteleuropäischen Grenzregion im Spannungsfeld wissenschaftlicher Interessen und Politik im 20. Jahrhundert erforschen.

Qualifikationsprojekte

Die Umwandlung der Deutschen Volkspolizei in die Polizei des Freistaates Sachsen

Edward Hamelrath arbeitet an einer Darstellung zum Thema „Die Umwandlung der Deutschen Volkspolizei in die Polizei des Freistaates Sachsen!“ (Dissertation University of Memphis). Ziel ist es, neben der organisatorischen Umwandlung der Polizei vor allem die Änderung der politischen Ausrichtung zu untersuchen. Gab es in dieser Hinsicht in der mit bayerischer Hilfe neu gebildeten sächsischen Landespolizei Probleme mit den auf die SED eingeschworenen Volkspolizisten? Wie verlief die Umwandlung von einer Polizei mit Ausrichtung auf eine Partei und deren Ideologie zu einer unpolitischen, der Verfassung verpflichteten Landespolizei?

4. Arbeitstagen, Konferenzen, Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen

Deutsch-polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen

Wałbrzych, 16./17. Februar 2007

Mike Schmeitzner und Katarzyna Stokłosa organisierten in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum im Schloss Fürstenstein Wałbrzych und der Europa-Universität Viadrina einen Workshop zum Thema: „Deutsch-polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen“. Die Veranstaltung wurde von der Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit gefördert; die Konferenzergebnisse werden in einem Sammelband in der Reihe „Mittel- und Ostmitteleuropastudien“ 2008 erscheinen.

Rechtsextremismus als gesellschaftliche Herausforderung
Dresden, 21./22. März 2007

Die von Uwe Backes und Henrik Steglich organisierte Arbeitstagung bestand aus vier Panel-Diskussionsrunden und zwei Abendvorträgen. Sie fand in Kooperation mit dem Institut für Politikwissenschaft der Universität Greifswald (Prof. Hubertus Buchstein) und dem Lehrstuhl Politikwissenschaft II der TU Chemnitz (Prof. Eckhard Jesse) statt.

Wie erklären sich die Erfolge der NPD und anderer Rechtsaußenparteien in Deutschland und Europa? Welche Strategien wenden Parteien der extremen Rechten an? Mit welchen Themen gewinnen sie die Gunst der Wähler? In die westeuropäische Dimension der Thematik führte der Pariser Politikwissenschaftler Patrick Moreau ein. Die Stärke einiger Rechtsaußenparteien, die zeitweilig durch die Formierung einer Fraktion der „Euro-Rechten“ im Europäischen Parlament dokumentiert worden ist, führte er auf den Rückgang der Parteienidentifikation, den sozial-ökonomischen Modernisierungsprozess und die mangelnde Fähigkeit der politischen Systeme zurück, auf Veränderungen rasch



Arbeitstagung „Rechtsextremismus als gesellschaftliche Herausforderung“. Auf dem Podium von links nach rechts: Prof. Dr. Eckhard Jesse, Prof. Dr. Patrick Moreau, Prof. Dr. Uwe Backes, Dr. Sven Schönfelder und Henrik Steglich.

und nachhaltig zu reagieren. Das Aufkommen der extremen Rechten sei ein Symptom für die Krise der großen etablierten bürgerlichen und linken Parteien.

Sven Schönfelder (Marburg) bestätigte die wachsende Zustimmung zu den Parteien der extremen Rechten auch für Deutschland. Er bezifferte das rechtspopulistische Einstellungspotential in der deutschen Gesellschaft auf 19,4 Prozent (West: 18,4; Ost: 24,5 Prozent). Ostdeutsche Befragte, Frauen (!), ältere und erwerbslose Menschen, Personen aus eher ländlichen Regionen sowie Personen mit niedrigem Bildungsniveau und geringem Nettoeinkommen wiesen eine überdurchschnittliche Neigung auf. Erwerbsstatus und subjektive Bedrohung des Arbeitsplatzes spielten dagegen keine herausgehobene Rolle.

Anhand der Wahlkampfthemen von Rechtsaußenparteien analysierte Henrik Steglich (Dresden) die Ursachen für deren Erfolg und Misserfolg. Eine günstige Agenda stelle eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung für den Wahlerfolg dar. In der Hinwendung der NPD zu Globalisierungskritik und Sozialprotest sah er eine Art „master frame“, in den sich alte, aktuelle und neue Themen und Ideologieelemente mühelos integrieren ließen.

Die regionale Varianz bei der NPD-Wahl in Sachsen führte Tim Spier (Düsseldorf) in einer Aggregatdaten-Analyse auf die unterschiedliche Ausprägung der lokalen Parteiorganisation und der rechtsextremen Subkultur zurück. Ein hoher Anteil an Arbeitern, jüngeren Menschen und Männern an den Beschäftigten entscheide sich für die NPD, auch werde deren Wahl durch eine wirtschaftlich schwierige Situation in den betreffenden Regionen begünstigt. Zudem schneide die NPD in den Städten im Allgemeinen schlechter ab als in ländlichen Gebieten.

„Ist die NPD ein Akteur mit voller Strategiefähigkeit?“ fragte Lazaros Miliopoulos (Bonn) und systematisierte deren Strategie und Strategiepotentiale. Erklärtes Ziel der NPD sei die Erringung einer Machtposition im bundesdeutschen Parteiensystem. Dazu verfolge sie verschiedene Einzelstrategien: 1. Netzwerk-, Bündnisstrategien; 2. Kommunikationsstrategien; 3. Organisationsstrategien in Bezug auf den Parteiapparat. Zu diesen zählte er unter anderem die Vernetzung mit freien Kameradschaften, die Nutzung thematischer Brachen rechts von der CDU/CSU und die Erringung, Bewahrung und den Ausbau parlamentarischer Positionen.

Mit ihren Erlebnisberichten aus den Parlamenten in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen illustrierten Benjamin Fischer (Greifswald) und Franziska Brech (Dresden) das Vorgehen der NPD in der Landes- und Kommunalpolitik beider Länder. Kommunale Verankerung (Regionalisierungsstrategie), der Spagat zwischen

Biedermann-Image und Extremismus (Professionalisierungsstrategie) sowie eine populistische Themenagenda (Kommunikationsstrategie) prägten das Bild.

In einer vergleichenden Betrachtung traditioneller Organisationsstrukturen und „freier Kameradschaften“ identifizierte Martin Thein (Dresden) den organisatorischen Erneuerungsprozess als eine Voraussetzung für den Aufschwung des Neonationalsozialismus. Die Bemühungen der NPD, das neonationalsozialistische Personenpotential der „freien Kameradschaften“ zu nutzen, seien dafür ein Beleg. Von der Netzwerk-/ Bündnisstrategie profitierten letztlich beide: Neonationalsozialisten operierten unter dem Schutzmantel des Parteienprivilegs der NPD; zugleich lieferten sie dieser neben einem zahlenmäßigen Zuwachs eine personelle Verjüngung und über regionale und lokale Verankerung eine neue elektorale Perspektive. Wie Julia Gerlach (Chemnitz) darlegte, spielten die Verbote rechtsextremistischer Vereine in den 90er Jahren beim Wandel der NPD eine wichtige Rolle. So wurde der innerparteiliche Wandel der NPD (endogene Wirkung) beschleunigt und ihr Einfluss bzw. Status (exogene Wirkung) als Bindeglied und Sammlungsbecken gestärkt. Die mit den Vereinsverböten der 90er Jahre angestrebten politischen Ziele seien nicht erreicht worden.

In einer für die demokratische Gesellschaft wenig verheißungsvollen Milieustudie schilderte Dierk Borstel (Greifswald) anschließend die Vernetzung der NPD mit der neonationalsozialistischen Kameradschaftsszene in einer ländlichen Region Mecklenburg-Vorpommerns.

Vor allem die Unterschiede der NPD zu erfolgreicheren europäischen Rechtsaußenparteien in Ideologie und Programmatik arbeitete der Dresdner Politikwissenschaftler Uwe Backes heraus. Die NPD wolle eine Sammlungsbeziehung werden, erweise sich bislang jedoch als sektiererische Kaderpartei ohne breite Integrations- und Bündnisfähigkeit. Dazu tragen ihre religiöse Indifferenz und ihre fehlende wirtschaftsliberale Orientierung bei. Vor allem die sozialrevolutionäre Programmatik, die unversöhnliche und unverblünte Systemfeindschaft und die NS-Affinität unterschieden die NPD deutlich von den Formationen, die bei Wahlen in Westeuropa erfolgreich waren.

Die von Backes benannten Charakteristika sah Florian Hartleb (Chemnitz) in seiner Analyse des NPD-Parteiorgans Deutsche Stimme bestätigt. Durch ideengeschichtliche Verknüpfungen der „Anti-Haltung“ der NPD und Bemühungen, den intellektualisierten Rechtsextremismus für sich zu vereinnahmen, entwickle sich die Zeitschrift mehr und mehr zu einem rechtsextremistischen Theorieorgan.

Das Verhältnis der NPD-Intellektuellen zur sogenannten „Neuen Rechten“ beschrieb Armin Pfahl-Traugher (Swisttal), die er als diejenige geistige Strömung kenn-



Doktoranden-Tagung in Wałbrzych.

zeichnete, die sich an den Jungkonservativen der Weimarer Republik orientiere und die mangelnde Diskurs- und Theoriefähigkeit der extremen Rechten beheben wolle. Im Punkt der Ablehnung des demokratischen Verfassungsstaates stehen sich zwei Lager, „Mimikrier“ („Institut für Staatspolitik“) und „Hardliner“ („Dresdner Schule“), gegenüber, sie konnten jedoch den öffentlichen Diskurs nie in ihrem Sinne antreiben. Eine wichtige Differenz: Die von der NPD vollmundig proklamierte „Dresdner Schule“ übe sich weitgehend in politischer „Mimikry-Abstinenz“.

Die um begriffliche Klarheit bemühten kontroversen Diskussionen konzentrierten sich auf Fragen der Modernität, Strategiefähigkeit, Parlamentsarbeit und den Wandel der NPD sowie auf die vehemente Hinterfragung des Konzeptes der „streitbaren Demokratie“ und der Intellektualisierungsbestrebungen der „Neuen Rechten“. Gleichzeitig verdeutlichten diese die Notwendigkeit, Formen der Auseinandersetzung mit dem Rechtsextremismus zu entwickeln, die einer offenen, pluralistischen und demokratischen Gesellschaft entsprechen. Alarmismus, vorausseilender Aktionismus und Ignoranz haben sich nicht bewährt. Vereins- und Parteienverbote sind perspektivisch auf ihren Erfolg und Nutzen zu prüfen – neue kreative Ideen, die Stärkung der Zivilgesellschaft und der demokratischen Kultur scheinen notwendig zu sein.

Matthias Rekow

Internationale Konferenz anlässlich des 30. Jahrestages der Charta 77

Prag, 21.–23. März 2007

Im März 2007 beteiligte sich das Hannah-Arendt-Institut mit Unterstützung der Stiftung Aufarbeitung als Kooperationspartner an der Durchführung einer großen internationalen Konferenz, die in Prag anlässlich des 30. Jahrestages der Charta 77 stattfand und mit einem Panel prominenter Dissidenten (u. a. Vaclav Havel und Adam Michnik) im Nationalmuseum eröffnet wurde. Die folgenden Veranstaltungen fanden in der Karls-Universität statt.

Die Zeugen Jehovas im Europa des 20. Jahrhunderts

Wałbrzych, 23.–25. März

Im März 2007 fand im Schloss Fürstenstein (Wałbrzych) eine wissenschaftliche Tagung zum Thema „Die Zeugen Jehovas im Europa des 20. Jahrhunderts“ statt. Es referierten u. a. *Gerhard Besier*, *Martin Teplý* und *Francesca Piombo*.

Doktoranden-Tagung

Wałbrzych, 10.–12. April 2007

Im Europäischen Zentrum Schloss Fürstenstein (Wałbrzych) fand eine Doktoranden-Tagung statt, die unter dem Thema: „Weder Ost noch West – Europa. Intellektuelle in Europa im Zeitalter der Blockkonfrontation“



Teilnehmer der Konferenz „*Polen – Deutsche. Formen der Bürgerkontakte in den Jahren 1971–2005*“ auf der Brühlschen Terrasse in Dresden, links Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier, 3. von links Dr. Katarzyna Stokłosa.

(1945–1989)“ stand. Die Tagung wurde vom Hannah-Arendt-Institut gemeinsam mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung (Potsdam), dem Europäischen Zentrum (Wałbrzych) und der Masaryk-Universität (Brno) durchgeführt.

Polen – Deutsche. Formen der Bürgerkontakte in den Jahren 1971–2005
Dresden, 1.–3. Juni 2007

Gerhard Besier, Cezary Król, Piotr Madajczyk, Katarzyna Stokłosa und Robert Traba organisierten im Juni 2007 in Dresden eine gemeinsame Konferenz mit dem Europäischen Zentrum im Schloss Fürstenstein (Wałbrzych) und der Europa-Universität Viadrina zum Thema „*Polen – Deutsche. Formen der Bürgerkontakte in den Jahren 1971–2005*“.

Consolidation and Deconsolidation of Democracy in the Transition Societies of Central and Eastern Europe
Prag, 12.–14. Juni 2007

Die Tagung im Rahmen des von der Europäischen Kommission geförderten Projekts zur Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa fand in Zusammenarbeit mit der Theologischen Fakultät der Karlsuniversität (Prof. Jan Lašek) statt. Institutsmitarbeiter, darunter eine große Gruppe von Doktoranden und Studenten, präsentierten ihre Projekte in einem Kreis geladener Experten, die ihrerseits mit Referaten zum Tagungsprogramm beitrugen. Zur Eröffnung lotete Uwe Backes (HAIT) potentielle Spielräume für extremistische Parteien in den postkommunistischen Transformationsländern aus. Piotr Sula (Universität Wrocław) ging in einem Forschungsaufsatz der „Entwicklung und Bedeutung der postkommunistischen Parteien in Polen nach 1989“ nach. Im Zentrum stand die Frage nach Tradition und Erbe bei der postkommunistischen demokratischen Institutionalisierung.

Die Stellung der linken Parteien bei der Konsolidierung der Parteilandschaft in Ostdeutschland beleuchtete Mike Schmeitzner (HAIT). Mirosława Grabowska (Universität Warschau) stellte die Ergebnisse ihres Habilitationsprojekts zur Rolle der gesellschaftlichen Konfliktlinien im Transformationsprozess vor. Steffen Kailitz (TU Chemnitz) breitete Ergebnisse seiner Studien zur Bedeutung von Regierungsformen für die Systemperformanz aus. Tytus Jaskułowski (HAIT) erörterte Möglichkeiten eines Vergleichs der ostdeutschen und polnischen Parteiensysteme. Den Veränderungen der Elektorate in den Jahren 1989–2005 in Osteuropa war das Referat von Tadeusz Szawiel (Universität Warschau) gewidmet. Im Zentrum standen die Methoden zur Messung des Rechts-Links-Spektrums. Ökonomische und soziodemographische Probleme der ukrainischen Transformation behandelte Abel Polese (HAIT). Die Doktoranden Stefanie Friedrich, Rafał Kaczmarek und Gert Röhrborn (Dresden) präsentierten Ergebnisse ihrer Studien zur Rolle der Frauen im Prozess der Demokratisierung Serbiens 1989, zur Bedeutung der Zivilgesellschaft für die demokratische Konsolidierung, sowie zum Politikverständnis in der grenzüberschreitenden Kommunikation osteuropäischer Dissidenten. Michael Richter (HAIT) erörterte

in der letzten Session der Konferenz die Ursachen ostdeutscher Demokratieskepsis im Transformationsprozess 1989/90. Stanislav Balík (Universität Brunn) beleuchtete im Anschluss an die bekannte Typologie von Juan J. Linz die Rolle von Mentalität und Ideologie auf dem Territorium der ehemaligen Sowjetunion. Den Abschluss der Tagung bildeten die Referate der bekannten tschechischen und russischen Politologen Jan Holzer (Universität Brunn) und Vladimir Guelman (Universität St. Petersburg). Sie stellten neue Ansätze des Vergleichs nichtdemokratischer Systeme vor.

Regional European Congress des ICCEES
Berlin, 2.–4. August 2007

Auf dem Regional European Congress des ICCEES in Berlin war das Hannah-Arendt-Institut im August 2007 mit einem Panel zum Thema: „Totalitarianism and Transformation. Consolidation and Deconsolidation of Democracy in East Central Europe“ vertreten (*Uwe Backes, Gerhard Besier, Tytus Jaskułowski, Abel Polese, Katarzyna Stokłosa*).

Überwindung der Diktaturen. Dichter, Künstler und Schriftsteller in der Begegnung

Im Rahmen des EU-Projekts „Überwindung der Diktaturen. Dichter, Künstler und Schriftsteller in der Begegnung“ organisierte das Hannah-Arendt-Institut folgende Workshops:

1. Workshop (Eröffnung des Projektes) in Kooperation mit dem Europäischen Zentrum Schloss Fürstenstein (Wałbrzych) am 30.3./1.4.2007.
2. Workshop (Lesungen, Gespräche, Projektentwürfe) in Kooperation mit der Universität Ústi nad Labem in Ústi nad Labem 17. – 19. Mai 2007.
3. Workshop (Lesungen, Gespräche, Projektentwürfe) in Kooperation mit der Central European University, Open Society Archives am 12./13. Oktober 2007 in Budapest.
4. Workshop (Vorbereitung der Ausstellung) in Kooperation mit der Universität Bukarest in Bukarest 7.–9. Dezember 2007.



Abel Polese bei seinem Vortrag in Prag.



Jiří Dědeček bei seinem Auftritt auf dem 1. Projekt-Workshop auf Schloss Fürstenstein.

Kunst, Literatur & Religion

Budapest, 13.–15. Oktober 2007

Mit dem Kooperationspartner Central European University, Open Society Archives veranstaltete das Hannah-Arendt-Institut eine Tagung „Kunst, Literatur und Religion“ in Budapest.

Geschichtspolitik in Diktaturen und transitorischen Systemen

Dresden, 26./27. Oktober 2007

In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis „Politik und Geschichte“ in der Deutschen Vereinigung für politische Wissenschaft (DVPW) fand eine Tagung zum Thema „Geschichtspolitik in Diktaturen und transitorischen Systemen“ statt. Uwe Backes, Gerhard Besier und Katarzyna Stokłosa hielten Referate.

Die Quellen des Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Zum Andenken an den 90. Jahrestag der Bolschewistischen Revolution

Kraków, 6.–8. November 2007

In Zusammenarbeit mit der Jagiellonischen Universität Kraków führte das Hannah-Arendt-Institut eine Konferenz zum Thema „Die Quellen des Totalitarismus im 20. Jahrhundert. Zum Andenken an den 90. Jahrestag der Bolschewistischen Revolution“ durch. Die Konferenz wurde von folgenden Organisationen finanziell unterstützt: Stiftung für Deutsch-Polnische Zusammenarbeit, die Jagiellonische Universität, die Stadt Krakau. Der mediale Partner war die polnische Wochenzeitschrift „Tygodnik Powszechny“. Uwe Backes, Gerhard Besier und Katarzyna Stokłosa hielten Referate und moderierten Podiumsdiskussionen.

Archäologie im politischen Diskurs. Ethnische Interpretationen prähistorischer Bodendenkmale in Sachsen, Böhmen und Schlesien zwischen 1918 und 1989
Dresden, 24.–26. November 2007

Die Arbeitstagung fand in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Archäologie Sachsen im Brücke-/Most-Zentrum Dresden statt und wurde von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert. Zur Vorbereitung des neuen Forschungsprojektes „Archäologie im politischen Diskurs. Ethnische Interpretationen prähistorischer Bodendenkmale in Sachsen, Böhmen und Schlesien zwischen 1918 und 1989“ hatte Thomas Widera zusammen mit Michael Strobel den Workshop organisiert. In dessen Mittelpunkt standen die ethnozentrischen Ausprägungen von Archäologie und Historiographie der heutigen Staaten Polen, Tschechien und Deutschland sowie der ihnen in der historischen Entwicklung vorangegangenen Staaten mit dem Fokus auf die benachbarten Länder Schlesien, Böhmen und Sachsen. 31 Archäologen, Prähistoriker und Zeithistoriker aus den drei Ländern diskutierten die Perspektiven der Forschung.

Die Referate behandelten zahlreiche Probleme der politischen Funktionalisierung von prähistorischer Archäologie und der Archäologie des Mittelalters. Neben dem Versuch, die Archäologie in die geschichtspolitischen Diskurse der jeweiligen Staaten zwischen 1918 und 1989 einzuordnen, waren die Erarbeitung interdisziplinärer Fragestellungen zum aktuellen Forschungsstand,

die unterschiedlichen Gesichtspunkte von universitärer und außeruniversitärer Forschung primäre Ziele des Arbeitsgesprächs.

Der länderübergreifende Dialog verdeutlichte, dass die Wissenschaftsgeschichte der prähistorischen Archäologie und der Ur- und Frühgeschichte sowie der Archäologie des frühen Mittelalters in der Forschung der am Arbeitsgespräch beteiligten Staaten immer noch am Anfang steht. Die detaillierte Untersuchung von Institutionen, von Museen, wissenschaftlichen Gesellschaften und Einrichtungen der Bodendenkmalpflege muss ebenso wie die der Interdependenzen zwischen Wissenschaft und Politik auf sämtlichen Ebenen und in allen Verflechtungen erfolgen. Empirisch fundierte Grundlagenforschung ist dringend geboten. Das interdisziplinäre Arbeitsgespräch war ein Schritt auf dem Weg zur Vertiefung der Diskussion und des fachlichen Austauschs, der Entwicklung neuer Perspektiven und weiterführender Problematisierungen. Fragen zur Funktion von Historikern und historischen Institutionen in den vergangenen politischen Systemen beinhalten ein erhebliches Diskussionspotential. Dabei ist die Bedeutung der interdisziplinären Diskussion zwischen Zeitgeschichte und Archäologie nicht von der Hand zu weisen: Allein sie erschließt das Reservoir für erweiterte Einsichten bei der zeit-, gesellschafts- und politikbezogenen Interpretation von archäologischen Befunden auf der Basis vertiefender Forschungsprojekte.

Thomas Widera



Arbeitstagung „Archäologie im politischen Diskurs“ in Dresden.

5. Öffentliche Vorträge

18. Januar 2007 Themenabend aus Anlass des 100. Geburtstages von Manfred von Ardenne. Gemeinschaftsveranstaltung von Hannah-Arendt-Institut, Urania-Vortragszentrum Dresden, Verlag Duncker&Humblot und der Leibniz-Sozietät Berlin

Vorträge im Rahmen des Projektes „Consolidation and Deconsolidation of Democracy in the Transition Societies of Central and Eastern Europe“

24. Januar 2007: Prof. Lena Kolarska-Bobinska: Consolidation of Democracy in Poland after EU enlargement

31. Januar 2007: Prof. Jan Zielonka (Oxford University): EU as democracy agent in Eastern Europe

8. Februar 2007: Dr. Andrzej Jan Kutylowski: Die Konsolidierung demokratischer Regierungsformen in den postkommunistischen Staaten Mitteleuropas: empirische

Daten, theoretische Aspekte und methodische Empfehlungen

14. Februar 2007: Dr. Johnny Rodin (Södertörn University College, Stockholm): Federalism and Democracy in Russia

28. Februar 2007: Dr. Matteo Fumagalli (University College, Dublin): Security Policy in Russia: Authoritarianism as a Challenge for Eurasian Spaces

14. März 2007: Prof. Dr. Dieter Fuchs (Universität Stuttgart): Der Zustand der Demokratie in Mittel- und Osteuropa. Eine vergleichende Analyse demokratischer Wertorientierungen

27. März 2007 Dr. Donnacha O’Becheain (KIMEP, Alma Aty): Foreign Policy as a Means of Promoting Domestic Authoritarianism: The Case of the Russian Federation

16. April 2007 Ernest Wyciszkievicz (Polish Institute of International Affairs, Warschau): Russia as energy superpower – new national concept



Obwohl der Wirbelsturm Kyrill am 18. Januar das öffentliche Leben beinahe lahm gelegt hatte, ließen sich weit über 200 interessierte Bürger nicht davon abschrecken, die gemeinsam vom Hannah-Arendt-Institut, dem Urania-Vortragszentrum Dresden, dem Verlag Duncker&Humblot sowie der Leibniz-Sozietät veranstaltete Podiumsdiskussion und Buchvorstellung zu besuchen. Aus Anlass des 100. Geburtstages Manfred von Ardenne diskutierten unter der Gesprächsführung des Präsidenten der Leibniz-Sozietät, des Physikers und Astronomen Prof. Dr. Dieter B. Herrmann, (von links nach rechts) Dr. Thomas von Ardenne, Dr. Gerhard Barkleit, der ehemalige Oberbürgermeister von Dresden Dr. h. c. Wolfgang Berghofer und Dr. Alexander von Ardenne über Voraussetzungen und Bedingungen der Selbstverwirklichung von Wissenschaftlern in Diktaturen.

23. April 2007 Prof. Dr. Timm Beichelt (Universität Viadrina, Frankfurt/Oder): Die Rolle der politischen Institutionen im Prozess der Demokratiekonsolidierung in Osteuropa

30. April 2007 Dr. Wanda Jarzabek (Polnische Akademie der Wissenschaften/Institut für politische Studien): Poland and the West German Ostpolitik- between hopes and fears

7. Mai 2007 Prof. Andrzej Rychard (Central European University Budapest): Creating and consolidating institutions under postcommunism in Poland

14. Mai 2007 Dr. Olga Kamenchuk (Hilfswerk-Austria): Gegenwärtige Transformationsprozesse im postsowjetischen Raum

21. Mai 2007 Abel Polese: Ukraine 1991–2006, an example of incomplete transition to democracy

24. Mai 2007 Prof. Dr. Wolfgang Merkel (Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung): Wie konsolidiert sind die Demokratien in Osteuropa?

4. Juni 2007 Prof. Dieter Segert (Universität Wien): Die Politik der post-kommunistischen Linken in Mittel- und Osteuropa – ihr Einfluss auf die Konsolidierung oder Gefährdung der Demokratie

11. Juni 2007 Dr. Thomas Zittel (Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung/MZES): Elektronische Demokratie – ein Beitrag für die Demokratiekonsolidierung?

18. Juni 2007 Univ.-Prof. Dr. Hans-Joachim Lauth (FernUniversität Hagen, Institut für Politikwissenschaft): Messungsmethoden der Demokratie und Demokratiekonsolidierung

25. Juni 2007 Dr. Andreas Umland (Schewtschenko-Universität Kiew, Ukraine): Unzivilisierte Gesellschaft und intellektueller Rechtsextremismus im postsowjetischen Russland

9. Juli 2007 Dr. David Feest (Humboldt-Universität Berlin): Deutschbaltische Ideologien als Beitrag für die Integration der baltischen Staaten in die EU

15. Oktober 2007 Prof. Dr. Piotr Madajczyk (Polnische Akademie der Wissenschaften): Totalitarismus, Autoritarismus und Minderheiten. Die Deutschen in der Volksrepublik Polen vor und nach der Wende

22. Oktober 2007 Prof. Dr. Gaudenz Assenza (Universität Jena/Institut für Politikwissenschaft): Capitalism, Communism, Totalitarianism and Transformation: A Framework of Analysis

29. Oktober 2007 Prof. Dr. phil. Dr. h.c. Klaus von Beyme (Universität Heidelberg): Transformationstheorien in der politikwissenschaftlichen Analyse

5. November 2007 Christian Boulanger (Humboldt-Universität Berlin: Totalitarismus und Transformation in Osteuropa am Beispiel der Rechtstransformation. Ausgewählte theoretische Probleme

12. November 2007 Julie Wilhelmsen (Norwegian Institute of International Affairs): Post-Soviet Transformation in Russia: Democratization and the wars in Chechnya

19. November 2007 Abel Polese: Colored Revolutions in CIS, a framework for understanding

26. November 2007 Dr. Jiri S. Melich: Comparative Democratic Consolidation in Central and Eastern Europe

3. Dezember 2007 Dr. Gerhard Barkleit (Hannah-Arendt-Institut): Vertreibung, Neubesiedlung und Wechsel von Totalitarismen – das Kaliningrader Gebiet als Singularität in der Geschichtlichkeit

10. Dezember 2007 Dr. Paulina Sekula (Universität Krakau, Institut für Soziologie): The role of political culture in the consolidation of Eastern and Central European democracies

17. Dezember 2007 Dr. Katja Neller (Universität Stuttgart): Nostalgie – Ostalgie -Totalitarismuskostalgie am Beispiel Ostdeutschlands

Vorträge im Rahmen von Institutsseminaren

7. Februar 2007: Anna Tutaj (Walbrzych): Nationale Minderheiten in Niederschlesien und ihr Schulwesen

19. Februar 2007: Prof. Dr. Reijo E. Heinonen (University of Joensuu, Finnland): Dialogkompetenz und Sicherheit. Ein Beitrag zu interkulturellen Herausforderungen unserer Zeit

4. April 2007 Dr. Erich Sobeslavsky (Mitarbeiter beim Sächsischen Landesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR): Das Grenzregime der DDR an der Ost- und Südgrenze

19. April 2007 Dr. Marcin Rebes (Jagiellonische Universität Krakau/Centre for European Studies): Hannah Arendt und Martin Heidegger. Wahrheit als Un-Verborgenheit

20. April 2007 Carsten Schmidt: Zwischen Burgfrieden und Klassenkampf. Sozialpolitik und Kriegsgesellschaft in Dresden 1914–1918 (Dissertationsverteidigung)

26. Juni 2007 Prof. Anders Jarlert (Lund/Schweden): Widerstand und Totalitarismus in Beethovens „Fidelio“

29. Juni 2007 Max Wörnhard (Bern): Das Spannungsfeld Demokratie vs. Religionsfreiheit – Rechte und Rechtskämpfe der Zeugen Jehovas in der Schweiz

22. August 2007 Dr. Piotr Sula (Wrocław University): From communism to democracy. Transformation of the post- communist party in Poland after 1989

19. September 2007 Jacques Dewitte (Paris/Berlin): Die Sprachen des Totalitarismus (Orwell, Sternberger, Klemperer, Wat)

29. Oktober 2007 Prof. Erhard Cziomer (Andrzej Frycz Modrzewski Cracow University College): Die innen- und außenpolitischen Folgen der Parlamentswahlen in Polen

15. November 2007 PD Dr. Josette Baer (University of Zürich/Department of Philosophy): Czech National identity as an exit factor from Totalitarianism

Lange Nacht der Wissenschaften
Dresden 29. Juni 2007

Das Hannah-Arendt-Institut beteiligte sich mit drei Vorträgen an der Lange Nacht der Wissenschaften der Technischen Universität Dresden:

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier: Täter, Opfer, Mitläufer und Opponenten

Prof. Dr. Uwe Backes: Typen autokratischer Systeme

Dr. Katarzyna Stokłosa:
Transformationen in Ostmitteleuropa



Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier bei seinem Vortrag anlässlich der Lange Nacht der Wissenschaften an der Technischen Universität Dresden.

6. Kooperation mit wissenschaftlichen Partnereinrichtungen/ Gastwissenschaftler

Seit langem bestehen vielfältige Kontakte mit deutschen und ausländischen Lehrstuhlinhabern. Mit dem Zentrum für Zeithistorische Forschung in Potsdam wird auf Schloss Fürstenstein bei Wałbrzych (Polen) seit 2006 ein jährlich stattfindendes gemeinsames Doktorandenkolloquium durchgeführt. Engere Kooperationen, die sich in gemeinsamen Projekten, Tagungen, Lehraufträgen oder gegenseitigen Vereinbarungen niederschlagen, bestanden 2007 mit folgenden Institutionen:

Baylor University Waco, USA (Prof. Dr. Andrew C. Wisely)

Central European University, Open Society Archives in Budapest (Prof. István Rév)

Centre for Civil-Military Relations, Belgrad

Collegium Civitas, Warschau (Prof. Martin Król)

Europäisches Zentrum im Schloss Fürstenstein in Wałbrzych (Dr. Jerzy Tutaj)

Europa-Universität Viadrina (Prof. Dr. Heinz Dieter Kittsteiner)

Historisches Institut der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava (Dr. Valerián Bystrický)

Institut für Politische Studien der Polnischen Akademie der Wissenschaft, Warschau (Prof. Piotr Madajczyk)

Institut für Zeitgeschichte der Tschechischen Akademie der Wissenschaften in Prag (Prof. Oldřich Tůma)

Jagiellonische Universität Krakau (Prof. Dr. Zdzisław Mach)

Jan-Evangelista-Purkyne-Universität Ústí nad Labem (Dr. Kristina Kaiserová)

Karls-Universität Prag (Doc. ThDr. Jan Blahoslav Lašek)

Landesamt für Archäologie Sachsen (Dr. Thomas Westfalen)

Masaryk Universität in Brno, Tschechien (Dr. Miroslav Mareš, Dr. Jan Holzer)

Philosophische Fakultät der Westböhmischen Universität Pilsen (Prof. Dr. Ivo Budil)

Romanian Institute for Recent History (Dr. Dragoș Petrescu)

Rumänisches Institut für Internationale Studien in Bukarest (Prof. Dr. Emanoil Anuța)

Soziologisches Institut an der Universität in Zielona Góra (Dr. Maria Zielińska)

Universität Pécs, Ungarn (Dr. Daniel Bagi)

Universität Warschau (Prof. Dr. Włodzimierz Borodziej)

University of Birmingham (Prof. Dr. Markus Vinzent)

Willy-Brandt-Zentrum für Deutschland- und Europastudien an der Universität Wrocław (Dr. Krzysztof Ruchniewicz)

ZEDES-Germanicum, Universität Sofia (PD Mark Arenshövel)

Zentrum für Zeithistorische Forschung, Potsdam (Prof. Dr. Martin Sabrow)

Gastwissenschaftler

Im Februar *Anna Tutaj* betrieb während ihres Aufenthaltes vom 1. bis 28. Februar 2007 Forschungen zu nationalen Minderheiten und hielt einen öffentlichen Vortrag.

Marcin Rebes nahm im Zeitraum 1. August bis 30. September 2007 eine Tätigkeit als Gastwissenschaftler wahr und forschte zum Thema „Epistemologie zur Ontologie. Freiheitsbegriffe in der Philosophie von Kant und Heidegger“. Außerdem bereitete er gemeinsam mit Institutsmitarbeitern die internationale Konferenz „The sources of twentieth-century Totalitarianism“ vor.

Vom 1. September bis zum 30. November 2007 weilte, wie schon im Sommer 2006, der Philosoph *Aleksej Salikov* von der Immanuel-Kant-Universität Kaliningrad als Gastwissenschaftler am Hannah-Arendt-Institut, um seine Studien zu Hannah Arendt, die ihre Kindheit und Jugend in Kaliningrad (Königsberg) verbrachte, fortzusetzen und eine Monographie in russischer Sprache vorzubereiten.

Patrick Moreau ist weiterhin ständiger Gastwissenschaftler (unentgeltlich) am Hannah-Arendt-Institut. Auf diese Weise wird die Kooperation mit der internationalen Kommunismusforscher-Gruppe von Stéphane Courtois institutionell verankert.

7. Ausgewählte Pressestimmen zur fachlichen Arbeit

Der Stich ins Wespennest

Eklat bei Lesung im Roten Ochsen: Historiker Frank Hirschinger im Kreuzfeuer

Von SILVIA ZÖLLER

Halle/MZ. Dass zur Vorstellung des Buchs „Fälschung und Instrumentalisierung antifaschistischer Biographien“ des halleischen Historikers Frank Hirschinger, keine Fährnenschwenker in die Gedenkstätte „Roter Ochse“ kommen würden, war klar. Zum Eklat kam es bei der hoffnungslos überfüllten Lesung mit rund 100 Zuhörern aber nicht wegen einer Konfrontation alter Kämpfer gegen Dissidenten, sondern wegen Kritik aus dem eigenen Haus: Alexander Sperk, freier Mitarbeiter der Gedenkstätte, warf dem Autor Unwissenschaftlichkeit in seinem Buch über gefälschte Biographien so prominenter Hallenser wie Kurt Wabbel oder Martha Bratzsch vor.

„Weder der Forschungsstand noch Quellenkritik sind in dem Buch enthalten“, hielt Sperk dem Autor vor. „Man muss es überprüfen können, wenn Sie so etwas öffentlich äußern“, kritisierte der 38-Jährige, der – wie Hirschinger – am historischen Institut der Martin-Luther-Universität promoviert hat. Frank Hirschinger war empört: „Ich habe die Quellen genannt, das Buch hat 500 Fußnoten“, so der 40-Jährige.

Auch der frühere Bürgerrechtler Ehrhart Neubert, der einen Einführungsvortrag gehalten hatte, zeigte kein Verständnis für Sperks Kritik: „Das ist ehrenrührig. Das Buch ist überfällig.“ Heidi Bohley vom Verein „Zeitgeschichten“ als Mitveranstalter versuchte nach der Veranstaltung zu vermitteln und regte ein wissenschaftliches Symposium



Frank Hirschinger recherchierte zwei Jahre für sein Buch.

an. Gedenkstättenleiter André Gursky befürwortete die Idee und will sie an die Stiftung weiterleiten: „Es ist kein Geheimnis, dass es zu dem Thema auch in unserem Haus unterschiedliche Meinungen gibt.“

Zuhörerin Brigitte Biehlke, die selbst von 1988 bis 1989 als politischer Häftling im „Roten Ochsen“ eingesperrt hatte, brachte es auf den Punkt: „Frank Hirschinger hat mit dem Buch in ein Wespennest gestochen.“ Worum geht es? Die Studie berichtet, wie die Lebensläufe von Antifaschisten zu DDR-Zeiten verfälscht worden sind – „um Politik zu machen“, wie Hirschinger meint. In zweijähriger Forschungsarbeit recherchierte er in deutschen und ausländischen Archiven. Einer der pikantesten Biographiefälschungen ist für Hirschinger die von Kurt Wabbel.



Die Stühle in der Gedenkstätte „Roter Ochse“ reichten nicht aus, viele der rund 100 Zuschauer mussten stehen.

MZ-Foto: Günter Bauer

„Seine Pädophilie wurde in Kinderfreundlichkeit umgewandelt“, so der Autor, der auch über die Biographie des Landesvorsitzenden des NS-Verfolgtenverbandes, Jupp Gerats, berichtete.

Seltsam in der Biographie des Sportlers und Kommunisten Wabbel, der 1944 im Nebenlager Wernigerode unter ungeklärten Umständen starb, sei auch, dass er nicht oder nur am Rande in den Unterlagen der Mahn- und Gedenkstätte Wernigerode vorkomme – obwohl er in Wernigerode Lagerältester war und somit in der Hierarchie der Gefangenen an erster Stelle stand. Hirschinger lässt in seinem Buch offen, ob die Ursache hierfür die von ihm geschilderte ist: Nach mehreren übereinstimmenden Zeugenaussagen aus dem Jahr 1948 soll Wabbel bei einem Ermitt-

lungsverfahren gegen 21 Häftlinge nach einem Ausbruchversuch mit Hilfe körperlicher Züchtigung Geständnisse erpresst haben. Einer dieser Häftlinge soll von Wabbel missbraucht worden sein. Auch soll er Russen besonders schwere Arbeiten zugeteilt und antikomunistische Polen bevorzugt haben.

Während viele Zuschauer den Ausführungen Hirschingers zustimmten, gab es auch andere Stimmen. Der frühere PDS-Stadtrat Siegfried Kiel rekapitulierte, dass in Schriftstücken von 1945 und 1982 nur neutral vom Tod Wabbels geschrieben wird, nicht aber, dass er von der SS ermordet worden sei. „Ich negiere nicht andere Darstellungen, ich will nur darauf hinweisen“, so Kiel. Für ihn habe der Vortrag nichts Neues gebracht.

Kommentar Seite 10

Mitteldeutsche Zeitung vom 25. Januar 2007

Sächsische Zeitung vom 20. April 2007

Leid kann auch aufgeschlossen machen

Dresdens Hannah-Arendt-Institut lud zur einer Tagung nach Polen ein – ihr Thema: Diktaturen.

Von Wolfgang David

Wer wissen will, wie weit er es im Polnischen gebracht habe, mache den Wałbrzych-Test. So empfiehlt es Wolfgang Templin. Breche er sich nicht die Zunge, sei er auf

dem richtigen Weg. Die Stadt, auf die der Berliner Publizist anspielt, liegt im Südwesten Polens. Seit dem 16. Jahrhundert förderte man dort Kohle, 1996 war es damit vorbei. Ab 1943 sollte in den Bergen ein Ausweichquartier für Hitlers Wolfsschanze entstehen. Der Kriegsverlauf vereitelte den Plan.

Schloss Fürstenstein, seiner Größe wegen das „niederschlesische Versailles“ genannt, war nun Stätte eines internationalen Workshops. Diktaturen hätten den Organisatoren zufolge das 20. Jahrhundert geprägt, ebenso

das Bemühen, sich ihrer zu entledigen. Künstler, die natürliche Avantgarde der Gesellschaft, seien berufen, davon Zeugnis abzulegen.

Erfahrungen aus erster Hand

„Überwindung der Diktaturen – Dichter, Künstler und Schriftsteller in der Begegnung“ heißt daher das EU-Projekt, dem unter Leitung des Dresdner Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung (HAIT) Teilnehmer aus Polen, Tschechien, Ungarn, Rumänien, Italien und Großbritannien zuarbeiten. Geplant sind Sammelbände mit literarischen und wissenschaftlichen Texten sowie eine Ausstellung, die 2008 in Birmingham eröffnet werden und danach auf Wanderschaft gehen wird. Entstände aus den Kontakten ein Netzwerk europäischer Künstler, wäre das unter den Folgen nicht die schlechteste.

Der Workshop in Wałbrzych – Treffen in Usti, Budapest, Bukarest und Trient sollen folgen – war bestrebt, sich der gemachten Erfahrungen zu vergewissern. Ex-Bürgerrechtler Templin schildert Modi der Beschaffung verbotener Literatur. Sie reichten vom Müllkippenfund bis zum Bücherklau auf der Leipziger Buchmesse. Deutlich wird, welcher Kontrastumfang an Standpunkten zu bewältigen ist. So, wenn Autor Lutz Rathenow, der mit 15 000 Seiten Stasi-Akten (über ihn, nicht von ihm) einiges an Zuständigkeit auf die Waage bringt, glaubt, dass eine Mehrheit der Ostdeutschen die DDR nicht für eine Diktatur hielte. Gabriel Chifu aus Rumänien wiederum meint, dass der „Kommunismus das Schlimmste in der Geschichte der Menschheit“ gewesen sei. Dass aus der Vergangenheit selten gelernt werde, findet die ungarische Autorin Zsófia Balla, schon gar nicht von den Hauptakteuren. Weniger, um die Rückkehr der Diktaturen zu verhindern, solle man sich mit Geschichte befassen, sondern um Empathie für aktuelles Leid zu erzeugen. Und weil sie gerade das Wort hat, wendet sie sich gegen das Englische als alleinige Konferenzsprache: Die Lingua Franca der früheren Ostblockstaaten sei das Deutsche.

Nicht nur unter sich

Nicht allen gelingt es auf Anhieb, sich des Themas zu bemächtigen. Der Italiener Alessandro Tamburini, neun Jahre nach dem Ende des Faschismus geboren, erzählt lediglich die Handlung zweier Romane nach, die er in der Mussolini-Ära spielen lässt. Die Rumänin Denisa Piscu, Jahrgang 1980, beklagt, dass sie angesichts zahlloser Wahlmöglichkeiten Mühe habe, zu einer Identität zu finden. Als wolle sie beilegen, dass der lange Schatten der Diktatur auch auf ihr laste, berichtet sie dann, sie hätte einmal gezögert, ihre Unterschrift unter einen Protest zu setzen.

Dass ein Projekt wie dieses über den Kreis der Beteiligten hinaus auf Interesse stößt, zeigt ein von HAIT-Direktor Gerhard Besier initiiertes Gespräch mit lokalen Amtsträgern. Von Piotr Kruczkowsky, Wałbrzychs Oberbürgermeister, erfährt man, dass die Bewohner der Stadt auf deren deutsche Vergangenheit mit einem gewissen Stolz blickten. Katarzyna Stokłosa, Mitarbeiterin des HAIT, steuert Ergebnisse einer empirischen Studie bei. Ihre Arbeitshypothese, dass diese Haltung vor allem bei der jüngeren Generation anzutreffen sei, habe sie revidieren müssen. Es seien die Älteren, die zu diesem Teil der Geschichte eine neue Beziehung gefunden hätten, wohingegen sich Jüngere oft indifferent verhielten. Leid verhärtete offenbar nicht zwangsläufig, langfristig könne es aufgeschlossen machen.

Kunst und Erinnerung

Geschichte. In Dresden wird über die Zukunft des Gedenkens an den 13. Februar 1945 debattiert.

Der 13. Februar als Datum des Erinnerns an die Bombardierung Dresdens ist wie kaum ein anderer Gedenktag symbolisch aufgeladen. Er ist Bestandteil der Identität der Dresdner und auch über die Stadt hinaus bedeutsam. Immer noch werden Fragen der Deutung und Wahrheit überaus emotionsgeladen diskutiert: nach der militärischen Berechtigung der Bombardierung, nach der Zahl der Opfer und nach Legende oder Realität von Tieffliegerangriffen.

In den letzten Jahren wird das Datum verstärkt von Rechtsextremisten für ihre Ziele missbraucht. Sie versuchen, mit Begriffen wie Bombenholocaust und Völkermord die NS-Verbrechen zu relativieren und deutsche Kriegsoffer in den Mittelpunkt des Erinnerns zu stellen. Gegen diesen Missbrauch richtet sich bürgerschaftliches Engagement in vielfältigen Aktionen von Menschen, die diese Vereinnahmung nicht hinnehmen wollen. Dieses Engagement findet überwiegend in Form von Debatten, Schweigemärschen und stillen Gedenkversammlungen statt.

Diskussion im Stadtmuseum

Doch immer dringender stellt sich die Frage, welchen Beitrag die Künste hierzu leisten können. Zwar setzen sich vor allem Literaten und darstellende Künstler in vielfältigen Formen mit dem Thema auseinander. Doch werden ihre Beiträge zumeist am Rande wahrgenommen und diskutiert, anstatt dort, wo sie hingehören: als gleichberechtigter und bereichernder Bestandteil des Gedenkens, in dessen Zentrum.

Dieser Problematik widmet die Dresdner Zukunftswerkstatt am Donnerstag im Stadtmuseum eine öffentliche Debatte. Podiumsteilnehmer sind die Dresdner Kunstkommissionsvorsitzende Lydia Hempel, der Schriftsteller Marcel Beyer, der Soziologe Karl-Siegbert Rehberg, der Historiker Thomas Widera und Christa Nagel, die den 13. Februar 1945 erlebte.

Zusätzlich wird Marcel Beyer aus einem seiner Bücher vorlesen und Paul Elsner ein Lichtkunst-Projekt vorstellen, das am 13. Februar 2006 öffentlich zu sehen war. (SZ)

Sächsische Zeitung vom 7. Februar 2007

Wer Sachsen regierte

Ein Sachbuch stellt jene elf Männer vor, die den Freistaat von 1918 bis 1952 repräsentierten.

■ Wolfgang David

Als die „Republik Sachsen“ Ende 1918 ins Licht der Geschichte trat, wollte sie auf einige Hoheitsrechte der Monarchie nicht verzichten. Ein Außenministerium sollte es geben, einen Staatspräsidenten – eine Art republikanischer „Geenich“ – war im Gespräch. Daraus wurde nichts. Die Reichsverfassung legte dem historisch gewachsenen Partikularismus Deutschlands Zügel an.

Nur 13 Monate im Amt

Ein neues Buch befasst sich mit den elf Männern, die Sachsen von 1919 bis 1952 regierten. Es ist erschienen in der Schriftenreihe der Landeszentrale für politische Bildung.

Georg Gradnauer (1866-1946), er entstammte einer jüdischen Familie, stand an der Wiege des Freistaates. Großsächsische Pläne in Gestalt einer Fusion mit Thüringen musste der Sozialdemokrat begraben. Nach 13 Monaten als Ministerpräsident nötigte ihn die Fraktion zum Rücktritt. Die Nazis beschernten seinem Lebensabend eine bizarre Pointe: In einem Propaganda-

film über das Ghetto Theresienstadt ist er als Statist zu sehen. Womöglich überlebte er dadurch.

Erich Zeigner (1886-1949), im Krisenjahr 1923 Ministerpräsident geworden, war noch weniger Zeit vergönnt. Ruhrbesetzung und Inflation drohten die junge Republik zu destabilisieren. Die Regierung des Linkssozialisten kam ins Straucheln, als sich Aufstandsvorbereitungen der KPD und die Furcht des Bürgertums vor einem „Sowjetsachsen“ hochschaukelten. Als er zwei Kommunisten in sein Kabinett aufnahm, ließ Kanzler Stresemann die Reichswehr einmarschieren. 1945 erlebte Zeigner ein Comeback als Oberbürgermeister von Leipzig.

„Wir sitzen bis 3 bei Mutschmann und knobeln die Regierungssitze aus“, vertraute Goebbels nach den Landtagswahlen von 1930 seinem Tagebuch an. Zu früh gefreut – erst 1933 war es soweit. Der SA-Führer Manfred von Killinger (1886-1944) hatte sich mit seinem Lieblingsfeind Martin Mutschmann einen

erbitterten Machtkampf geliefert und das Rennen für sich entschieden. Als Killinger jedoch in die Turbulenzen der „Röhm-Affäre“ geriet, bekam der Rivale 1935 wieder Oberwasser.

Als Gauleiter, Ministerpräsident und Reichsstatthalter regierte Martin Mutschmann (1879-1947) Sachsen bis zum Ende. Unfähig, seinem Ehrgeiz Grenzen zu setzen, kam der gelernte Stickermeister mit Berlin in Konflikt. War er früher mit Beschwerden lästig gefallen, wenn in der Partei über den sächsischen Dialekt gewitzelt wurde, sperrte er sich im Krieg gegen die Zentralisierung des Nazi-Staates. „Es ist heute so, daß das Reichsrecht an der sächsischen Grenze erlischt“, schnaubte Himmler. 1947 wurde Mutschmann in der UdSSR hingerichtet.

Bis Ende 1947 war die sowjetische Deutschlandpolitik noch in Bewegung. Ein linker Sozialdemokrat wie Rudolf Friedrichs (1892-1947), der zudem gern der KPD beigetreten wäre, schien als Regierungschef bestens geeignet. Bald aber geriet er in Gegensatz zu seinem Vize Kurt Fischer, der gleichsam die künftige Entwicklung verkörperte. Friedrichs Tod beendete einen Konflikt, den die Besatzungsmacht längst für unlösbar hielt.

Der gleichaltrige Max Seydewitz, der ihm im Amt folgte, sollte ihn um 40 Jahre überleben. Früher

SPD-Funktionär, hatte er sich im Exil der KPD genähert. Als die schleichende Stalinisierung zur galoppierenden wurde, musste er sich dafür rechtfertigen, einst einer linken Splitterpartei angehört zu haben. Drei Jahre nach der 1952 erfolgten Auflösung des Landes Sachsen glückte ihm eine Karriere als Generaldirektor der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Wann kommt die erste Frau?

Die Autoren balancieren gekonnt zwischen Biografischem und Zeitgeschichtlichem. Eine gewisse Hast ist den Texten von Andreas Wagner anzumerken; so, wenn er Killinger abwechselnd als „Polizei-“ bzw. (was korrekt ist) „Reichs“-kommissar bezeichnet.

Das Bemühen, die Akteure zu „verstehen“, schimmert durch, drängt sich aber nie vor. Schmunzelnd liest man, dass Ruth Seydewitz während einer Erkrankung ihres Mannes die Amtsgeschäfte weiterführen wollte. Gräfin Cosel fällt einem ein, auch an Zeitgenossen muss man denken. Kündigt sich in Frauen wie ihnen die Ministerpräsidentin Sachsens an, die einst kommen wird?

■ Ministerpräsident Georg Milbradt (CDU) stellt das Buch heute, 17 Uhr, im Bürger- und Mediazentrum der Sächsischen Staatskanzlei, Archivstraße 1, 01097 Dresden, vor. Der Eintritt ist frei.



Mike Schmeitzner/Andreas Wagner (Hg.): Von Macht und Ohnmacht. Sax-Verlag Beucha, 408 S., 30 Euro

Sächsische Zeitung vom 14. Februar 2007

Neue Zürcher Zeitung vom 22. 11. 2007

Erste Studie über DDR-Ärzte als Stasi-Spitzel

Denunzierungen und systematischer Bruch des Arztgeheimnisses

Die deutsche Ärzteschaft hat erstmals eine Studie über die Ärzte in der ehemaligen DDR vorgestellt, die teilweise vernichtende Urteile über die Rolle einer Minderheit dieser Mediziner als Stasi-Spitzel enthält. Der Präsident der deutschen Ärztekammer, Jörg-Dietrich Hoppe, nannte es bei der Vorstellung der Studie in Berlin „absolut unethisch und durch nichts zu rechtfertigen“, dass Ärzte, die mit der Stasi kooperierten, systematisch das Arztgeheimnis verletzt hätten. Zwar habe eine große Mehrheit der DDR-Ärzte weder ein Parteibuch gehabt noch sich auf eine Spitzeltätigkeit eingelassen. Auch habe die große Mehrheit den hippokratischen Eid und damit auch die Schweigepflicht beachtet. Aber zwischen drei und fünf Prozent der Ärzte hätten mit dem Geheimdienst zusammengearbeitet.

Kein Zwang zur Kollaboration

Die Studie kommt zudem zu der Erkenntnis, dass Ärzte, die sich der Zusammenarbeit mit der Stasi verweigerten oder diese torpedierten, keine feststellbaren Nachteile erlitten hätten. Bedrückend sei aber, dass die große Mehrheit derjenigen, die zu Bespitzelungen bereit gewesen seien, ohne langes Zögern mit dem Ministerium für Staatssicherheit (MfS) zusammengearbeitet hätten. Die Durchdringung der Gesellschaft über die Ärzte war für das MfS offenkundig vorteilhaft. Keine andere Berufsgruppe habe einen solch intensiven Zugang zum Privatleben von Patienten gehabt, heißt es. Hinzu kam, dass zu den Patienten auch Funktionäre, Leistungssportler, Soldaten, Polizisten, Angehörige des Strafvollzugs, Gefangene und andere Ärzte gehörten. Nach dem Fall der Mauer im Jahr 1989 habe die große Mehrheit der Ärzte in der DDR außerhalb des öffentlichen Dienstes unbehelligt weiter praktizieren können. Hoppe forderte diejenigen Ärzte, die Patienten und Kollegen denunzierten, auf, sich zu offenbaren und ihre Schuld einzugestehen. Ein Wort

der Entschuldigung sei das mindeste, was die Opfer der Bespitzelung erwarten dürften, sagte der Ärztepräsident.

Die eigenen Kollegen bespitzelt

Eine überwältigende Mehrheit der Spitzel-Ärzte wurde laut der Studie zur Bespitzelung der Kollegen eingesetzt. Der bildungsbürgerlich geprägte Berufsstand habe dem Regime wegen seiner Kritik als suspekt gegolten. Außerdem sei die Flucht- und Ausreisewilligkeit von Ärzten besonders hoch gewesen. Der Anteil der bespitzelnden Ärzte, die auch Patientenunterlagen verraten hätten, habe bei 28 Prozent gelegen. Als „am widerlichsten“ stufte die Autorin der Studie, Francesca Weil, eine Dermatologin mit dem Decknamen „Irina“ ein, die über Jahre hinweg auf insgesamt 476 Seiten detaillierte und insgesamt brisante Angaben zu mehr als 1000 Patienten gemacht habe, von denen eine Anzahl vom MfS als „operativ relevante Personen“ eingestuft worden sei. Sie habe für diese Tätigkeit jeden Monat 200 Mark extra kassiert. Die über drei Jahre geführte Studie nennt keine Klarnamen und überlässt es den per Decknamen genannten Ärzten, sich zu bekennen.

British Medical Journal vom 1. Dezember 2007

One in 20 East German doctors spied on patients or colleagues

Von Annette Tuffs

About 5 % of doctors in the former East Germany spied on their colleagues or patients as unofficial members of

the East German secret police (the Staatssicherheit or Stasi), a new report has shown. The study, by the Hannah Arendt Institute for Research on Totalitarianism, Dresden, and commissioned by the German Medical Association and the German medical journal Deutsches Arzteblatt, showed that the percentage of unofficial members of the Stasi among doctors was higher than in the East German population as a whole.

„Doctors were one of the main targets of the Stasi because they were thought to belong to a reactionary class and were thought to be especially interested in escaping to West Germany“, said Francesca Weil, author of the study, at a press conference last week in Berlin. East Germany was reluctant to lose doctors to the West because they were needed to provide state health care. The study looked at a representative sample of doctors who worked in East Germany and at 493 files in the central Stasi archive. Twenty one of the doctors who had acted as unofficial spies agreed to be interviewed. Their real names were not published, just the cover names used by the Stasi. Of those doctors who were unofficial spies, about a quarter passed on information not only about colleagues but also about their patients' health and private lives. Psychiatrists and sports medicine experts were the most common specialists among the unofficial spies, and a third of them held a leading position in a hospital. The Stasi also recruited medical students. Reasons for spying varied. Some doctors were trying to advance their career or were afraid that their careers would suffer if they did not participate; others were committed socialists; and another group liked the economic advantages, which ranged from monthly cash payments to fast tracked delivery of a car or other luxuries.

6 POLITIK
FRANKFURTER ALLGEMEINE SONNTAGSZEITUNG, 25. NOVEMBER 2007, NR. 47

IM „Irina“ meldet Geschlechtskrankheit

Auch Ärzte arbeiteten für die Stasi. Sie bespitzelten nicht nur ihre Patienten, sondern vor allem die Kollegen

VON HEINER BUNNEN

Lehren. Der inoffizielle Mitarbeiter (IM) „Irina“ war eine sprechende Quelle. Die Fachzeitschrift reichte selbst intime Details an die DDR-Staatssicherheit weiter. Wie berichtet sie von einer Frau, die in einer Geschlechtskrankheit litt. Als Informant habe die Patientin einen Mann aus Köln angegeben. „Sie ist eine sog. Edelkiste“, sehr attraktiv, stämmiges Haar, große Ohrringe, trägt extravagante Kleidung, so z.B. zur Untersuchung ein weißes Strickkleid, goldene Schuhe und goldene Gürtel.“ Auch eine weitere Patientin von IM „Irina“ gab der Stasi als „operativ relevante Person“. Die

„Zielgruppe: Ärzte“ bezeichnete Untersuchung. Raumt. Zwei sind Francesca Weil heraus, dass die Mehrheit der Ärzte nicht der SED angehört und sich auch nicht mit der Stasi einließ. Zugleich bestätigte ihre Studie aber wichtige Forschungsergebnisse, wonach zwischen drei und fünf Prozent der Mediziner im „sozialistischen Deutschland“ für das Ministerium für Staatssicherheit (MfS) arbeiteten. „Das ist eindeutig höher als die Quote für die Gesamtbevölkerung. In den achtziger Jahren gab es wohl kaum eine größere Einrichtung, des Gesundheitswesens mehr, in der das MfS keinen IM hatte.“

„Von Einzelfällen kann nach dem neuesten Kenntnisstand nicht mehr die Rede sein.“

Dresdner Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung: eine Hauptmission für die Stasi.

Spion Oberarzt: Wie ich in den Diensten des SED-Regimes stand, profitierte davon. „Dr. Hans Wulfer“ zum Beispiel bekam 30.000 Mark.

Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung vom 25. November 2007

However, the study also found that generally there were no harsh consequences for doctors who refused to take part in spying activity. One of the few exceptions was a doctor who was forced into spying on her colleagues by a threat that she would lose the custody of her child if she refused. In this case the doctor came forward with a confession in the 1990s and decided to withdraw from her profession. The president of the German Medical Association, Jörg-Dietrich Hoppe, said that the unofficial spying was „totally unethical,“ and he called on those who took part to at least come forward and apologise to their victims for the breach of confidence. Most of the doctors in the study who took part in spying did not come forward, and those who were uncovered were unable to continue their work in public hospitals, but neither were they prosecuted.

Tagesspiegel vom 21. November 2007

Ärzte als Stasi-Spitzel

Von Cordula Eubel

Die deutsche Ärzteschaft hat erstmals eine Studie vorgelegt, die sich mit der Spitzeltätigkeit der ehemaligen DDR-Mediziner auseinandersetzt. Zwar habe die „über-große Mehrheit“ der ostdeutschen Ärzte weder ein SED-Parteibuch gehabt noch Spitzeldienste für das Ministerium für Staatssicherheit übernommen, berichtet die Wissenschaftlerin Francesca Weil, die für ihre Studie 493 Stasiakten von Medizinerinnen ausgewertet hat. Doch drei bis fünf Prozent der Ärzte – und damit ein größerer Anteil als in der Gesamtbevölkerung – hätten sich für eine Zusammenarbeit mit der Stasi gewinnen lassen und zum Teil vertrauliche Patientendaten weitergegeben.

Als besonders „widerlich“ stufte die Autorin den Fall einer Hautärztin ein, die unter dem Decknamen „Irina“ die Stasi bis zur Wende mit umfangreichem Material über mehr als 1000 ihrer Patienten versorgt hat. So seien im Laufe der Jahre rund 470 Seiten mit intimen Details zusammengekommen. Die Hautärztin habe für

ihre Spitzeltätigkeit jeden Monat eine Zulage von 200 Mark kassiert. Der systematische Verstoß gegen die ärztliche Schweigepflicht blieb für die Medizinerin bislang offenbar ohne Folgen: Weil, die wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung der Universität Dresden ist, berichtet, dass „Irina“ vor zweieinhalb Jahren, als sie nach den Fällen für ihre Studie gesucht habe, noch eine Praxis in den neuen Bundesländern gehabt habe.

Die Verletzung der Schweigepflicht war keine Ausnahme: Gut ein Viertel der IM-Ärzte (28 Prozent) gab laut der Studie Auskünfte über Patienten weiter – von persönlichen und politischen Einstellungen der Betroffenen bis zu intimen Details über deren Gesundheitszustand. „Ärzte erhielten tiefe Einblicke ins Privatleben der DDR-Bürger“, sagt Weil.

Das Ministerium für Staatssicherheit, so berichtet die Wissenschaftlerin, habe seit 1970 kontinuierlich ein IM-Netz innerhalb der Ärzteschaft aufgebaut. Eine große Mehrheit der IM-Ärzte (89 Prozent) wurde eingesetzt, um ihre eigenen Kollegen zu überwachen. So habe der bildungsbürgerlich geprägte Berufsstand als besonders kritisch gegolten, außerdem habe es nach Ansicht der Stasi besonders hohe Flucht- und Ausreisetendenzen unter Medizinerinnen gegeben. Wegen des ausgeprägten Konkurrenzdenkens habe die Stasi darauf setzen können, dass die angeworbenen Ärzte „ohne langes Zögern“ über Arbeitseinstellungen und persönliche Ansichten ihrer Kollegen berichteten.

Der Präsident der Bundesärztekammer, Jörg-Dietrich Hoppe, bezeichnete es als „absolut unethisch“, dass IM-Ärzte systematisch das Patientengeheimnis verletzt hätten. Er appellierte an die Betroffenen, ihr Gewissen noch einmal zu prüfen, sich zu offenbaren und ihre Schuld einzugestehen. „Ein Wort der Entschuldigung ist das Mindeste, was die Opfer der Bespitzelung erwarten dürfen“, sagte Hoppe. Die Autorin nennt keine Klarnamen, da es ihr um die Erforschung der Strukturen gegangen sei und zudem die Betroffenen zufällig ausgewählt wurden. Die Untersuchung wurde vom Deutschen Ärzteverband und dem Deutschen Ärzteblatt unterstützt.

8. Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

8.1 Vorstellung



apl. Prof. Dr. Uwe Backes
Stellvertretender Direktor

Studium:
Politikwissenschaft, Geschichte,
Germanistik an der Universität
Trier

Berufliche Stationen:
1988–1994 Akademischer Rat a. Z.
Universität Bayreuth

1997/98 Feodor Lynen-Forschungsstipendiat der Alexander von Humboldt-Stiftung am „Centre d’Etude pour la Vie Politique Française“ (CEVIPOF), Paris
1998/99 Heisenberg-Stipendiat der DFG
seit 1999 stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-Instituts
seit 2004 apl. Prof. an der Technischen Universität Dresden
Gastprofessuren an den Universitäten Innsbruck, Eichstätt, Paris-Nanterre und Nancy

Forschungsschwerpunkte:
Demokratietheorie, Ideologiegeschichte, vergleichende Extremismusforschung, autoritäre und totalitäre Diktaturen

Aktuelles Forschungsprojekt:
Typen der Autokratie

Ausgewählte Veröffentlichungen:
Totalitarismus – Extremismus – Terrorismus. Ein Literaturführer und Wegweiser im Lichte deutscher Erfahrung (zusammen mit Eckhard Jesse), 2. aktualisierte und erweiterte Auflage Opladen 1985.
Politischer Extremismus in demokratischen Verfassungsstaaten. Elemente einer normativen Rahmentheorie, Opladen 1989.
Schutz des Staates. Von der Autokratie zur „streitbaren Demokratie“, Opladen 1998.
Liberalismus und Demokratie – Antinomie und Synthese. Zum Wechselverhältnis zweier politischer Strömungen im Vormärz, Düsseldorf 2000.
Vergleichende Extremismusforschung (mit Eckhard Jesse), Baden-Baden 2005.
Politische Extreme. Eine Wort- und Begriffsgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart, Göttingen 2006.

Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei. Hg. zusammen mit Henrik Steglich, Baden-Baden 2007.

Jahrbuch Extremismus und Demokratie. Hg. mit Eckhard Jesse, 1989 ff.



Dr. Claudia Bade
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Studium:
Geschichte und Deutsche Sprach- und Literaturwissenschaft an den Universitäten Bremen und Tel Aviv

Berufliche Stationen:
1998–2003 Promotion (u. a. Stipendium der Volkswagen-Stiftung)
2003–2005 Weiterbildung zur Wissenschaftlichen Dokumentarin (FH Potsdam)
2005 Mitarbeiterin im Filmarchiv der Hochschule für Film und Fernsehen, Potsdam
2006 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in Archiv und Bibliothek des DIZ Torgau, Stiftung Sächsische Gedenkstätten
Seit 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut (gemeinsames Projekt mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten)

Forschungsschwerpunkte:
Sozial- und Alltagsgeschichte des NS
Jüdische Jugendbewegung (Weimarer Republik, NS)
Denunziation und soziale Kontrolle in verschiedenen Gesellschaftssystemen
Polizei- und Justizgeschichte
Historische Fachinformation im Internet

Aktuelles Forschungsprojekt:
Dokumentationsstelle Militärjustiz – Grundlagenforschung in vergleichender europäischer Perspektive

Ausgewählte Veröffentlichungen
„Das Verfahren wird eingestellt“ – Die strafrechtliche Verfolgung von Denunziation aus dem Nationalsozialismus nach 1945 in den Westzonen und in der frühen BRD. In: Inge Marszolek, Olaf Stieglitz (Hg.), Denunziation im 20. Jahrhundert: Zwischen Komparatistik und Interdisziplinarität; Sonderheft Denunziation, Historical Social Research (HSR), Vol. 26, 2001, No. 2/3, S. 70–85.
Zwischen Kooperation und Kontrolle. Denunziation in

der nationalsozialistischen Gesellschaft. In: Entgrenzte Gewalt. Täterinnen und Täter im Nationalsozialismus, (Beiträge zur Geschichte der nationalsozialistischen Verfolgung in Norddeutschland, Heft 7), Bremen 2002, S. 92–102.

Entwicklungstendenzen in der historischen Fachinformation. Das Portal Zeitgeschichte-online. Ein Beispiel für ein fachwissenschaftliches Informationssystem im Internet (Abschlussarbeit am Institut für Information und Dokumentation an der Fachhochschule Potsdam), Potsdam 2005.



Dr. Gerhard Barkleit
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:
Physik an der Technischen Universität Dresden

Berufliche Stationen:
1967–1973 Wissenschaftlicher Assistent an der Bergakademie Freiberg
1973–1990 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Zentralinstitut für

Kernforschung Rossendorf, im Zentrum für Forschung und Technologie Mikroelektronik Dresden und im Institut für Halbleiterphysik Frankfurt/Oder (Themenleiter, Gruppenleiter, Stellvertretender Abteilungsleiter; Arbeitsaufenthalte im Vereinigten Institut für Kernforschung Dubna bei Moskau)

1991/92 Wissenschaftsjournalist

seit Juli 1992 Mitwirkung am Aufbau des Hannah-Arendt-Instituts

seit 1993 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts

Forschungsschwerpunkte:

Geschichte von Industrie, Technik und Naturwissenschaften in der SBZ/DDR; Hochtechnologien in Diktaturen

Aktuelle Forschungsprojekte:

Vertreibung der Deutschen, Neubesiedlung und Wechsel der Totalitarismen – das Kaliningrader Gebiet als Singularität in der Geschichtlichkeit

Das Sicherheitsregime im Uranbergbau der DDR 1947–1989

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie der DDR, Dresden 1996.

Anfällige Aufsteiger. Inoffizielle Mitarbeiter des MfS in Betrieben der Hochtechnologie (zusammen mit Anette Dunsch), Dresden 1998.

Mikroelektronik in der DDR. SED, Staatsapparat und Staatssicherheit im Wettstreit der Systeme, Dresden 2000.

Zur Geschichte der Kernenergie in der DDR. Hg. zusammen mit Peter Liewers und Johannes Abele, Berlin/Frankfurt a.M. 2000.

Innovationskulturen und Fortschrittserwartungen im geteilten Deutschland. Hg. zusammen mit Johannes Abele und Thomas Hänseroth, Köln/Weimar/Wien 2001.

Manfred von Ardenne. Selbstverwirklichung im Jahrhundert der Diktaturen, Berlin 2006.



Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier
Professor für Totalitarismusforschung an der Technischen Universität Dresden, Direktor des HAIT bis November 2007

wissenschaftlicher Werdegang:

1972 Erstes theol. Examen
1975 Promotion zum Dr. theol. in Tübingen

1978 Dipl.-Psych. in Tübingen

1982 Habilitation im Fach Kirchen-

geschichte in Bielefeld

1986 Promotion zum Dr. phil. in Geschichtswissenschaften an der FU Berlin

1972–1979 Assistent am Lehrstuhl Klaus Scholder (Tübingen)

1979/80 Wiss. Mitarbeiter an der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg

1980–1986 Rektor des Religionspädagogischen Instituts Loccum

1987–1992 Lehrstuhl für Neuere und Neueste Kirchengeschichte an der Kirchlichen Hochschule Berlin

1992–2003 Lehrstuhl für Historische Theologie und Konfessionskunde an der Universität Heidelberg

1997 Forschungspreis des Historischen Kollegs im Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft (München)

seit April 2003 an der TU Dresden

Forschungsschwerpunkte:

Staat, Kirche und Gesellschaft in nationaler und internationaler Perspektive

Staatskirchen, Volkskirchen, Freikirchen und Sondergemeinschaften

Historische Freiheitsforschung in transatlantischer Perspektive
Europäische Diktaturgeschichte im Vergleich

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Preußische Kirchenpolitik in der Bismarckära, Berlin/ New York 1980.
Der SED-Staat und die Kirche, 3 Bände, München/ Berlin 1993–1995.
Die Kirchen und das Dritte Reich, Band 3: Spaltungen und Abwehrkämpfe 1934–1937, Berlin/München 2001.
Der Heilige Stuhl und Hitler-Deutschland. Die Faszination des Totalitären. Unter Mitarbeit von Francesca Piombo, München 2004.
Im Namen der Freiheit. Die amerikanische Mission (zusammen mit Gerhard Lindemann), Göttingen 2006.
Das Europa der Diktaturen. Eine neue Geschichte des 20. Jahrhunderts. Unter Mitarbeit von Katarzyna Stokłosa, München 2006.
Herausgeber der Zeitschriften „Totalitarismus und Demokratie“, „Kirchliche Zeitgeschichte“ und „Religion–Staat–Gesellschaft“.



apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mitglied der Redaktion, Privatdozent an der Technischen Universität Chemnitz

Studium:

Betriebswirtschaft in Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)

Berufliche Stationen:

1978–1990 Forschungsinstitut für Textiltechnologie Karl-Marx-Stadt
1992–1993 Institut für Wirtschafts- und Sozialforschung Chemnitz
seit 1993 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hannah-Arendt-Instituts

Forschungsschwerpunkte:

Probleme der angewandten Ethik
Totalitarismusforschung

Aktuelles Forschungsprojekt:

Studien zum totalitären Denken im Marxismus und Nationalsozialismus

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Innenansicht eines Ruins. Gedanken zum Untergang der DDR, München 1993.
Panoptikum DDR-Wirtschaft. Machtverhältnisse – Organisationsstrukturen – Funktionsmechanismen, München 1993.
Die Gegenwart des Vergangenen. Über das Weiterleben der DDR nach ihrem Ende, Köln/Weimar/Wien 1997.
Täter mit gutem Gewissen. Über menschliches Versagen im diktatorischen Sozialismus, Köln/Weimar 1998.
Die Tötung Unschuldiger. Ein Dogma auf dem Prüfstand, New York/Berlin 2004.
Verführung und Anpassung. Zur Logik der Weltanschauungsdiktatur, Berlin 2004.
Die Moral des Bombenterrors. Alliierte Flächenbombardements im Zweiten Weltkrieg, München 2007.



Silke Isaak M.A.

Wissenschaftliche Hilfskraft

Studium:

Afrikanistik (Doppelschwerpunkt: Politik, Wirtschaft und Geschichte, Kulturen) sowie Mittlere und Neuere Geschichte an der Universität Leipzig
Politik, Wirtschaft, Geschichte an der Universität Stellenbosch (Südafrika)

Praktika, berufliche Stationen:

2005 Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt, Lutherstadt Wittenberg, Projekt: Museumspädagogik
2005 Mitarbeit in der Informationsstelle südliches Afrika e. V., Bonn, Projekt: Mitarbeit an der Zeitschrift afrika süd
Magisterarbeit zum Thema: „Deutsche Missionare und Afrikanische Initiationsriten in Südafrika vor 1939“
Seit März 2007 Wissenschaftliche Hilfskraft am Hannah-Arendt-Institut

Aktuelle Forschungsprojekte:

Jacob L. Talmon, Der Mythos der Nation und die Vision von der Revolution
Demokratisierungsprozesse im südlichen Afrika: Simbabwe, Südafrika und Namibia

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Deutsche Missionare und Afrikanische Initiationsriten in Südafrika vor 1939, University of Leipzig Papers on Africa, im Druck.



Dr. Tytus Jaskułowski
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:
Politikwissenschaft und Wirtschaft
an der Universität Danzig,
Technischen Universität Danzig
sowie an der Freien Universität
Berlin

Berufliche Stationen:
2002–2003 Projektleiter im

Osteuropa-Zentrum Berlin
2004–2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Polni-
schen Institut für Internationale Angelegenheiten
seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:
DDR-Zeitgeschichte, deutsch-polnische Beziehungen

Aktuelle Forschungsprojekte:
Demokratiekonsolidierung in Polen und der ehemaligen
DDR – ein Vergleich
Politische Entwicklung der DDR im Jahre 1990

Ausgewählte Veröffentlichungen:
(Mitherausgeber): Polska-Niemcy. Tożsamosci i kryteria
bezpieczeństwa w stosunkach transatlantycznych.
Deutschland – Polen. Kollektive Identitäten und
Sicherheitskriterien in den transatlantischen
Beziehungen [zweisprachiges Buch], Warszawa 2005.
(Mitherausgeber der Dokumentensammlung): Transfer -
obywatelstwo - majatek. Trudne problemy stosunków
polsko-niemieckich, pod red. Witolda Góralskiego,
Warszawa 2005.
Niemieckie Roszady. In: Rocznik Strategiczny 2006,
pod red. Romana Kuzniara, Warszawa 2006, S. 186–
199.
Die friedliche Revolution in der DDR im Spiegel der pol-
nischen Presse 1989–1990. Ein Überblick. In: DA, 38
(2005), S. 806–813.
Najwazniejsze wyzwania stosunków polsko-niemieckich,
„Biuletyn- PISM“, nr 17(357) z 7 marca 2006 r.



PD Dr. Steffen Kailitz
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:
1989–1994 Studium der Politikwis-
senschaft und Ostslavistik an der
Universität Mannheim

Berufliche Stationen:
1995–1999: Promotion im Fach
Politikwissenschaft an der TU
Chemnitz

1998–2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der TU
Chemnitz am Lehrstuhl Politische Systeme, Politische
Institutionen
seit 2003 Sprecher der Ad-hoc-Gruppe „Politischer Ex-
tremismus“ bei der Deutschen Vereinigung für Politische
Wissenschaft
2005 Habilitation im Fach Politikwissenschaft; Verlei-
hung des Rechts zur Führung der Bezeichnung Privatdo-
zent
2005–2007 Fachgebietssprecher der Politikwissenschaft
an der TU Chemnitz
seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-
Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:
Vergleichende Demokratieforschung
Extremismus- und Totalitarismusforschung
politische Kulturforschung
Wahlssystemforschung
Parteienforschung

Aktuelles Forschungsprojekt:
Ursachen von Demokratiezusammenbrüchen

Ausgewählte Veröffentlichungen:
Prägekräfte des 20. Jahrhunderts. Demokratie, Extremis-
mus, Totalitarismus, Baden-Baden 1997 (Hg. mit Eck-
hard Jesse und Co-Autor).
Aktuelle Entwicklungen im deutschen Rechtsextremis-
mus, Sankt Augustin 2000 (englische Übersetzung:
Current Developments in German Right-Wing-Extre-
mism, Washington 2001).
Die politische Deutungskultur im Spiegel des „Histori-
kerstreits“. What's right? What's left?, Wiesbaden 2001.
Politischer Extremismus in Deutschland. Eine Einfüh-
rung, Opladen 2004.
Parlamentarische, semipräsidentielle und präsidentielle
Demokratien im Vergleich. Strukturen und Konsequen-
zen der Regierungsformen, Habilitation Chemnitz 2004.
Rechtsextremismus in der Bundesrepublik Deutschland.
„Volksfront“ oder „Narrensaum“?, Sankt Augustin
2005.

(Hg.), Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007.



PD Dr. Gerhard Lindemann

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Privatdozent an der Universität Heidelberg, Lehrbeauftragter für Kirchengeschichte an der Technischen Universität Dresden

Studium:

Evangelische Theologie in Göttingen, Heidelberg und Berlin

Berufliche Stationen:

1991–1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Kirchlichen Hochschule Berlin

1992–1997 Versehung einer Assistentenstelle an der Theologischen Fakultät Heidelberg (Kirchengeschichte)

1997–2003 Wissenschaftlicher Assistent an der Theologischen Fakultät Heidelberg (Kirchengeschichte)

seit 2003 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts (insbes. Kirche in den Diktaturen in Deutschland und Ostmitteleuropa; Kirche und Antisemitismus; Theologische Wissenschaft im NS-Staat; Ökumene; Religionsfreiheit); Historische Freiheitsforschung in transatlantischer Perspektive

Aktuelle Forschungsprojekte:

Probleme der Demokratiekonsolidierung in Ostdeutschland

Die Protokolle der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union (ApU) (Juni 1945–Dez. 1948) (Editionsprojekt)

Die Sächsische Franziskanerprovinz (Saxonia) 1918–1962

Ausgewählte Veröffentlichungen:

„Typisch jüdisch“. Die Stellung der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers zu Antijudaismus, Judenfeindschaft und Antisemitismus 1919–1949, Berlin 1998.

„Sauerteig im Kreis der gesamtkirchlichen Ökumene“: Das Verhältnis zwischen der Christlichen Friedenskonferenz und dem Ökumenischen Rat der Kirchen. In: Besier, Gerhard/Boyens, Armin/Lindemann, Gerhard: Nationaler Protestantismus und Ökumenische Bewegung. Kirchliches Handeln im Kalten Krieg (1945–1990), Berlin 1999, S. 653–932.

Die Aktenüberlieferung der evangelischen Kirche in der DDR. In: Gesamtdeutsche Formen der Erinnerung an die beiden deutschen Diktaturen und ihre Opfer. Archive (Materialien der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“ [13. Wahlperiode des Deutschen Bundestages]. Hg. vom Deutschen Bundestag, VI), Baden-Baden 1999, S. 1015–1045.

Die preußisch-deutsche Reichsgründung 1870/71 und die polnische Minderheit. In: KZG, 15 (2002), S. 24–51. Im Namen der Freiheit. Die amerikanische Mission (zusammen mit Gerhard Besier), Göttingen 2006.



Matthias Mletzko M. A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:

Politikwissenschaft, Soziologie, Kriminologie an der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, Magister Artium 2000

Berufliche Stationen:

1989–1996 Veröffentlichung von

Hintergrundartikeln zum Themenbereich Extremismus/Terrorismus in Tages- und Wochenzeitungen (u. a. Die Welt, Hannoversche Allgemeine Zeitung, Rheinischer Merkur) und Fachzeitschriften (Kriminalistik, Terrorismus-Informationsdienst, Deutscher Informationsdienst)

1993–1995 verantwortlicher Redakteur des Informationsdienstes Terrorismus – Extremismus – Organisierte Kriminalität (T.E.OK)

1996–1998 zwei Auswertungsarbeiten für das sächsische Staatsministerium des Innern zu den Themen „Gibt es Anhaltspunkte für extremistische Einstellungen in den Organisationen mit der Präsenz ehemaliger MfS-Mitarbeiter?“ und „Bericht zur Auswertung von Gutachten über Ursachen des Extremismus“

2000 Mitarbeit am Berichtsteil „Politisch motivierte Kriminalität“ des ersten periodischen Sicherheitsberichtes für die Bundesregierung (PSB) in der Arbeitsgruppe Eckert/Willems

Forschungsschwerpunkte:

Politisch motivierte Gewalt

Aktuelles Forschungsprojekt:

Haben NPD-Wahlmobilisierungen stimulierende Auswirkungen auf das rechte und linke Gewaltpotential? Auftragsprojekt der Forschungsstelle Terrorismus/Extremismus des BKA

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Gewaltdiskurse und Gewalthandeln militanter Szenen – Unterschiede am Beispiel „Antifa“ und „Anti-Antifa“ dargestellt. In: Kriminalistik Nr. 8–9/01, S. 543–548 und Nr. 10/01, S. 639–644.

Merkmale politisch motivierter Gewalttaten bei militanten autonomen Gruppen. In: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie Nr. 11 (1999), Baden-Baden 1999, S. 180–199.

Polizei und Fremdenfeindlichkeit. Ergebnisse einer Befragung in einer westdeutschen Polizeidirektion (zusammen mit Cornelia Weins). In: Monatsschrift für Kriminologie und Strafrechtsreform Nr. 2/1999, S. 77–93.

Die „AIZ“ – Ein neuer Exot in der Szene. Verwinkelte Denkstrukturen einer terroristischen Kleingruppe. In: Kriminalistik Nr. 4/96, S. 257–262 und Nr. 5/96, S. 323–327.

Die LaRouche-Organisation – In der Grauzone zwischen Extremismus, Sektenwesen und politischem Exotikum. In: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie Nr. 7, Baden-Baden 1995, S. 61–80.

Gibt es eine „neue RAF“? In: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie Nr. 6, Bonn 1994, S. 194–206.



Francesca Piombo M.A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Studium:

Germanistik, Anglistik, Romanistik an der Universität Heidelberg

Berufliche Stationen:

seit 1995 Redaktionelle Mitarbeit an der Zeitschrift „Kirchliche Zeitgeschichte“

seit 2000 Chefredaktion der Zeitschrift „Religion – Staat – Gesellschaft“

seit 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkt:

Faschismusforschung (besonders Italien und Spanien), Totalitarismusforschung

Aktuelle Forschungsprojekte:

Jacob L. Talmon, Der Mythos der Nation und die Vision von der Revolution; Graf Galeazzo Ciano



Dipl.-Pol. Claudia Pohl

Doktorandin

Studium:

1998–2001 Grundstudium Politikwissenschaft (HF), Soziologie (NF), Wirtschafts- und Sozialgeschichte (NF) an der TU Dresden

2001–2004 Hauptstudium Politikwissenschaft an der FU Berlin; Diplomarbeit zum Thema: „Elektronische Demokratie in Deutschland: Mehr Demokratie über das Internet?“

„Elektronische Demokratie in Deutschland: Mehr Demokratie über das Internet?“

Aktuelles Forschungsprojekt:

Parteiverbote in EU-Staaten



Abel Polese M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:

1994–2000 Università Federico II di Napoli (Napoli/Italien)

2001/2002 College of Europe, Natolin Campus (Warszawa/Polen)

2004 Coventry University (UK)

2004 EHESS, Ecole des Hautes Etudes en Sciences Sociales (Paris/Frankreich)

Berufliche Stationen:

2000/2001 Università Federico II di Napoli, Academic Assistant

2002/2003 Academy of Public Administration of the President of Ukraine, Gastwissenschaftler

2003/2004 Nationale Universität Odessa, Gastwissenschaftler mit Civic Education Project

2005 Universität Warschau, Gastwissenschaftler

2004–2006 International Christian University in der Ukraine (Odessa, Kiev), visiting lecturer (Gastwissenschaftler)

seit 2006 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Identität, Nationalismus, postsowjetische Transition, Korruption, Informelle Netzwerke und Schattenwirtschaft

Aktuelles Forschungsprojekt:

Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Szyszlo, Taylor, Polese (Hg.), Eastern Views on the European Enlargement, Odessa 2006.

The Good Samaritan: Scenes of Hospitality from the Black Sea Region. In: Jones, A. (ed.) Man of the Global South: a Reader, London 2006.

Border Crossing as a Daily Strategy of Post Soviet Survival: the Odessa - Chisinau Elektrichka. In: The Anthropology of Eastern Europe Review, 24 (2006) 1.

De jure oder de facto? Die Gesundheits- und Bildungssektoren in der Ukraine, Ukraine Analysen Nr. 16/2006.



Dr. Michael Richter

Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:

Evangelische Theologie in Ost-Berlin; Geschichte und Politische Wissenschaften in Hannover; Geschichte, Politische Wissenschaften und Evangelische Theologie in Bonn

Berufliche Stationen:

1986–1989 Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Archiv für Christlich-Demokratische Politik in Sankt Augustin

1989–1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Seminar für Osteuropäische Geschichte der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn

seit 1994 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkt:

Geschichte der SBZ/DDR

Aktuelle Forschungsprojekte:

Die Bildung des Freistaates Sachsen 1989/90

Friedliche Revolution in Sachsen 1989/90

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Die Revolution in Deutschland 1989/90. Anmerkungen zum Charakter der „Wende“, 3. Auflage Dresden 1997. Die Staatssicherheit im letzten Jahr der DDR, Köln/Weimar/Wien 1996.

„Einer von beiden muss so bald wie möglich entfernt werden“. Der Tod des sächsischen Ministerpräsidenten Rudolf Friedrichs vor dem Hintergrund des Konfliktes mit Innenminister Kurt Fischer 1947 (Eine Expertise des Hannah-Arendt-Instituts im Auftrag der Sächsischen

Staatskanzlei) (zusammen mit Mike Schmeitzner), Leipzig 1999.

Die Gruppe der 20. Gesellschaftlicher Aufbruch und politische Opposition in Dresden 1989/90 (zusammen mit Erich Sobeslavsky), Köln/Weimar/Wien 1999.

Friedliche Revolution in Sachsen. Das Ende der DDR und die Wiedergründung des Freistaates (zusammen mit Sigrid Meuschel und Hartmut Zwahr), Dresden 1999.

Der Kreis Oschatz in der friedlichen Revolution 1989/90 (zusammen mit Martin Kupke) (Berichte und Studien 39), Dresden 2002.

Die Bildung des Freistaates Sachsen. Friedliche Revolution, Föderalisierung, deutsche Einheit 1989/90, Göttingen 2004.



Dipl.-Pol. Gert Röhrborn

Wissenschaftliche Hilfskraft

Studium:

Politikwissenschaft, Alte und Mittlere/Neuere Geschichte an der Universität Leipzig, European Union Studies an der University of Newcastle upon Tyne, Politikwissenschaft am Otto-Suhr-Institut der Freien Universität Berlin

Forschungsschwerpunkte:

Politischer Raum Europas, Soziale Demokratie, DDR-Opposition, Bildungspolitik und Migration

Aktuelles Forschungsprojekt:

Überwindung der Diktaturen – Dichter, Künstler und Schriftsteller in der Begegnung



Dr. Mike Schmeitzner M.A.

Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Mitglied der Redaktion

Studium:

Geschichte und Germanistik an der Technischen Universität Dresden

Berufliche Stationen:

1993/94 wiss. Mitarbeit am Lehrstuhl für sächsische Landesgeschichte (Prof. Karlheinz Blaschke)

1994–1997 Graduiertenstipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung
seit 1998 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Hannah-Arendt-Instituts

Forschungsschwerpunkte:

Parlamentarismus im 19. und 20. Jahrhundert, Sachsen in der Weimarer Republik und unter zwei Diktaturen, Geschichte der SBZ und frühen DDR, Jugendbewegung, Totalitarismuskonzepte von links

Aktuelle Forschungsprojekte:

Die Diktatur des Proletariats. Eine Begriffs- und Wirkungsgeschichte
Totalitarismuskonzepte der deutschen Linken
Wege der Totalitarismusforschung (Koordination), Richard Löwenthal (Edition)

Ausgewählte Veröffentlichungen:

(Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert, Göttingen 2007.
Im Schatten der FDJ. Die „Junge Union“ in Sachsen. Mit einem autobiographischen Essay von Wolfgang Marcus, Göttingen 2004.
Sowjetische Militärtribunale, Band 2: Die Verurteilung deutscher Zivilisten 1945–1955. Hg. mit Andreas Hilger und Ute Schmidt, Köln/Weimar/Wien 2003.
Die Partei der Diktaturdurchsetzung. KPD/SED in Sachsen 1945–1952 (zusammen mit Stefan Donth), Köln/Weimar/Wien 2002.
Alfred Fellisch 1884–1973. Eine politische Biographie, Köln/Weimar/Wien 2000.
„Einer von beiden muss so bald wie möglich entfernt werden“. Der Tod des sächsischen Ministerpräsidenten Rudolf Friedrichs vor dem Hintergrund des Konfliktes mit Innenminister Kurt Fischer 1947 (zusammen mit Michael Richter), Leipzig 1999.



Henrik Steglich M.A.

Doktorand, Stipendiat der Hanns-Seidel-Stiftung

Studium:

1998–2005 Politikwissenschaft und Neuere und Neueste Geschichte an der TU Dresden

Aktuelles Forschungsprojekt:

Bedingungen des Erfolgs rechtsextremer Parteien. Organisation, Strategie und Ideologie der NPD in Sachsen

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Die NPD in Sachsen. Organisatorische Voraussetzungen ihres Wahlerfolgs 2004, Göttingen 2005.
Die sächsische NPD und der Landtagswählerfolg vom 19. September 2004. In: Backes, Uwe/Jesse, Eckhard (Hg.): Jahrbuch Extremismus & Demokratie, Band 17, Baden-Baden 2005, S. 142–159.
Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei. Hg. zusammen mit Uwe Backes, Baden-Baden 2007.



Dr. Katarzyna Stokłosa

Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Studium:

Kulturwissenschaften an der Europa Universität Viadrina in Frankfurt (Oder)

Berufliche Stationen:

2001–2002 Interuniversity Center for Social Science Theory & Methodology (ICS) of the University of Groningen
2002–2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für angewandte Familien-, Kindheits- und Jugendforschung an der Universität Potsdam
2003–2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Forschungsinstitut der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik (DGAP)
seit April 2004 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hannah-Arendt-Institut

Forschungsschwerpunkte:

Deutsch-polnische Beziehungen in Geschichte und Gegenwart
Transformation in Osteuropa
Europäische Grenzregionen
Deutsche und polnische Ostpolitik

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Geteilte Städte an Oder und Neiße. Frankfurt (Oder) – Slubice, Guben – Gubin und Görlitz – Zgorzelec, 1945–1995 (mit Dagmara Jajesniak-Quast), Berlin 2000.
Integration durch Zwang 1948–1953. Die Oder-Neiße-Grenze und die mühsame Integration. In: Kleßmann, Christoph/Ciesla, Burghard/Hertle, Hans-Hermann (Hg.): Vertreibung, Neuanfang, Integration. Erfahrungen in Brandenburg, Potsdam 2001, S. 74–88.
Grenzstädte in Ostmitteleuropa. Guben – Gubin 1945–1995, Berlin 2003.
Rowmund Piłsudski, the Polish Emigrant in Great Britain. In: Chandler, Andrew/Stokłosa, Katarzyna, Vin-

zent, Jutta (Hg.): Exile and Patronage. Cross-cultural negotiations beyond the Third Reich (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 3), Berlin 2006, S. 179–188.
The Idea of Freedom in Poland. In: Totalitarismus und Demokratie, 3 (2006) Heft 2, S. 247–263.

(zusammen mit Wolfgang Tischner): „Umsiedler“ in Sachsen. Aufnahme und Integration von Flüchtlingen und Vertriebenen 1945–1952. Eine Quellensammlung. Unter Mitarbeit von Notker Schrammek, Leipzig/Berlin 2005.



Dr. Andreas Thüsing M. A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:
Geschichte, Politische Wissenschaft, öffentliches Recht an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn;
Geschichte und Politikwissenschaft an der Universität Leipzig

Berufliche Stationen:

1993–1994 Wissenschaftliche Hilfskraft Historisches Seminar Universität Leipzig
1994–1997 Graduiertenstipendiat Alfred Freiherr von Oppenheim-Stiftung im Stifterverband für die deutsche Wissenschaft
1999/2000 Weiterbildung zum WebDesigner
2001/2002 Mitarbeiter Historisches Seminar Universität Leipzig
2002 Gastwissenschaftler HAIT
2003/2004 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Historisches Seminar Universität Leipzig
2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter Historisches Seminar Universität Leipzig
seit 2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter HAIT

Forschungsschwerpunkte

Sächsische Verwaltungs- und Justizgeschichte der Nachkriegszeit
Migrationsgeschichte Sachsens nach 1945

Aktuelles Forschungsprojekt

Edition der Protokolle der Präsidialsitzungen der Landesverwaltung Sachsen, 9. Juli 1945 – 10. Dezember 1946

Ausgewählte Veröffentlichungen

Landesverwaltung und Landesregierung in Sachsen 1945–1952. Dargestellt am Beispiel ausgewählter Ressorts, Frankfurt a. M. 2000.
Demokratischer Neubeginn? Aufbau, Organisation und Transformation des sächsischen Justizministeriums 1945–1950, Dresden 2003.



Dr. Clemens Vollnhals M. A.

Stellvertretender Direktor,
Kommissarischer Direktor ab
November 2007
Lehrbeauftragter an der Technischen Universität Dresden

Studium:
Neuere und Neueste Geschichte, Sozial- und Wirtschaftsgeschichte, Politikwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Berufliche Stationen:

1989–1992 Wissenschaftlicher Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte, München
1992–1997 Fachbereichsleiter in der Abteilung Bildung und Forschung beim Bundesbeauftragten für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR, Berlin
seit 1998 Stellvertretender Direktor des Hannah-Arendt-Instituts

Forschungsschwerpunkte:

Konservative Revolution und NS-Bewegung, Entnazifizierung, Staatssicherheit und politische Justiz, kirchliche Zeitgeschichte

Aktuelle Forschungsprojekte:

Konservative Revolution und Nationalsozialismus
Jüdisches Leben und Antisemitismus in Sachsen (1871–1945)

Ausgewählte Veröffentlichungen:

Evangelische Kirche und Entnazifizierung. Die Last der nationalsozialistischen Vergangenheit, München 1989.
Entnazifizierung. Politische Säuberung und Rehabilitation in den vier Besatzungszonen, München 1991.
(Hg.): Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933, Band 1: Die Wiedergründung der NSDAP, München 1992.
(Hg.): Die Kirchenpolitik von SED und Staatssicherheit. Eine Zwischenbilanz, 2. Auflage Berlin 1997.
Der Fall Havemann. Ein Lehrstück politischer Justiz, 2. Auflage Berlin 2000.

(Hg.): Sachsen in der NS-Zeit, Leipzig 2002.
Völkische Bewegung – Konservative Revolution – Nationalsozialismus. Aspekte einer politisierten Kultur. Hg. gemeinsam mit Walter Schmitz, Dresden 2005.
Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945–1955. Hg. gemeinsam mit Andreas Hilger und Mike Schmeitzner, Göttingen 2006.



Dr. Francesca Weil
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Studium:
1981–1985 Pädagogische Hochschule Leipzig
Abschluss: Diplomlehrer für Geschichte und Deutsch

Berufliche Stationen:
1985–1988 Forschungsstudium an der Pädagogischen Hochschule Leipzig/Fachbereich Geschichte (Promotion)
1988–1995 Wissenschaftliche Assistenz an der PH Leipzig bzw. Universität Leipzig/Historisches Seminar
1996–2002 Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Neuere und Zeitgeschichte/Universität Leipzig
2003–2006 Stipendiatin am HAIT Dresden, seit 2007 Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Forschungsschwerpunkte:
Widerstand und politische Verfolgung in der SBZ/DDR
Sozial- und Alltagsgeschichte der DDR
Diktaturenvergleich („Drittes Reich“, SBZ, DDR)
Geschichte des MfS der DDR
Transformationsforschung

Aktuelles Forschungsprojekt:
Die Runden Tische der Bezirke im ostdeutschen Transitionsprozess 1989/90

Ausgewählte Veröffentlichungen:
Herrschaftsanspruch und soziale Wirklichkeit. Zwei sächsische Betriebe in der DDR während der Honecker-Ära, Köln/Weimar/Wien 2000.
Der Betrieb als sozialer Raum vor und nach 1989. Möglichkeiten und Grenzen der Interessenwahrnehmung von Arbeitnehmern sowie informelle Strategien und Verhaltensmuster im Alltagsleben. In: Materialien der Enquete-Kommission „Überwindung der Folgen der SED-Diktatur im Prozess der deutschen Einheit“, Band V: Alltagsleben in der DDR und in den neuen Ländern, Frank-

furt a. M. 1999, S. 577–654. (zusammen mit Günther Heydemann)
Landräte im Spannungsfeld zwischen Kooperation und Konfrontation. Komparatistische Studie zum Kreis Annaberg (1933–1961). In: Heydemann, Günther/Oberreuter, Heinrich (Hg.): Diktaturen in Deutschland. Strukturen, Institutionen und Verhaltensweisen im Vergleich, 2. Auflage Bonn 2003, S. 117–149.
Entmachtung im Amt. Bürgermeister und Landräte im Kreis Annaberg 1930 bis 1960, Köln/Weimar/Wien 2000.

Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit (Berichte und Studien 54), Göttingen 2007.



Dr. Thomas Widera
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

Studium:
Neuere und Neueste Geschichte, Wirtschafts- und Sozialgeschichte und Soziologie an der Technischen Universität Dresden

Forschungsschwerpunkte:
Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ)

Konflikt- und Gewaltforschung
Friedensbewegung und Friedliche Revolution

Aktuelles Forschungsprojekt:
Bausoldaten und Friedliche Revolution

Ausgewählte Veröffentlichungen:
Politik und Gesellschaft unter sowjetischer Besatzungsherrschaft. Die Durchsetzung der Diktatur in Dresden 1945, Göttingen 2004.
(Hg.): Pazifisten in Uniform. Die Bausoldaten der DDR im Spannungsfeld der SED-Politik 1964–1989, Göttingen 2004.
Alliierter Bombenkrieg. Das Beispiel Dresden. Hg. gemeinsam mit Lothar Fritze, Göttingen 2005.

8.2 Lehrtätigkeit

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Vorlesung: Politische Extreme: Begriffsgeschichte von der Antike bis in die Gegenwart

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Vorlesung: Totalitarismus und Transformation

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Vorlesung: Systemvergleich II: Diktaturen

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Blockseminar: Totalitarismus, Freiheit, Religion und Souveränität: Hannah Arendt im 21. Jahrhundert (mit Katarzyna Stokłosa)

2006/07 Wintersemester: Universität Krakau, Vorlesung: Dictatorships in Europe during the 20th Century

2006/07 Wintersemester: Universität Krakau, Vorlesung: Das Verhältnis zwischen Deutschland und Polen im 19. und 20. Jahrhundert

2007 Sommersemester: TU Dresden, Vorlesung: Probleme europäischer Integration in Geschichte und Gegenwart (mit Katarzyna Stokłosa)

2007 Sommersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Das Europa der Diktaturen – das Europa der Demokratien

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, AQUA-Seminar: Wie bestehe ich Prüfungen? Wie halte ich Vorträge? (mit Katarzyna Stokłosa)

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Täter, Opfer, Mitläufer

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Vorlesung: Europe of the Dictatorships: A New History of the Twentieth Century

apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

2006/07 Wintersemester: TU Chemnitz, Kolloquium: Anthropologische Prämissen in politikwissenschaftlichen Theorien

2007 Sommersemester: TU Chemnitz, Hauptseminar: Philosophie der Menschenrechte

2007/08 Wintersemester: TU Chemnitz, Hauptseminar: Demokratie, Globalisierung und soziale Gerechtigkeit

PD Dr. Gerhard Lindemann

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Vorlesung: Die christliche Kirche in der Antike („Alte Kirche“)

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Dietrich Bonhoeffer

2007 Sommersemester, TU Dresden, Vorlesung: Kirchengeschichte des Mittelalters

2007 Sommersemester, TU Dresden, Hauptseminar: Das Verhältnis von Kirche und Staat in der Geschichte des Christentums

Dr. Michael Richter

2007 Sommersemester: TU Dresden, Übung: Die Bildung des Freistaates Sachsen

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Übung: Geschichte der SBZ/DDR

Dr. Mike Schmeitzner

2007 Sommersemester: TU Dresden, Proseminar: Die Diktatur des Proletariats. Voraussetzungen und Grundlagen der kommunistischen Herrschaft im 20. Jahrhundert

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Proseminar: Deutsche Verfassungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Wege aus dem Absolutismus – Wege in den Totalitarismus

Dr. Katarzyna Stokłosa

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Blockseminar: Totalitarismus, Freiheit, Religion und Souveränität: Hannah Arendt im 21. Jahrhundert (mit Gerhard Besier)

2007 Sommersemester: TU Dresden, Vorlesung: Probleme europäischer Integration in Geschichte und Gegenwart (mit Gerhard Besier)

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, AQUA-Seminar: Wie bestehe ich Prüfungen? Wie halte ich Vorträge? (mit Gerhard Besier)

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Übung: Deutsch-polnische Beziehungen im 20. Jahrhundert

Dr. Clemens Vollnhals

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Jüdisches Leben und Antisemitismus in Deutschland 1871–1933

2007 Sommersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Rassismus als Staatsdoktrin. Verfolgung und jüdisches Leben im Nationalsozialismus

2007 Sommersemester: St. Kliment-Ohridski-Universität Sofia, Blockseminar: Deutsche Geschichte nach 1945

2007/08 Wintersemester: TU Dresden, Hauptseminar: Geheimpolizei und politische Justiz in der NS- und in der SED-Diktatur

Dr. Thomas Widera

2006/07 Wintersemester: TU Dresden, Hauptseminar gemeinsam mit Prof. Hartmut Voit: Zeitgeschichte im Film

8.3 Veröffentlichungen

1. Monographien

Besier, Gerhard: *Religion, State and Society in the Transformations of the Twentieth Century*, Berlin 2007.

Besier, Gerhard: *The Holy See and Hitler's Germany*, Basingstoke 2007.

Fritze, Lothar: *Die Moral des Bombenterrors. Alliierte Flächenbombardements im Zweiten Weltkrieg*, München 2007.

Jaskułowski, Tytus: *Pokojowa rewolucja w Niemieckiej Republice Demokratycznej w latach 1989–1990. Geneza – przebieg – efekty*, Wrocław 2007.

Jaskułowski, Tytus: *Władza i opozycja w NRD 1949 – 1988. Próba zarysu* (2. überarbeitete Auflage), Wrocław 2007.

Weil, Francesca: *Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit* (Berichte und Studien 54), Göttingen 2007.

2. Herausgebertätigkeit

Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hg.): *Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei* (Extremismus und Demokratie 17), Baden-Baden 2007.

Besier, Gerhard (Hg.): *Wyzwania Demokracji*, Walbrzych 2007.

Besier, Gerhard; Debska, Agnieszka; Gluza, Zbigniew; Stokłosa, Katarzyna; Zinserling, Anna (Hg.): *Deutsche und Polen während und nach dem Zweiten Weltkrieg. Gemeinsame Geschichte gemeinsam erinnern* (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 6), Berlin 2007.

Besier, Gerhard; Stokłosa, Katarzyna (Hg.): *15 Jahre Deutsche Einheit. Was ist geworden?* (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 4), Berlin 2007.

Jaskułowski Tytus (Hg.): *Miedzy rewolucja a zjednoczeniem. NRD w prasie polskiej 1990. Wybór źródeł*, Berlin 2007.

Jaskułowski Tytus (Mitherausgeber): *Auswahlbibliographien zur Geschichte des Kommunismus in Osteuropa*. Band 1 – Polen, Berlin 2007.

Jaskułowski, Tytus (Hg.): *Die politische Wende in Polen im Spiegel der offiziellen und inoffiziellen Presse der DDR – 1989. Eine Quellensammlung*, Berlin/Dresden 2007.

Jaskułowski Tytus; Tutaj Jerzy; Stokłosa Katarzyna (wissenschaftliche Herausgeber der polnischsprachigen Ausgabe): *Wyzwania demokracji* (Seria Instytutu Badan nad Totalitaryzmem im. H. Arendt i Ksiazanskiego Instytutu Naukowo-Badawczego), Walbrzych 2007.

Kailitz, Steffen (Hg.): *Schlüsselwerke der Politikwissenschaft*, Wiesbaden 2007.

Rowinski, Jan; Jaskułowski, Tytus (editorial cooperation): *The Polish October 1956 in World Politics*, Warsaw 2007.

Schmeitzner, Mike (Hg.): *Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert* (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007.

Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): *Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus*, Berlin 2007.

Stokłosa, Katarzyna; Strübind, Andrea (Hg.): *Glaube – Freiheit – Diktatur in Europa und den USA. Festschrift für Gerhard Besier zum 60. Geburtstag*, Göttingen 2007.

Vollnhals, Clemens; Haase, Norbert (Hg.): *Benno Kirsch: Walter Linse 1903 – 1953 – 1996* (Lebenszeugnisse – Leidenswege 19), Dresden 2007.

3. Artikel in Sammelband/Zeitschrift

Backes, Uwe: *Auf der Suche nach einer international konsensfähigen Terrorismusdefinition*. In: Möllers, Martin H. W.; van Ooyen, Robert Chr. Van (Hg.): *Politischer Extremismus 2. Terrorismus und wehrhafte Demokratie* (Studienbücher für die Polizei), Frankfurt a. M. 2007, S. 15–28.

Backes, Uwe: *Das ideologisch-programmatische Profil der NPD im europäischen Vergleich*. In: Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hg.): *Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei* (Extremismus und Demokratie), Baden-Baden 2007, S. 301–316.

Backes, Uwe: *Hannah Arendt. The Origins of Totalitarianism*. In: Kailitz, Steffen (Hg.): *Schlüsselwerke der Politikwissenschaft*, Wiesbaden 2007, S. 8–12.

Backes, Uwe: *Jacob L. Talmon. The Origins of Totalitarian Democracy*. In: Kailitz, Steffen (Hg.): *Schlüsselwerke der Politikwissenschaft*, Wiesbaden 2007, S. 457–460.

Backes, Uwe: Karl R. Popper. The Open Society and Its Enemys. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 363–367.

Backes, Uwe: Potencjal niebezpieczeństwa zorganizowanego ekstremizmu w zjednoczonych Niemczech – studium porównawcze. In: Besier, Gerharda (Hg.): Wyzwania Demokracji, Walbrzych 2007, S. 57–94.

Backes, Uwe: Probleme der Demokratiekonsolidierung im östlichen Deutschland. In: Besier, Gerhard; Stokłosa, Katarzyna (Hg.): 15 Jahre Deutsche Einheit. Was ist geworden? (Mittel- und Ostmitteleuropastudien 4), Münster 2007, S. 41–56.

Backes, Uwe: Rechts- und linksextreme Gewalt in Deutschland – vergleichende Betrachtungen. In: Politische Studien, 58 (2007) Heft 1, S. 31–43.

Backes, Uwe: Staatsformen im 19. Jahrhundert. In: Galus, Alexander; Jesse, Eckhard (Hg.): Staatsformen von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Auflage, Köln 2007, S. 187–222.

Backes, Uwe: Terrorismus. In: Fuchs, Dieter; Roller, Edeltraud (Hg.): Lexikon Politik. Hundert Grundbegriffe, Stuttgart 2007, S. 299–301.

Backes, Uwe: Vom Marxismus zum Antitotalitarismus: Ernst Fraenkel und Richard Löwenthal. In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 327–354.

Backes, Uwe: Wahlen und Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 17–43.

Backes, Uwe: Was heißt Totalitarismus? Zur Herrschaftscharakteristik eines extremen Autokratie-Typs. In: Stokłosa, Katarzyna; Strübind, Andrea (Hg.): Glaube – Freiheit – Diktatur in Europa und den USA. Festschrift für Gerhard Besier zum 60. Geburtstag, Göttingen 2007, S. 609–627.

Backes, Uwe; Steglich, Henrik: Einleitung. In: Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hg.): Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei (Extremismus und Demokratie 17), Baden-Baden 2007, S. 7–29.

Backes, Uwe; Steglich, Henrik: Wer ist wer in der NPD? In: Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hg.): Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei (Extremismus und Demokratie 17), Baden-Baden 2007, S. 401–413.

Barkleit, Gerhard: Manfred von Ardenne – ein Leben in drei Diktaturen. In: Flach, Günter; Fuchs-Kittowski, Klaus (Hg.): Ethik in der Wissenschaft – Die Verantwortung der Wissenschaftler. Zum Gedenken an Klaus Fuchs (Abhandlungen der Leibniz-Sozietät 21), Berlin 2007, im Druck.

Barkleit, Gerhard: Manfred von Ardenne zum 100. Geburtstag. In: Sächsische Heimatblätter, (2007) Heft 1, S. 2–14.

Barkleit, Gerhard: Therapie- und Geräteentwicklung in einer Hand. Manfred von Ardenne und die Medizinische Akademie Dresden. In: Wissenschaftliche Zeitschrift der Technischen Universität Dresden, (2007), im Druck.

Besier, Gerhard; Stokłosa, Katarzyna: Haltungen gegenüber dem Nationalstaat und Europa beiderseits der Oder und Neiße. Eine Meinungsumfrage des Dresdner Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung. In: DIALOG. Deutsch-Polnisches Magazin, 20 (2007) Heft 77–78, S. 108–112.

Besier, Gerhard: Das Ost-West-Verhältnis in Deutschland – ein Volk mit unterschiedlichen Einstellungen, Verhaltensweisen und Kulturen? In: Besier, Gerhard; Stokłosa, Katarzyna (Hg.): 15 Jahre Deutsche Einheit (Mittel- und Osteuropastudien 4), Berlin 2007, S. 25–39.

Besier, Gerhard: Der Gebrauch des Totalitarismusbegriffs in Karl Barths Kirchlicher Dogmatik. In: Baumgart, Norbert Clemens; Ringshausen, Gerhard (Hg.): Philosophisch-theologische Anstöße zur Urteilsbindung. Festschrift für Werner Brändle (Lüneburger Theologische Beiträge 5), Münster 2007, S. 45–64.

Besier, Gerhard: Die Haltung des Protestantismus zum Krieg in den 1930er, 40er und 50er Jahren. In: Geschichtsverein der Diözese Rottenburg-Stuttgart (Hg.): Rottenburger Jahrbuch für Kirchengeschichte, Band 25, Ostfildern 2007, S. 165–177.

Besier, Gerhard: No longer a „German patriot“? Eduard Heimann an der New School for Social Research. In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 161–175.

Besier, Gerhard: Systemvergleich von „Abbildtheorie“ bis „Zufall“. Eine Enzyklopädie des westlichen Forschungsethos. In: Danyel, Jürgen; Kirsch, Jan-Holger; Sabrow, Martin (Hg.): 50 Klassiker der Zeitgeschichte, Göttingen 2007, S. 98–101.

Besier, Gerhard: Täter und Opfer, Zuschauer und Opponenten – Über menschliches Verhalten in Grenzsituationen. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 2, S. 375–389.

Besier, Gerhard: The German Churches' Attitude to the Race laws of the „Third Reich“. In: Kyrkohistorisk årsskrift, Lund 2007, S. 153–159.

Besier, Gerhard; Stokłosa, Katarzyna: „Solidarnosc“ – nur ein polnischer Traum von der Freiheit? In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 2, S. 267–284.

Jaskurowski, Tytus: Demokratiekonsolidierung und die Opposition in Polen und der DDR 1945–1989. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 2, S. 301–321.

Kailitz, Steffen: Das nationalsozialistische Vertreibungs- und Nationalisierungsprojekt der NPD. In: Politische Studien: Themenheft: Extremismus in Deutschland – Schwerpunkte, Perspektiven, Vergleich, (2007), S. 44–53.

Kailitz, Steffen: Der stille Abschied von der „separation of powers“. Über die „Parlamentarisierung“ präsidentieller Demokratien. In: Kropp, Sabine/Lauth, Hans Joachim (Hg.): Gewaltenteilung und Demokratie, Wiesbaden 2007, S. 168–191.

Kailitz, Steffen: Die nationalsozialistische Ideologie der NPD. In: Backes, Uwe; Steglich, Henrik (Hg.): Die NPD. Erfolgsbedingungen einer rechtsextremistischen Partei, Baden-Baden 2007, S. 337–354.

Kailitz, Steffen: Die Republikaner (REP). In: Decker, Frank; Neu, Viola (Hg.): Handbuch der deutschen Parteien, Wiesbaden 2007, S. 366–374.

Kailitz, Steffen: Verfassungsfeind NPD. Das nationalsozialistische Vertreibungs- und Nationalisierungsprojekt der NPD. In: Freiheit und Recht, Vierteljahresschrift für streitbare Demokratie und Widerstand gegen Diktatur, (2007) Heft 4, S. 1–7.

Kailitz, Steffen: Staatsformen im 20. Jahrhundert II: Demokratische Systeme. In: Gallus, Alexander/Jesse, Eckhard (Hg.): Staatsformen von der Antike bis zur Gegenwart, 2. Auflage Köln 2007, S. 281–328.

Kailitz, Steffen: Einleitung. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. V–XIII.

Kailitz, Steffen: Ein – sehr kurzer – Streifzug durch die Politikwissenschaft. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. XIII–XXIV.

Kailitz, Steffen: Klaus von Beyme, Die parlamentarischen Regierungssysteme in Europa. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 46–49.

Kailitz, Steffen: Carl Joachim Friedrich, Zbigniew Brzezinski, Totalitarian Dictatorship and Autocracy. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 129–133.

Kailitz, Steffen: Immanuel Kant, Metaphysik der Sitten. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 194–198.

Kailitz, Steffen: Arend Lijphart, Patterns of Democracy. Government Forms and Performance in Thirty-Six Countries. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 237–240.

Kailitz, Steffen: Juan José Linz, Totalitäre und autoritäre Regime. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 241–245.

Kailitz, Steffen: Niccolò Machiavelli, Der Fürst. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 274–278.

Kailitz, Steffen: James G. March, Johan P. Olsen, Rediscovering Institutions. In: Kailitz, Steffen (Hg.): Schlüsselwerke der Politikwissenschaft, Wiesbaden 2007, S. 278–282.

Kwiatkowski, Tina: Verweigerung brachte Diskriminierung. Die Benachteiligung von Schülern in der DDR. In: Insight, (2006) Heft 4.

Die christlichen Kirchen und der deutsche Vereinigungsprozess. In: Besier, Gerhard/Stokłosa, Katarzyna (Hg.), 15 Jahre Deutsche Einheit. Was ist geworden? (Mittel- und Osteuropastudien 4), Berlin 2007, 129–148.

Dienst an Kirche und Volk – Christliche Jugendverbände der 20er Jahre. In: In Wanderkluft und Uniform. Jugendbewegung in Sachsen (Dresdner Hefte 90), Dresden 2007, S. 61–70.

Polese, Abel: „If I Receive it, it is a Gift; if I Demand it, then it is a Bribe“ on the Local Meaning of Economic Transactions in Post-soviet Ukraine. In: Anthropology in Action, (2007), im Druck.

Polese, Abel: Can Free Elections Secure Democratic Consolidation? An Analysis of Ukraine in 2006. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007), S. 119–149.

Polese, Abel: The History of a Myth, Four Questions to Explore PORA and the ‚Orange Revolution‘. In: Herodote, (2007), im Druck.

Richter, Michael: Die Wende. Plädoyer für eine umgangssprachliche Benutzung des Begriffes. In: Deutschland Archiv, 40 (2007), S. 861–868.

Richter, Michael: Jugend zwischen den Diktaturen. Manfred Klein und die christlich-demokratische Jugendopposition in der SBZ. In: Historisch Politische Mitteilungen, 14 (2007), im Druck.

Richter, Michael: Zur Rolle der DDR-Kirchen im Vorfeld der friedlichen Revolution (unter besonderer Berücksichtigung Sachsens). In: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift für Wolfgang Marcus zum 80. Geburtstag, Berlin 2007, S. 233–247.

Schmeitzner, Mike: „Die beiden Systeme der Gewalt und Unterdrückung haben nicht vermocht, meinen Willen zu brechen ...“. Widerstand gegen zwei Diktaturen. Der Fall Arno Wend. In: Deutschland Archiv, 40 (2007) Heft 2, S. 240–249.

Schmeitzner, Mike: „Mit uns zieht die neue Zeit“. Die Dresdner sozialistische Jugend in der Weimarer Republik. In: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte, 26 (2007) Heft 90, S. 50–60.

Schmeitzner, Mike: An der Seite der Tschechoslowakischen Republik: Karl Kautskys Kampf gegen Diktatur und Krieg. In: Kristina Kaiserova (Hg.): „Auch sie waren

dagegen“. Tagungsband zur Historischen Konferenz vom 13.-15. November 2006 in Usti nad Labem zum Thema „Dokumentation der Schicksale von aktiven Nazi-Gegnern, die nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges von den gegen die sog. Feindliche Bevölkerung seitens der Tschechoslowakei ergriffenen Maßnahmen betroffen waren“, Usti nad Labem 2007, S. 45–69.

Schmeitzner, Mike: Arno Hennig, Carlo Schmid und die Totalitarismuskonferenz der SPD im Juni 1947. In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 283–305.

Schmeitzner, Mike: Brauner und roter Faschismus? Otto Rühles rätekommunistische Totalitarismustheorie. In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 205–227.

Schmeitzner, Mike: Der Totalitarismusbegriff Kurt Schumachers. Politische Intention und praktische Wirksamkeit. In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung Band 33), Göttingen 2007, S. 249–281.

Schmeitzner, Mike: Freiheit gestalten, Demokratie verankern. Wolfgang Marcus als Abgeordneter im 1. Sächsischen Landtag 1990–1994. Versuch einer Würdigung. In: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus, Berlin 2007, S. 267–276.

Schmeitzner, Mike: Rudolf Friedrichs: Persönlichkeit und Wirkung. In: Wielepp, Christoph; Steinberg, Swen (Hg.): Dr. Rudolf Friedrichs (1892–1947). Leben und Wirken des Dresdner Oberbürgermeisters und sächsischen Ministerpräsidenten, Dresden 2007, S. 25–32.

Schmeitzner, Mike: SMT in der SBZ und frühen DDR: Forschungsüberblick und Forschungsperspektiven. In: Bohse, Daniel; Mieke, Lutz (Hg.): Sowjetische Militärjustiz in der SBZ und frühen DDR (1945–1955). Tagungsband, Halle 2007, S. 9–24.

Schmeitzner, Mike: Thematische Relevanz und Konzeption. In: Mike Schmeitzner (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 9–25.

Schmeitzner, Mike: Verhinderter Pluralismus. Die FDJ und ihre bürgerliche Konkurrenz. In: Dresdner Hefte. Beiträge zur Kulturgeschichte, 26 (2007) Heft 90, S. 89–96.

Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich: Einleitung. In: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.):

Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus, Berlin 2007, S. 11–13.

Stokłosa, Katarzyna: Die Ostpolitik Willy Brandts und deren Rezeption in Polen, in der DDR und in der Sowjetunion. In: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus, Berlin 2007, S. 215–225.

Stokłosa, Katarzyna: Opportunities and Problems of Euroregions along the Polish-German Border. In: Langer, Josef (Hg.): Euroregions – The Alps-Adriatic Context, Frankfurt a. M. 2007, S. 233–242.

Stokłosa, Katarzyna: The Polish Emigrant in Great Britain: Rowmund Piłsudski and His Conception of a United Europe. In: Lane, Thomas; Wolanski, Marian (Hg.): Poland and European Unity: Ideas and Reality, Wrocław 2007, S. 183–195.

Thüsing, Andreas: „Umsiedler“ in Sachsen und in Mecklenburg-Vorpommern. Unterschiede und Gemeinsamkeiten bei der Aufnahme und Unterbringung in industriell und in agrarisch geprägten Gebieten 1945–1950. In: Krauss, Marita (Hg.): „Integrationen“, Göttingen 2007, im Druck.

Thüsing, Andreas: Der Wiederaufbau des Justizwesens und die Strafverfolgung von NS-Verbrechen in Sachsen nach 1945. In: Gedenkstätte Münchner Platz (Hg.): Der Dresdner Ärzteprozess 1947, 2007, im Druck.

Vollnhals, Clemens: „Gemeinsame deutsche Nachkriegsgeschichte?“. Ein Tagungsbericht von Hermann Wenter, Jens Gieseke, Rainer Gries und Clemens Vollnhals. In: www.ifz-muenchen.de/neu/suhl.pdf, (2007), S. 1–21.

Vollnhals, Clemens: Ein Renegat schreibt Theoriegeschichte: Franz Borkenau (1900–1957). In: Schmeitzner, Mike (Hg.): Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert (Schriften des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung 34), Göttingen 2007, S. 177–192.

Widera, Thomas: Aspekte der Benachteiligung von Bau-soldaten im DDR-Bildungssystem. In: Horch und Guck, 16 (2007) Heft 58, S. 48–51.

Widera, Thomas: Gewissen in der Systemkonfrontation – Pazifisten in der DDR zwischen Kirche und Staat. In: Schmeitzner, Mike; Wiedemann, Heinrich (Hg.): Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus., Berlin 2007, S. 249–266.

4. Rezensionen

Backes, Uwe: Rezension von: Alois Riklin, Machtteilung. Geschichte der Mischverfassung. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 182–185.

Backes, Uwe: Rezension von: Hans-Martin Schönherr-Mann, Hannah Arendt. Wahrheit, Macht, Moral, München 2006. In: Das Historisch-Politische Buch, 54 (2007), im Druck.

Bade, Claudia: Rezension von: Petra Haustein/Annette Kaminsky/Volkhard Knigge (Hg.), Instrumentalisierung, Verdrängung, Aufarbeitung. Die sowjetischen Speziallager in der gesellschaftlichen Wahrnehmung. 1945 bis heute. Göttingen 2006. In: H-Soz-u-Kult (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/2007-1-163>) 2007.

Bade, Claudia: Ausstellungsrezension von: „Was damals Recht war ...“. St. Johannes-Evangelist-Kirche Berlin. In: H-Soz-u-Kult (<http://hsozkult.geschichte.hu-berlin.de/rezensionen/id=52&type=rezausstellungen>) 2007.

Barkleit, Gerhard: Rezension von: Rainer Karlsch/Michael Schäfer, Wirtschaftsgeschichte Sachsens im Industriezeitalter, Leipzig 2006. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 170–174.

Barkleit, Gerhard: Rezension von: Tilman Grammes/Henning Schluß/Hans-Joachim Vogler, Staatsbürgerkunde in der DDR. Ein Dokumentenband, Wiesbaden 2006. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 2, S. 416–420.

Fritze, Lothar: Rezension von: Kai Ambos/Jörg Arnold (Hg.), Der Irak-Krieg und das Völkerrecht. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 2, S. 403–405.

Jaskułowski, Tytus: Rezension von: Erhard Cziomer, Polityka zagraniczna Niemiec. Kontynuacja i zmiana po zjednoczeniu ze szczególnym uwzględnieniem polityki europejskiej i transatlantycznej, Warszawa, 2005. In: Polski Przegląd Dyplomatyczny, 5 (2007) Heft 5, S. 192–193.

Jaskułowski, Tytus: Rezension von: Jens König, Gregor Gysi. Eine Biographie, Berlin, 2005. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 174–177.

Jaskułowski, Tytus: Rezension von: Katja Neller, DDR-Nostalgie. Dimensionen der Orientierungen der Ostdeutschen gegenüber der ehemaligen DDR, ihre Ursachen und politischen Konnotationen, Wiesbaden, 2006. In: Rocznik Polsko-Niemiecki, 15 (2007) Heft 15, S. 203–207.

Kailitz, Steffen: Frank Decker (Hg.), Populismus. Gefahr für die Demokratie oder nützliches Korrektiv? Wiesbaden 2006. In: Politische Studien 58 (2007), S. 90–91.

Kailitz, Steffen: Ursula J. van Beek u. a. (Hg.), Democracy under construction: Patterns from four continents, Bloomfield Hills/Opladen 2005. In: German Politics, 2007.

Richter, Michael: Rezension von: Erhart Neubert/Thomas Auerbach, „Es kann anders werden“. Opposition und Widerstand in Thüringen 1945–1989 (Europäische Diktaturen und ihre Überwindung. Schriften der Stiftung Ettersbach), Köln/Weimar/Wien 2005. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 177–179.

Schmeitzner, Mike: Rezension von: Elvira Döscher/Wolfgang Schröder, Sächsische Parlamentarier 1869–1918. Die Abgeordneten der II. Kammer des Königreiches Sachsen im Spiegel historischer Photographien. Ein biographisches Handbuch, Düsseldorf 2001. In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte, 78 (2007), S. 441–442.

Schmeitzner, Mike: Rezension von: Michael Lemke (Hg.), Schaufenster der Systemkonkurrenz. Die Region Berlin-Brandenburg im Kalten Krieg, Köln 2006. In: sehepunkte. Rezensionenjournal für die Geschichtswissenschaften, 7 (2007) Heft 5.

Schmeitzner, Mike: Rezension von: Ruth-Kristin Rössler, Justizpolitik in der SBZ/DDR 1945–1956, Frankfurt a. M. 2000. In: Neues Archiv für Sächsische Geschichte, 78 (2007), S. 455–456.

Schmeitzner, Mike: Rezension von: Walter Mühlhausen, Friedrich Ebert 1871–1925. Reichspräsident der Weimarer Republik. In: Totalitarismus und Demokratie. Zeitschrift für Internationale Diktatur- und Freiheitsforschung, 4 (2007) Heft 2, S. 420–424.

Schmeitzner, Mike: Rezension von: Uwe Ulrich, Zur Geschichte der Juden in Dresden, Dresden 2001. In: Shoa.de (<http://www.shoa.de/content/view/772/389>) 2007.

Stokłosa, Katarzyna: Rezension von: Burkhard Olschowsky, Einvernehmen und Konflikt. Das Verhältnis zwischen der DDR und der Volksrepublik Polen 1980–1989, Osnabrück 2005. In: Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, 55 (2007) Heft 2, S. 315–316.

Stokłosa, Katarzyna: Rezension von: Krzysztof Ruchniewicz, Polskie zabiegi o odszkodowania niemieckie w latach 1944/45–1975 (Polnische Bemühungen um deutsche Entschädigungen in den Jahren 1944/45–1975), Wrocław 2007. In: H-Soz-u-Kult, 2007.

Thüsing, Andreas: Rezension Thomas Widera, Dresden 1945–1948. Politik und Gesellschaft unter sowjetischer Besatzungsherrschaft. In: Stadtgeschichte. Mitteilungen des Leipziger Geschichtsvereins e. V., (2007), im Druck.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Hans Hesse, Konstruktionen der Unschuld. Die Entnazifizierung am Beispiel von Bremen und Bremerhaven 1945–1953, Bremen 2005. In: Historische Zeitschrift, 285 (2007), S. 256–257.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Christiane Streubel, Radikale Nationalistinnen. Agitation und Programmatik rechter Frauen in der Weimarer Republik, Frankfurt a.

M. 2006. In: Beiträge zur Geschichte des Nationalsozialismus, 23 (2007), S. 187–188.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Clemens Burrichter/ Detlef Nakath/ Gerd-Rüdiger Thomas (Hg.), Deutsche Zeitgeschichte von 1945 bis 2000. Gesellschaft – Staat – Politik. Ein Handbuch, Berlin 2006. In: H-Soz-u-Kult, 2007 rezensionen/2007–2–162, S. 1–3.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Hubertus Knabe, Die Täter sind unter uns. Über das Schönreden der SED-Diktatur, Berlin 2007. In: Berliner Republik, 6/2007, S. 83–84.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Stefan Botor, Das Berliner Sühneverfahren. Die letzte Phase der Entnazifizierung, Frankfurt a. M. 2006. In: sehepunkte.de, 7 (2007) Heft 2.

Vollnhals, Clemens: Rezension von: Ulricke Weckel/ Edgar Wolfrum (Hg.), „Bestien“ und „Befehlsempfänger“. Frauen und Männer in NS-Prozessen nach 1945, Göttingen 2003. In: Deutschland Archiv, 40 (2007), S. 340–341.

Widera, Thomas: Rezension von: Haim Omer/Nahi Alon/Arist von Schlippe, Feindbilder. Psychologie der Dämonisierung. Mit einem Vorwort des Dalai Lama, Göttingen 2007. In: Totalitarismus und Demokratie, 4 (2007) Heft 1, S. 179–182.

8.4 Vorträge

apl. Prof. Dr. Uwe Backes

01.03.2007, Dresden, Anhörung des Innenausschusses des Sächsischen Landtags, Drucksache 4/5262 – Antrag der Linksfraktion.PDS „Konsequenzen der Staatsregierung aus der Studie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Sachsen“, Gutachter / Sachverständiger: Zur Relevanz und Einordnung der Studie „Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit in Sachsen“

21.03.2007, Dresden, Tagung des Hannah-Arendt-Instituts „Parteien der extremen Rechten in Deutschland“, Einführung/Moderation/Tagungsleitung

22.03.2007, Dresden, Tagung des Hannah-Arendt-Instituts „Parteien der extremen Rechten in Deutschland“, wiss. Vortrag: Ideologische Strömungen im Rechtsextremismus

31.03.2007, Wildbad Kreuth, Expertentagung Politischer Extremismus der Hanns-Seidel-Stiftung, wiss. Vortrag: Der gewalttätige Extremismus in Deutschland – eine Bestandsaufnahme

12.06.2007, Prag, EU-Projekt-Konferenz „Consolidation and Deconsolidation of Democracy“, Einführung/Moderation/Tagungsleitung

12.06.2007, Prag, EU-Projekt-Konferenz „Consolidation and Deconsolidation of Democracy“, wiss. Vortrag: Opportunity structures for extreme parties in postcommunist transformation countries

20.06.2007, Wiesbaden, Bundeskriminalamt, International Expert Meeting „Monitoring Terrorism/Extremism“, wiss. Vortrag: Wahlmobilisierung und rechtsextreme Gewalt – Möglichkeiten empirischer Prognostik

21.06.2007, Wiesbaden, Bundeskriminalamt, International Expert Meeting „Monitoring Terrorism/Extremism“, Einführung/Moderation/Tagungsleitung: Perspektiven eines Phänomenmonitorings auf europäischer Ebene

29.06.2007, Dresden, Lange Nacht der Wissenschaft, TU Dresden, Vortrag politische Bildung: Typen autokratischer Systeme

01.10.2007, Schwerin, Öffentliche Anhörung des Europa- und Rechtsausschusses des Landtags Mecklenburg-Vorpommern, Gutachter / Sachverständiger: Gesetzentwurf der Volksinitiative „Für ein weltoffenes, friedliches und tolerantes Mecklenburg-Vorpommern“

10.10.2007, Dresden, Interview mit RAI-TV, Interview: Rechtsextremismus in Sachsen

17.10.2007, Schwarzenberg/Erzgebirge, Politischer Club der CDU, Vortrag politische Bildung: Rechts- und linksextreme Parteien im Vergleich

26.10.2007, Dresden, Tagung des Arbeitskreises „Politik und Geschichte“ der Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft (DVPW), Vortrag politische Bildung: Zum Bedarf an Geschichtspolitik in verschiedenen autokratischen Systemen

07.11.2007, Jagellionen-Universität Krakau, Konferenz „The Sources of Twentieth-Century Totalitarianisms“, wiss. Vortrag: Philosophical Origins of Left-Wing Totalitarianism

08.11.2007, Jagellionen-Universität Krakau, Konferenz „The Sources of Twentieth-Century Totalitarianisms“, Einführung/Moderation/Tagungsleitung: „Die Rolle der Kunst in Demokratisierungsprozessen“, mit Harald Hauswald, Denisa Mirena Piscu und Utz Rachowski

08.11.2007, Jagellionen-Universität Krakau, Konferenz „The Sources of Twentieth-Century Totalitarianisms“, Teilnahme an Podiumsdiskussion: Podiumsdiskussion zum „Historikerstreit“

10.11.2007, Delmenhorst, „Stand und Zukunft der Vergleichenden Politikwissenschaft“, Tagung der DVPW-Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“, wiss. Vortrag: Typen der Autokratie

16.11.2007, Brno, Tschechien, Workshop „Non-Democratic Actors in European Politics“, Masaryk University, Institute for Comparative Political Research, wiss. Vortrag: Forms of Political Extremism in European Democracies

07.12.2007, Neuhaus an der Pegnitz, 35. Tagung des Veldensteiner Kreises zur Erforschung von Extremismus und Demokratie, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*

Dr. Gerhard Barkleit

11.01.2007, Dresden, MDR-Info, *Interview*: Manfred von Ardenne – 100. Geburtstag

15.01.2007, Dresden, MDR-Kultur, *Interview*: Manfred von Ardenne – 100. Geburtstag

18.01.2007, Dresden, 100. Geburtstag Manfred von Ardenne, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*

19.01.2007, Leipzig, Live-Sendung auf MDR-Figaro, *Interview*: Manfred von Ardenne. Selbstverwirklichung im Jahrhundert der Diktaturen

23.02.2007, Leipzig, Buchmesse, Buchvorstellung im Zeitgeschichtlichen Forum – gemeinsam mit der sächsischen Landeszentrale für politische Bildung, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Manfred von Ardenne. Selbstverwirklichung im Jahrhundert der Diktaturen

17.04.2007, Berlin, Buchvorstellung im Magnus-Haus der Deutschen Physikalischen Gesellschaft, *wiss. Vortrag*: Manfred Baron von Ardenne – ein Universalgelehrter im 20. Jahrhundert

25.04.2007, Cottbus, Cottbuser Kolloquium Wissenschaft – Technik – Gesellschaft der Brandenburgischen Technischen Universität, *wiss. Vortrag*: Manfred von Ardenne – ein Genie im Schnittpunkt von Wissenschaft, Technik und Gesellschaft

09.05.2007, Freiberg, „Es irrt der Mensch solange er strebt. Wechselbeziehungen zwischen Geistes- und Naturwissenschaften“ Ringvorlesung der Technischen Universität Bergakademie Freiberg, *wiss. Vortrag*: Die Verantwortung des Wissenschaftlers. Manfred von Ardenne und Klaus Fuchs – Know-how-Transfer und Spionage für die sowjetische Atombombe

23.05.2007, Dresden, Vortragsreihe „Hanglage“ im Kulturhaus Loschwitz, *Vortrag politische Bildung*: Das erstaunliche Leben des Manfred von Ardenne

28.09.2007, Berlin, Vorträge im Russischen Haus der Kultur und Wissenschaften, *Vortrag politische Bildung*: Wettrüsten und atomares Patt. Manfred von Ardenne – ein deutsches Genie im Netzwerk der sowjetischen nuklearen Rüstung

25.10.2007, Annaberg-Buchholz, Vortragsreihe „Deutsche Lebensläufe“, *Vortrag politische Bildung*: Manfred von Ardenne – Selbstverwirklichung im Jahrhundert der Diktaturen

06.11.2007, Dresden, Forschungskolloquium des Instituts für Technikgeschichte der TU Dresden, *wiss. Vor-*

trag: Physik und Historiographie. Wahrheit, Klarheit und Singularitäten der Geschichtlichkeit.

10.11.2007, Großbothen, Großbothener Gespräch der Wilhelm-Ostwald-Gesellschaft, *wiss. Vortrag*: Zwischen Freiheit der Forschung und Verantwortung für die Gesellschaft – Naturwissenschaftler im Jahrhundert der Diktaturen

03.12.2007, Dresden, Vortragsreihe des EU-Projekts, *wiss. Vortrag*: Vertreibung, Neubesiedlung und Wechsel von Totalitarismen – das Kaliningrader Gebiet als Singularität in der Geschichtlichkeit

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

16.02.2007, Dresden, Workshop des HAIT mit dem Europ. Zentrum im Schloss Fürstenstein und der Europa-Universität Viadrina, *wiss. Vortrag*: Die Hypothek von 1918/19: das neue Polen und das geschrumpfte Reich

27.02.2007, Dresden, Vortrag vor internationalen Gästen der Friedrich-Naumann-Stiftung, *wiss. Vortrag*: Ursprünge und Elemente totalitärer Herrschaft – Zum Stand der Forschungen über das politische System der DDR

05.03.2007, Bautzen, Vortrag am Sorbischen Institut, *wiss. Vortrag*: War die DDR eine Diktatur?

18.05.2007, Vilnius/Estland, Konferenz: The Legacy of Hannah Arendt in the Early 21st Century, *wiss. Vortrag*: Hannah Arendt and the Recovery of Freedom

01.06.2007, Dresden, Internat. Konferenz der Polnischen AdW und des HAIT, *wiss. Vortrag*: Die SPD und die polnische Opposition

20.06.2007, Krakau/Polen, Vortrag an der Universität, *wiss. Vortrag*: Stosunki niemiecko-amerykańskie w przeszłości i teraźniejszości

29.06.2007, Dresden, Lange Nacht der Wissenschaften, *wiss. Vortrag*: Täter, Opfer, Mitläufer und Opponenten

02.07.2007, Berlin, Ostmitteleuropakongress, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*

02.08.2007, Berlin, ICCEES, Regional European Congress, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Diskussionsbeitrag in Panel II.4: Totalitarianism and Transformation. Consolidation and De-Consolidation of Democracy in East Central Europe

06.09.2007, Dresden, Vortrag vor einer Delegation von Vertretern staatlicher Stellen aus Korea, *wiss. Vortrag*: Ein Vergleich zwischen dem geteilten Korea und dem geteilten Deutschland

26.10.2007, Dresden, Gemeinsame Tagung des Arbeitskreises „Politik und Geschichte“ in der DVPW und des HAIT, *wiss. Vortrag*: Solidarność – nur ein polnischer Traum von der Freiheit?



Prof. Dr. Lothar Fritze

07.11.2007, Krakau/Polen, Internat. Konferenz „The Sources of Twentieth-Century Totalitarianism“, *wiss. Vortrag*: The USSR in the Perspective of Different Concepts of Totalitarianism

apl. Prof. Dr. Lothar Fritze

29.03.2007, Jena, Konrad-Adenauer-Stiftung, *Vortrag politische Bildung*: Täter mit gutem Gewissen

Dr. Tytus Jaskółowski

17.02.2007, Europäisches Zentrum – Fürstenstein, Deutsch-Polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen – Workshop des Hannah-Arendt-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum im Schloss Fürstenstein Walbrzych und der Europa-Universität Viadrina, *wiss. Vortrag*: Der Zusammenbruch des Realsozialismus in der DDR und der VR Polen aus der Sicht der polnischen und der DDR-Presse. Ein Beitrag zur deutsch-polnischen Verständigung?

17.02.2007, Europäisches Zentrum – Fürstenstein, Deutsch-Polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen – Workshop des Hannah-Arendt-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum im

Schloss Fürstenstein Walbrzych und der Europa-Universität Viadrina, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Moderation des dritten Panels: Neuordnung der Nachbarschaft im Kalten Krieg und während der Détente

18.04.2007, Willy Brandt Zentrum an der Uni Breslau, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Die friedliche Wende in der DDR 1989–1990

19.05.2007, Warschauer Buchmesse, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Präsentation der Doktorarbeit

02.06.2007, TU Dresden, Polen- Deutsche. Bürgerkontakte 1971–2005. Internationale Konferenz der Polnischen Akademie der Wissenschaften und des Hannah-Arendt-Instituts, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Moderation der Sektionen 2 und 3

13.06.2007, Charles University Prag, Consolidation and Deconsolidation of Democracy in the Transition Societies of Central and Eastern Europe – Annual conference of the Hannah Arendt Institute in cooperation with The Charles University Prague, *wiss. Vortrag*: Party system and democratic consolidation. Poland and Eastern Germany in comparison

07.07.2007, TU Dresden, Herbert-Quandt-Stiftung, Koordinatorentreffen an der TU Dresden, *wiss. Vortrag*: Zwischen Erosion und Erneuerung. Die gesellschaftliche Mitte in Polen

02.08.2007, Humboldt Universität Berlin, ICCEES Regional European Congress organised by the German Association for East European Studies, *wiss. Vortrag*: Party System and Democratic Consolidation in Poland and Eastern Germany. A Comparative Perspective

12.10.2007, Frankfurter Buchmesse, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Präsentation der veröffentlichten Doktorarbeit

24.10.2007, Colloquia Varsoviensia des Deutschen Historischen Instituts, Warschau, *wiss. Vortrag*: Die polnische und ostdeutsche Wende 1989 in der vergleichenden Perspektive

08.11.2007, Universität Breslau, Institutsvorlesung, *wiss. Vortrag*: Przelom w Polsce i NRD w 1989 r.

08.11.2007, Breslau, Präsentation des Buches „Władza i opozycja w NRD 1949–1988“, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*

09.11.2007, Wrocław, Sendung von Radio Wrocław, *Interview*: Opposition in Polen und in der DDR

PD Dr. Steffen Kailitz

01.04.2007, Wildbad Kreuth, Expertentagung der Akademie für Politik und Zeitgeschehen der Hanns-Seidel-Stiftung „Extremismus in Deutschland – Schwerpunkte, Perspektiven, Vergleich“, *wiss. Vortrag*: Das nationalso-

zialistische Vertreibungs- und Nationalisierungsprojekt der NPD

13.07.2007, Prag, Tagung des Hannah-Arendt Instituts für Totalitarismusforschung in Kooperation mit der Charles Universität in Prag, *wiss. Vortrag*: Government Form and Policy Performance in Post-Communist States

12.10.2007, Lüneburg, Zentrum für Demokratieforschung, Tagung des AK Demokratieforschung der „Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft“, *wiss. Vortrag*: Beeinflusst die Regierungsform die politischen Leistungen?

10.11.2007, Delmenhorst, Hanse-Kolleg, Panel zur Diktaturforschung der Gruppe „Politischer Extremismus in der „Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft“ bei der Tagung der DVPW-Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*

10.11.2007, Delmenhorst, Hanse-Kolleg, Tagung der Sektion „Vergleichende Politikwissenschaft“ der „Deutschen Vereinigung für Politische Wissenschaft“ *wiss. Vortrag*: Stand und Perspektiven der Vergleichenden Diktaturforschung

PD Dr. Gerhard Lindemann

02.02.2007, Prag, Karls-Universität, Theologische Fakultät, Kolloquium: The Churches in Europe 1945–1989, *wiss. Vortrag*: Die Geschichte der Kirchen in Dresden 1945 bis 1990

28.02.2007, Ustí nad Labem, Universität, *wiss. Vortrag*: Die Geschichte der Christlichen Friedenskonferenz

16.04.2007, Dresden, Evangelische Akademikerschaft in Deutschland e. V. Landesverband Sachsen, Vortragsreihe „Prinzip Aufklärung“, *wiss. Vortrag*: Die beiden Diktaturen in Deutschland im 20. Jahrhundert und die Aufklärung

21.04.2007, Dresden, Technische Universität, „Uni-Tag“, *wiss. Vortrag*: Christenkreuz und Hakenkreuz: Dresdner Christen im Kirchenkampf

27.04.2007, Dresden, Martin-Luther-Kirchgemeinde, *wiss. Vortrag*: Christenkreuz und Hakenkreuz: Dresdner Christen im Kirchenkampf

19.06.2007, Dresden, Evangelische Studentengemeinde, *wiss. Vortrag*: Politische Kirche? Lösungsmodelle im 20. Jahrhundert und ihre Bedeutung für die Gegenwart

11.07.2007, Dresden, Stadtmuseum, *Vortrag politische Bildung*: Evangelische Jugendarbeit in Sachsen in der Weimarer Republik; *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Jugendbewegung in Sachsen im 20. Jahrhundert

29.10.2007, Bautzen, Sächsisches Oberverwaltungsgericht, Vortragsreihe: Christliche Aspekte der Rechtsordnung, *wiss. Vortrag*: Menschenwürde

06.11.2007, Bautzen, Sächsisches Oberverwaltungsgericht, Vortragsreihe: Christliche Aspekte der Rechtsordnung, *wiss. Vortrag*: Die Übernahme der kirchenrechtlichen Bestimmungen aus der Weimarer Reichsverfassung in das Grundgesetz

22.11.2007, Dresden, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus, *wiss. Vortrag*: Rassismus in Kirche, Schule und Gesellschaft – tickt der Osten anders?

Abel Polese

02.02.2007, Moskau, 5th Eurasian Political Sciences Network Conference, *wiss. Vortrag*: Can free elections secure democratic consolidation? An analysis of Ukraine in 2006

21.02.2007, Warschau, Promotionseminar, Centre Michel Foucault, *wiss. Vortrag*: Identity in Odessa

04.04.2007, Ottawa, Seminar: Chair of Ukrainian Studies, *wiss. Vortrag*: The Dichotomy Between Local and Plural Identities in Odessa

09.04.2007, Toronto, Petro Jacyk Seminar, CERES (University of Toronto), *wiss. Vortrag*: Weird Mathematics: Why one Odessan is Ukrainian but many Odessan are Russian?

14.04.2007, New York, ASN 12th Convention. Columbia University (New York) (Panel Odessa between Past and Present, organisiert von Prof Tanya Richardson und Abel Polese), *wiss. Vortrag*: Where Marx meets Ekaterina (the Great): the Dichotomy between National and Plural Identities in Odessa

29.04.2007, Princeton NJ, Princeton University, Soyuz Symposium, *wiss. Vortrag*: The Fluidity of the Eurasian Borders, (Mentally) Mapping the Self and the Other in Odessa

21.05.2007, Berlin, Centre Marc Bloc, *wiss. Vortrag*: La „construction“ de la „nation ukrainienne“ et la réaction de la villed’Odessa aux politiques de nation building en Ukraine

21.05.2007, Dresden, HAIT, *wiss. Vortrag*: Corruption in CIS: the case of Ukraine

13.06.2007, Prag, HAIT Jahreskonferenz, *wiss. Vortrag*: Nation Building and Democratization in Ukraine

16.06.2007, Bucharest, Konferenz: Property, postsocialist experiences, New Europe College, *wiss. Vortrag*: Ukraine: the State is Public, the Private Sector is Private, the Public Sector is?

29.06.2007, Brno, 5th East European Conference, *wiss. Vortrag*: Polese and Wylegala A. „Odessa and Lvov or Odesa and Lviv? Defining minority, Defining National Community: Dynamics of Identity Formation in Ukraine“

17.11.2007, New Orleans, American Association for the Advancement of Slavic Studies (Harvard) Jahreskonfe-



Dr. Michael Richter auf der Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung am 13. Februar 2007 in Berlin

renz, *wiss. Vortrag*: Who are the Odessans? Negotiating between cultural and state nationalism

Dr. Michael Richter

13.02.2007, Berlin, Tagung: Manfred Klein – vom FDJ-Zentralrat ins Zuchthaus nach Bautzen. Konrad-Adenauer-Stiftung und Stiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, *wiss. Vortrag*: Jugend zwischen den Diktaturen – Manfred Klein und die christlich-demokratische Jugendopposition in der SBZ

18.04.2007, Radebeul, Veranstaltung von Mitgliedern von Opferverbänden, *Vortrag politische Bildung*: Aufarbeitung der DDR-Vergangenheit

04.06.2007, Schloss Eichholz/Wesseling, Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung „Doppelt verfolgt – Jakob Kaiser und Andreas Hermes. Prägende Politiker der 1. Stunde der Union, *Vortrag politische Bildung*: Widerstand und Verstrickung im Kommunismus – die Aufarbeitung der Rolle der CDU in SBZ und DDR

05.06.2007, Schloss Eichholz/Wesseling, Tagung der Konrad-Adenauer-Stiftung „Doppelt verfolgt – Jakob Kaiser und Andreas Hermes. Prägende Politiker der 1. Stunde der Union, *Vortrag politische Bildung*: Rolle und Bedeutung der CDU während und nach der friedlichen Revolution der DDR

14.06.2007, Prag, Jahrestagung des Hannah-Arendt-Instituts „Consolidation and Deconsolidation of Demo-

cracy in the Transition Societies of Central and Eastern Europe“ an der Karls-Universität Prag, *wiss. Vortrag*: Ursachen heutiger ostdeutscher Demokratieskepsis im Transitionsprozess 1989/90

06.12.2007, Dresden, Weiterbildung mit Unteroffizieren und Offizieren der Bundeswehr, *Vortrag politische Bildung*: Diktatur und Demokratie

Gert Röhrborn

14.06.2007, Prag, „Consolidation and Deconsolidation of Democracy in the Transition Societies of Central Eastern Europe“. Annual conference of the HAIT in cooperation with The Charles University Prague, Hussite Theological Faculty, *wiss. Vortrag*: Different concepts of the political as determinants of cross-border communication. Dissident texts from Central Eastern Europe in comparison

Dr. Mike Schmeitzner

07.02.2007, Riesa, Abendveranstaltung im Werner-Heisenberg-Gymnasium Riesa, *Vortrag politische Bildung*: Widerspruch und Widerstand. Das Jahrhundertleben des Peter Blachstein (1911–1977)

14.02.2007, Dresden, Sächsische Ministerpräsidenten 1919–1952: Buchvorstellung mit dem Ministerpräsidenten des Freistaates Sachsen Prof. Dr. Georg Milbradt und den Herausgebern Mike Schmeitzner und Andreas Wagner in der Staatskanzlei, *Vortrag politische Bildung*: Sächsische Ministerpräsidenten und parlamentarische Demokratie 1919–1930

17.02.2007, Schloss Fürstenstein (Polen), Deutsch-Polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen. Workshop des Hannah-Arendt-Instituts in Zusammenarbeit mit dem Europäischen Zentrum im Schloss Fürstenstein Waldenburg (Polen) und der Europa-Universität Viadrina, *wiss. Vortrag*: Breslau im Blick: Deutsche Nazi-Gegner zwischen Vertreibung und Neuansiedlung

27.02.2007, Dresden, Eröffnung der Ausstellung „Vergessene Helden. Sie leben hier, geboren sind sie dort“ im Tschechischem Zentrum Dresden, *Vortrag politische Bildung*: Zur Geschichte des deutsch-böhmischen Widerstandes vor 1945

23.03.2007, Leipzig, Buchvorstellung: Mike Schmeitzner und Andreas Wagner, Sächsische Ministerpräsidenten im Zeitalter der Extreme 1919–1952, im Congress Center Leipzig der Neuen Messe, Veranstaltung der Landeszentrale für Politische Bildung, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Sächsische Ministerpräsidenten in drei politischen Systemen



Gert Röhrborn auf der Tagung „Kunst, Literatur und Religion“ am 14. Oktober 2007 in Budapest.

24.03.2007, Leipzig, Buchvorstellung: Mike Schmeitzner und Andreas Wagner, Von Macht und Ohnmacht. Sächsische Ministerpräsidenten im Zeitalter der Extreme 1919–1952 im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Sächsische Ministerpräsidenten im Spannungsfeld von Staatspartei und Besatzungsmacht nach 1945

26.04.2007, Schwarzenberg, Unbesetzte Zeit in Schwarzenberg 1945. Gesprächsrunde der Stadt Schwarzenberg, Vortrag politische Bildung: Grundzüge der Tätigkeiten der Sowjetischen Militärtribunale in der sowjetischen Besatzungszone

12.06.2007, Prag, Consolidation and Deconsolidation of Democracy in the Transition Societies of Central and Eastern Europe – Annual conference of the Hannah-Arendt-Institut in cooperation with: The Charles University Prague, The Hussite Theological Faculty, *wiss. Vortrag*: Konsolidierte Parteienlandschaft? PDS und SPD in Ostdeutschland

14.06.2007, Dresden, „ZeitenWendeZeiten“. Forum der Friedrich-Ebert-Stiftung Dresden zum 60. Todestag von Rudolf Friedrichs, *Vortrag politische Bildung*: Rudolf Friedrichs: Persönlichkeit und Wirkung

19.06.2007, Dresden, Podiumsdiskussion zum Gedenken an den 17. Juni 1953 im Stadtmuseum Dresden, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Zukunft der Erinnerung an den 17. Juni 1953

11.07.2007, Dresden, Stadtmuseum, *Vortrag politische Bildung*: FDJ und bürgerliche Konkurrenz; *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Jugendbewegung in Sachsen im 20. Jahrhundert

30.07.2007, Tutzing, Fragen zur Zeitgeschichte – Probleme der Gegenwart. Ferienseminar 1 für Geschichts- und Sozialkundelehrer/innen in der Akademie für politische Bildung Tutzing, *Vortrag politische Bildung*: Die kommunistische Machtsicherung in der SBZ/DDR am Beispiel Sachsens

22.10.2007, Dresden, Vorstellung der Festschrift für Wolfgang Marcus, *wiss. Vortrag*: Mut zur Freiheit. Ein Leben voller Projekte. Festschrift zum 80. Geburtstag von Wolfgang Marcus

09.11.2007, Wittenberg, Das geteilte Deutschland im Europa des 20. Jahrhunderts. Konferenz des ZZF Potsdam mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Bundeszentrale für politische Bildung, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Sektion 1: Die deutschen Gesellschaften und ihre Feinde

Dr. Katarzyna Stokłosa

16.02.2007, Wałbrzych, Deutsch-polnische Konferenz: Deutsch-polnische Nachbarschaft im Jahrhundert der Diktaturen, *wiss. Vortrag*: VR Polen und die DDR: die Nachbarschaft oder das Spannungsverhältnis?

27.02.2007, Dresden, Konferenz für Delegationen aus Ostmittel- und Südosteuropa, *wiss. Vortrag*: Ursprünge und Elemente totalitärer Herrschaft – zum Forschungsstand über das politische System der DDR

19.05.2007, Vilnius, Internationale Konferenz: The Legacy of Hannah Arendt in the Early 21st Century, *wiss. Vortrag*: Democratizing Poland with Hannah Arendt

01.06.2007, Dresden, Deutsch-polnische Tagung: Polen – Deutsche. Bürgerkontakte 1971–2005, *wiss. Vortrag*: Die Auswirkung der Ostpolitik der Bundesrepublik auf die Kontakte zwischen Polen und der DDR

20.06.2007, Krakau, Deutsch-polnische Konferenz, *wiss. Vortrag*: Polish-American Relations

27.06.2007, Warszawa, Historikertagung: Willy Brandt und Polen, *wiss. Vortrag*: Das deutsch-polnische Verhältnis zur Zeit der Entspannungspolitik aus Moskauer Sicht

29.06.2007, Dresden, Lange Nacht der Wissenschaft, *wiss. Vortrag*: Transformation in Ost- und Ostmitteleuropa am Beispiel Russlands und Polens

02.07.2007, Berlin, Ostmitteleuropakongress, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Demokratiekonsolidierung und Dekonsolidierung in Ostmitteleuropa

27.10.2007, Dresden, Tagung des Arbeitskreises „Politik und Geschichte“: Geschichtspolitik in Diktaturen und transitorischen Systemen, *wiss. Vortrag*: Geschichtspolitik im Prozess der Transformationen in Polen

07.11.2007, Krakau, Internationale Konferenz: The Sources of Twentieth-Century Totalitarianism, *wiss. Vortrag*: Hannah Arendt's Interpretation of the USSR after the Second World War

Dr. Clemens Vollnhals

22.01.2007, Leipzig, Bürgerkomitee Leipzig und Hannah-Arendt-Institut, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: „Antifaschismus“. Schein und Wirklichkeit.

09.02.2007, Freiburg, Bremer Gesellschaft, *Vortrag politische Bildung*: Evangelische Kirche und Entnazifizierung

23.02.2007, Prag, Bolzano Gesellschaft: Die Auseinandersetzung mit der kommunistischen Diktatur in Deutschland und in der Tschechischen Republik, *wiss. Vortrag*: Auseinandersetzung mit der SED-Diktatur: Offenlegung der MfS-Akten, Überprüfung und Wiedergutmachung

25.02.2007, Berlin, Friedrich Naumann Stiftung: Die Bewältigung der kommunistischen Vergangenheit am Beispiel der Bundesrepublik Deutschland, *Vortrag politische Bildung*: Institutionen für die zeitgeschichtliche Aufarbeitung der SED-Diktatur

07.09.2007, Potsdam, Workshop „Strafjustiz im Nationalsozialismus“. Zentrum für Zeithistorische Forschung und Projektverbund Zeitgeschichte Berlin-Brandenburg, *wiss. Vortrag*: Geheimpolizei und politische Justiz im Nationalsozialismus und im SED-Staat

20.11.2007, Berlin, Buchvorstellung im Bundespresseshaus, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Francesca Weil, Zielgruppe Ärzteschaft

24.11.2007, Dresden, HAIT und Landesamt für Archäologie Sachsen, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Die prähistorische Archäologie im geschichtspolitischen Diskurs der politischen Systeme zwischen 1918 und 1989: Perspektiven der Forschung

25.11.2007, Dresden, HAIT und Landesamt für Archäologie Sachsen, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Die prähistorische Archäologie im geschichtspolitischen Diskurs der politischen Systeme zwischen 1918 und 1989. Schlesien, Böhmen und Sachsen im Vergleich

Dr. Francesca Weil

24.03.2007, Leipzig, Buchvorstellung, *Einführung/Moderation/Tagungsleitung*: Mike Schmeitzner/Andreas Wagner (Hg.), Von Macht und Ohnmacht. Sächsische Ministerpräsidenten im Zeitalter der Extreme 1919–1952



Dr. Thomas Widera (rechts) im Gespräch mit dem Komm. Leiter der Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, Gerald Hacke.

04.04.2007, Mühlhausen, *Vortrag politische Bildung*: Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des MfS

10.11.2007, Wittenberg, Deutschlandforschertagung „Das geteilte Deutschland“, *wiss. Vortrag*: Die Runden Tische der Bezirke im ostdeutschen Transitionsprozess 1989/90

20.11.2007, Berlin, Buchvorstellung, *Vortrag politische Bildung*: Zielgruppe Ärzteschaft

22.11.2007, Leipzig, Buchvorstellung, *Vortrag politische Bildung*: Zielgruppe Ärzteschaft

29.11.2007, Potsdam, Kolloquium am ZZf, *wiss. Vortrag*: Die Runden Tische der Bezirke im ostdeutschen Transitionsprozess 1989/90

Dr. Thomas Widera

08.02.2007, Stadtmuseum Dresden, Podiumsdiskussion, *Teilnahme an Podiumsdiskussion*: Das neue Leben blüht nicht aus Ruinen – Zukunft der Erinnerung an den 13. Februar

29.03.2007, Gedenkstätte Münchner Platz Dresden, Begleitprogramm zur Ausstellung: Der Mut der Wenigen, *wiss. Vortrag*: Die DDR-Bausoldaten – Wege der Selbstbehauptung

26.11.2007, Dresden, Tagung: Die prähistorische Archäologie im geschichtspolitischen Diskurs der politischen Systeme zwischen 1918 und 1989. Schlesien, Böhmen und Sachsen im Vergleich: Perspektiven der Forschung, *wiss. Vortrag*: Werner Coblentz und die prähistorische Archäologie in Sachsen nach 1945

9. Technische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Sekretariat



Hannelore Georgi



Haushalt

Evelyn Brock

EDV und Publishing



Walter Heidenreich



Christine Lehmann

Bibliothek



Claudia Kegel



Gabriele Schmidt

10. Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung ist eine wissenschaftliche Spezialbibliothek. Vorrangig werden die Informationsbedürfnisse der Mitarbeiter des Hauses bedient, sie steht aber auch Studierenden und anderen Interessierten ab dem 18. Lebensjahr als Präsenzbibliothek zur wissenschaftlichen Nutzung zur Verfügung.

Der Bibliotheksbestand in Freihandaufstellung umfasst derzeit ca. 42 100 Bände, u. a. wurde im Mai 2007 eine Schenkung von ca. 1000 Bänden zeitgeschichtlicher Literatur von Dr. Pörtner/Fam. Schneemelcher übernommen. Auf ein umfangreiches Angebot an Fachzeitschriften, Tageszeitungen und Datenbanken kann gleichfalls zugegriffen werden. Die Sammelschwerpunkte der Bibliothek orientieren sich an den Forschungsgebieten des Instituts. Vorrangig findet man Literatur zur Geschichte ab 1918 u. a. zu den Themen:

- Geschichte des Nationalsozialismus
- Geschichte der SBZ/DDR
- Geschichte des deutschen Wiedervereinigungsprozesses 1989 ff.
- Politischer Extremismus
- Freiheitsforschung
- Diktaturen in Europa
- Schriften Hannah Arendts in deutscher und englischer Sprache
- Spezialbestand: Theoretische Grundlagen der Totalitarismusforschung.

Der Bestand der Bibliothek ist über diverse elektronische Kataloge über das Internet recherchierbar. Die Monographien sind sowohl über den Online-Katalog auf der Homepage des Instituts (<http://www.tu-dresden.de/hait/bibliot.htm>) als auch über den Südwestdeutschen Bibliotheksverbund abrufbar (<http://www.bsz-bw.de/CGI/cgi-bin/opacform.cgi>). Ebenfalls auf der Bibliothekshomepage existiert ein Link zum elektronischen Zeitschriftenbestandsverzeichnis und zum aktuellen Neuerwerbungsverzeichnis. Hier erhält man Auskunft über die im vergangenen Monat erworbenen Bände, wobei die Erfassung ein bis zu drei Jahren zurückliegendes Erscheinungsdatum berücksichtigt. Alle Kataloge und Bestandsverzeichnisse werden ständig auf den neuesten Stand gebracht.

Die Bibliothek befindet sich im Tillichbau der Technischen Universität Dresden, Helmholtzstraße 6. Im Semester ist sie von Montag bis Mittwoch von 9.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Donnerstag und Freitag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr geöffnet. In der vorlesungsfreien Zeit sind die Bestände von Montag bis Freitag von 9.00 Uhr bis 16.00 Uhr zugänglich.

Der Kasseler Sicherheitsexperte Gerhard Plooge spendete dem Hannah-Arendt-Institut eine umfangreiche Quellen- und Literatursammlung zur Entwicklung des politischen Extremismus im westlichen Deutschland. Sie wurde als Sondersammlung in den Bestand des Universitätsarchivs aufgenommen, katalogisiert und der wissenschaftlichen Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Eröffnung fand am 23. Mai 2007 im Beisein des Sponsors und des Archivdirektors, Dr. Matthias Lienert, statt.

11. EDV und Internet

Die EDV des Instituts hat die Aufgabe, den Mitarbeitern zeitgemäße Computerarbeitsplätze mit Internetrecherche-Möglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Dafür sind die Computer im Kernbereich Tillichbau vernetzt, und das Netz ist über einen Firewall an das Campusnetz der Technischen Universität Dresden angeschlossen. Das Institut ist Mitnutzer des Deutschen Wissenschaftsnetzes über die Technische Universität. Die Bibliothek des Instituts ist in das Netz integriert. Durch Beschaffung eines Readerscanners wurde 2007 eine Digitalisierung von Mikrofiches und Mikrofilmen und eine digitale Weiterbearbeitung (Druck, Archivierung) über das Datennetz möglich.

Das Netzwerk des Instituts wurde in den vergangenen Jahren auf Sternverkabelung mit zentralen GBit-Glasfaserverbindungen und 100 Mbit-Anbindungen der Arbeitsstationen ausgebaut und verfügt über zwei Server für Datendienste sowie Internet- und Mail-Dienste. Das Netzbetriebssystem ist Windows 2003. Die Außenstelle Schumannstraße ist gleichfalls an das Campusnetz der TU Dresden und damit an das Internet angeschlossen. Über IPsec besteht eine direkte Anbindung an die Institutsserver.

Die Überarbeitung der Webangebote des Instituts wurde 2007 fortgeführt. Dabei wird auf eine Trennung der Pflege von Inhalt und Layout der Webseiten geachtet. Die 2007 erstellten Seiten erscheinen in einem neuen Layout, welches 2008 auf alle Seiten übertragen wird. Über die Seiten werden Veranstaltungen des Instituts sowie Neuerscheinungen angekündigt. Es wird ein Überblick über die Mitarbeiter, die Forschungsprojekte, die Publikationen und Lehrveranstaltungen gegeben. Der Bibliothekskatalog sowie der Zeitschriftenbestand sind online recherchierbar. Für die Zeitschrift „Totalitarismus und Demokratie“ wurden separate Seiten erstellt. In einem online-Archiv sind alle erschienenen Artikel und Rezensionen recherchierbar.

12. Gremien, Freundeskreis

Leitung:

Direktor:

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier (bis November 2007)

Stellvertretende Direktoren:

apl. Prof. Dr. Uwe Backes; Dr. Clemens Vollnhals (ab November 2007 Kommissarischer Direktor)

Kuratorium:

Vorsitzende:

Friederike de Haas, MdL (vom Sächsischen Landtag bestimmte Abgeordnete)

Stellvertretender Vorsitzender:

Ministerialrat Joachim Linek (Vertreter des Sächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst)

Mitglieder:

Prof. Dr. Werner Bramke (vom Sächsischen Landtag benannt)

Prof. Dr. Wolfgang Marcus (von der Mitgliederversammlung gewählter Sachverständiger)

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter (von der Mitgliederversammlung gewähltes Mitglied des Vereins)

Prof. Dr. Gilbert Merlio (Vertreter des Wissenschaftlichen Beirates)

Prof. Hermann Kokenge (Vertreter der Technischen Universität Dresden)

Wissenschaftlicher Beirat:

Vorsitzender:

Prof. Dr. Gilbert Merlio

Stellvertretender Vorsitzender:

Prof. Dr. Günther Heydemann

Mitglieder:

Prof. Dr. Helmut Altrichter

Prof. Dr. Konrad Jarausch

Prof. Dr. Eckhard Jesse (bis März 2007)

Prof. Dr. Monika Medick-Krakau

Prof. Dr. Horst Möller

Prof. Dr. Werner Patzelt

Dr. habil. Krzysztof Ruchniewicz

Mitglieder des Vereins:

Michael Beleites

Prof. Dr. Dr. Gerhard Besier

Dr. Martin Gillo, MdL

Prof. Dr. Manfred Heinemann

Dr. Günter Kröber

Dr. Wolf-Dieter Legall

Prof. Dr. Wolfgang Marcus

Prof. Dr. Dr. h.c. Heinrich Oberreuter

Prof. Dr. Werner J. Patzelt

Dr. Dirk Plagemann

Dr. Matthias Rößler, MdL

Dr. Monika Runge, MdL

Prof. Dr. Cornelius Weiss, MdL

Sächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kunst
(vertreten durch Ministerialrat Joachim Linek)

Freundeskreis des Hannah-Arendt-Instituts e. V.

Zur Förderung der wissenschaftlichen und publizistischen Tätigkeit des Hannah-Arendt-Instituts wurde am 10. Mai 2005 ein Freundeskreis ins Leben gerufen. Er ist als gemeinnütziger Verein anerkannt. Spenden an den Freundeskreis (HypoVereinsbank Konto 246 56 20, BLZ 850 200 86) sind steuerlich abzugsfähig. Anträge zur Aufnahme in den Freundeskreis nimmt der Vorstand (Prof. Dr. Uwe Backes, Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismusforschung e. V. an der Technischen Universität Dresden, 01062 Dresden) gerne entgegen. Über eine Aufnahme entscheidet die Mitgliederversammlung. Der Jahresmitgliedsbeitrag für persönliche Mitglieder beträgt 100,00 €.

13. Personal und Finanzen

Wissenschaftliche Mitarbeiter	Technische Mitarbeiter	Wiss./Stud. Hilfskräfte	Stipendiaten/ Doktoranden	Praktikanten
Backes, Uwe	Brock, Evelyn	Beyer, André	Dalberg, Dirk	Friedel, Manuel
Barkleit, Gerhard	Georgi, Hannelore	Ehrenberg, Thomas	Friedrich, Stefanie	Heideloff, Christian
Besier, Gerhard (bis 11/2007)	Heidenreich, Walter	Frenzel, Sebastian	Pohl, Claudia	Höhne, Chris
Fritze, Lothar	Kegel, Claudia	Heitzmann, Daniela	Steglich, Henrik	Kaczmarek, Rafał
Kailitz, Steffen (seit 10/2007)	Lehmann, Christine	Isaak, Silke	Zingler, Annett	Mundo, Johannes
Lindemann, Gerhard (bis 7/2007)	Schmidt, Gabriele	Maier, Erik		Olschewski, Karl
Richter, Michael		Nätsch, Dagmar		Petschke, Madeleine
Schmeitzner, Mike		Rekow, Matthias		Schuldt, Eileen
Stokłosa, Katarzyna		Röhrborn, Gert		Tölle, Stephanie
Vollnhals, Clemens		Schadagies, Naemi		Voigtmann, Mathias
		Suermann, Thomas		
drittmittelfinanziert:		Wiescholek, Christin		
Bade, Claudia (seit 4/2007)		Yu, Haishu		
Jaskułowski, Tytus				
Mletzko, Matthias (seit 10/2007)				
Piombo, Grazia F. (bis 3/2007)				
Polese, Abel				
Teplý, Martin (bis 2/2007)				
Thüsing, Andreas (seit 9/2007)				
Weil, Francesca				
Widera, Thomas				

Das Haushaltsvolumen des Instituts betrug 2007 ca. 1,62 Mio €, ca. 1,05 Mio € dieser Summe entfielen auf Zuwendungen des Freistaates Sachsen, ca. 0,57 Mio € auf Drittmittel.

Gesamtverzeichnis der Publikationen in den Reihen des Hannah-Arendt-Instituts

Schriften des Hannah-Arendt-Instituts

erscheinen im Verlag Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen (bis Band 23 im Böhlau Verlag Köln/Weimar/Wien erschienen)

Nr. 1: Die politische „Wende“ in Sachsen. Rückblick und Zwischenbilanz. Hg. von Alexander Fischer und Günter Heydemann, Köln/Weimar/Wien 1995, ISBN 3-412-07995-2

Nr. 2: Die Ost-CDU. Beiträge zu ihrer Entstehung und Entwicklung. Hg. von Michael Richter und Martin Rissmann, Köln/Weimar/Wien 1995, ISBN 3-412-07895-6

Nr. 3: Stefan Kreuzberger: Die sowjetische Besatzungsmacht und das politische System der SBZ, Köln/Weimar/Wien 1996, ISBN 3-412-04596-9

Nr. 4: Michael Richter: Die Staatssicherheit im letzten Jahr der DDR, Köln/Weimar/Wien 1996, ISBN 3-412-04496-2

Nr. 5: Die Tragödie der Gefangenschaft in Deutschland und der Sowjetunion 1941–1945. Hg. von Klaus-Dieter Müller, Konstantin Nikischkin und Günther Wagenlehner, Köln/Weimar/Wien 1998, ISBN 3-412-04298-6

Nr. 6: Lothar Fritze: Täter mit gutem Gewissen. Über menschliches Versagen im diktatorischen Sozialismus, Köln/Weimar/Wien, ISBN 1998 3-412-04398-2

Nr. 7: Totalitarismustheorien nach dem Ende des Kommunismus. Hg. von Achim Siegel, Köln/Weimar/Wien 1998, ISBN 3-412-04498-9

Nr. 8: Bernd Schäfer: Staat und katholische Kirche in der DDR, Köln/Weimar/Wien 1999, 3-412-01299-8

Nr. 9: Widerstand und Opposition in der DDR. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Peter Steinbach und Johannes Tuchel, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-15698-1

Nr. 10: Peter Skyba: Vom Hoffnungsträger zum Sicherheitsrisiko. Jugend in der DDR und Jugendpolitik der SED 1949–1961, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-15798-8

Nr. 11: Heidi Roth: Der 17. Juni 1953 in Sachsen. Mit einem einleitenden Kapitel von Karl Wilhelm Fricke, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-06399-1

Nr. 12: Michael Richter, Erich Sobeslavsky: Die Gruppe der 20. Gesellschaftlicher Aufbruch und politische Opposition in Dresden 1989/90, Köln/Weimar/Wien 1999, ISBN 3-412-06499-8

Nr. 13: Johannes Raschka: Justizpolitik im SED-Staat. Anpassung und Wandel des Strafrechts während der Amtszeit Honeckers, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-06700-8

Nr. 15: Ralf Ahrens: Gegenseitige Wirtschaftshilfe? Die DDR im RGW. Strukturen und handelspolitische Strategien 1963–1976, Köln/Weimar/Wien 2000, ISBN 3-412-12200-9

Nr. 16: Frank Hirschinger: „Zur Ausmerzungen freigegeben“. Halle und die Landesheilanstalt Altscherbitz 1933–1945, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06901-9

Nr. 17/1: Sowjetische Militärtribunale. Band 1: Die Verurteilung deutscher Kriegsgefangener 1941–1953. Hg. von Andreas Hilger, Ute Schmidt und Günther Wagenlehner, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06701-6

Nr. 17/2: Sowjetische Militärtribunale. Band 2: Die Verurteilung deutscher Zivilisten 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Ute Schmidt, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-06801-2

Nr. 18: Karin Urich: Die Bürgerbewegung in Dresden 1989/90, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-06801-2

Nr. 19: Innovationskulturen und Fortschrittserwartungen im geteilten Deutschland. Hg. von Johannes Abele, Gerhard Barkleit und Thomas Hänseroth, Köln/Weimar/Wien 2001, ISBN 3-412-07001-7

Nr. 20: „Ein Gespenst geht um in Europa“. Das Erbe kommunistischer Ideologien. Hg. von Uwe Backes und Stéphane Courtois, Köln/Weimar/Wien 2002, ISBN 3-412-15001-0

Nr. 21: Mike Schmeitzner, Stefan Donth: Die Partei der Diktaturdurchsetzung. KPD/SED in Sachsen 1945–1952, Köln/Weimar/Wien 2002, ISBN 3-412-07702-X

Nr. 22: Diktaturdurchsetzung in Sachsen. Studien zur Genese der kommunistischen Herrschaft 1945–1952. Hg. von Rainer Behring und Mike Schmeitzner, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-14802-4

Nr. 23: Rechtsextreme Ideologien in Geschichte und Gegenwart. Hg. von Uwe Backes, Köln/Weimar/Wien 2003, ISBN 3-412-03703-6

Nr. 24: Michael Richter: Die Bildung des Freistaates Sachsen. Friedliche Revolution, Föderalisierung, deutsche Einheit 1989/90, Göttingen 2004, ISBN 978-3-525-36900-5

Nr. 25: Thomas Widera: Dresden 1945–1948. Politik und Gesellschaft unter sowjetischer Besatzungsherrschaft, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36901-2

Nr. 26: Stefan Paul Werum: Gewerkschaftlicher Niedergang im sozialistischen Aufbau. Der Freie Deutsche Gewerkschaftsbund (FDGB) 1945 bis 1953, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36902-9

Nr. 27: Frank Hirschinger: Gestapoagenten, Trotzkisten, Verräter. Kommunistische Parteisäuberungen in Sachsen-Anhalt 1918–1953, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36903-6

Nr. 28: Politische Religion und Religionspolitik. Zwischen Totalitarismus und Bürgerfreiheit. Hg. von Gerhard Besier und Hermann Lübke, Göttingen 2005, ISBN 978-3-525-36904-3

Nr. 29: Gefährdungen der Freiheit. Extremistische Ideologien im Vergleich. Hg. von Uwe Backes und Eckhard Jesse, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36905-0

Nr. 30: Babett Bauer: Kontrolle und Repression. Individuelle Erfahrungen in der DDR 1971–1989, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36907-4

Nr. 31: Uwe Backes: Politische Extreme. Eine Begriffsgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36908-1

Nr. 32: Sowjetisierung oder Neutralität? Optionen sowjetischer Besatzungspolitik in Deutschland und Österreich 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Clemens Vollnhals, Göttingen 2006, ISBN 978-3-525-36906-7

Nr. 33: Totalitarismus und Literatur. Deutsche Literatur im 20. Jahrhundert – Literarische Öffentlichkeit im Spannungsfeld totalitärer Meinungsbildung. Hg. von Hans Jörg Schmidt und Petra Tallafuss, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-36909-8

Nr. 34: Totalitarismuskritik von links. Deutsche Diskurse im 20. Jahrhundert. Hg. von Mike Schmeitzner, Göttingen 2007, ISBN 978-3-525-36910-4

Berichte und Studien

erscheinen im Verlag V&R unipress Göttingen
(bis Heft 42 im Eigenverlag)

Nr. 1: Gerhard Barkleit, Heinz Hartlepp: Zur Geschichte der Luftfahrtindustrie in der DDR, Dresden 1995, ISBN 3-931648-00-1

Nr. 2: Michael Richter: Die Revolution in Deutschland 1989/90. Anmerkungen zum Charakter der „Wende“, Dresden 1995, ISBN 3-931648-01-X

Nr. 3: Jörg Osterloh: Sowjetische Kriegsgefangene 1941–1945 im Spiegel nationaler und internationaler Untersuchungen. Forschungsüberblick und Bibliographie, Dresden 1995, ISBN 3-931648-02-8

Nr. 4: Klaus-Dieter Müller, Jörg Osterloh: Die Andere DDR. Eine studentische Widerstandsgruppe und ihr Schicksal in Spiegel persönlicher Erinnerungen und sowjetischer NKWD-Dokumente, Dresden 1995, ISBN 3-931648-03-6

Nr. 5: Gerhard Barkleit: Die Rolle des MfS beim Aufbau der Luftfahrtindustrie in der DDR, Dresden 1995, ISBN 3-931648-04-4

Nr. 6: Christoph Boyer: „Die Kader entscheiden alles“. Kaderpolitik und Kaderentwicklung in der zentralen Staatsverwaltung der SBZ und der frühen DDR (1945–1952), Dresden 1996, ISBN 978-3-931648-05-3

Nr. 7: Horst Haun: Der Geschichtsbeschluss der SED 1955. Programmdokument für die „volle Durchsetzung des Marxismus-Leninismus“ in der DDR-Geschichtswissenschaft, Dresden 1996, ISBN 3-931648-06-0

Nr. 8: Erich Sobeslavsky, Nikolaus Joachim Lehmann: Zur Geschichte von Rechentechnik und Datenverarbeitung in der DDR 1946–1968, Dresden 1996, ISBN 3-931648-07-9

Nr. 9: Manfred Zeidler: Stalinjustiz kontra NS-Verbrechen. Die Kriegsverbrecherprozesse gegen deutsche Kriegsgefangene in der UdSSR in den Jahren 1943–1952. Kenntnisstand und Forschungsprobleme, Dresden 1996, ISBN 3-931648-08-7

Nr. 10: Eckhard Hampe: Zur Geschichte der Kerntechnik in der DDR 1955–1962. Die Politik der Staatspartei zur Nutzung der Kernenergie, Dresden 1996, ISBN 978-3-931648-09-1

Nr. 11: Johannes Raschka: „Für kleine Delikte ist kein Platz in der Kriminalitätsstatistik“. Zur Zahl der politischen Häftlinge während der Amtszeit Honeckers, Dresden 1997, ISBN 3-931648-10-9

- Nr. 12: Die Verführungskraft des Totalitären. Saul Friedländer, Hans Maier, Andrzej Szczypiorski auf dem Hannah-Arendt-Forum in Dresden. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 1997, ISBN 978-3-931648-11-4
- Nr. 13: Michael C. Schneider: Bildung für neue Eliten. Die Gründung der Arbeiter- und Bauern-Fakultäten, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-13-8
- Nr. 14: Johannes Raschka: Einschüchterung, Ausgrenzung, Verfolgung. Zur politischen Repression in der Amtszeit Honeckers, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-14-5
- Nr. 15: Gerhard Barkleit, Anette Dunsch: Anfällige Aufsteiger. Inoffizielle Mitarbeiter des MfS in Betrieben der Hochtechnologie, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-15-2
- Nr. 16: Manfred Zeidler: Das Sondergericht Freiberg. Zu Justiz und Repression in Sachsen 1933–1940, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-16-9
- Nr. 17: Ursula Ludz, Ingeborg Nordmann: Über den Totalitarismus. Texte Hannah Arendts aus den Jahren 1951 und 1953, Dresden 1998, ISBN 978-3-931648-17-6
- Nr. 18: Totalitarismus. Sechs Vorträge über Gehalt und Reichweite eines klassischen Konzepts der Diktaturforschung. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-19-0
- Nr. 19: Henry Krause: Wittichenau. Eine katholische Kleinstadt und das Ende der DDR, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-20-6
- Nr. 20: Repression und Wohlstandsversprechen. Zur Stabilisierung der Parteiherrschaft in der DDR und in der ČSSR. Hg. von Christoph Boyer und Peter Skyba, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-21-3
- Nr. 21: Horst Haun: Kommunist und „Revisionist“. Die SED-Kampagne gegen Jürgen Kuczynski (1956–1959), Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-22-0
- Nr. 22: Sigrid Meuschel, Michael Richter, Hartmut Zwahr: Friedliche Revolution in Sachsen, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-24-4
- Nr. 23: Gefangene in deutschem und sowjetischem Gewahrsam. Dimensionen und Definitionen. Hg. von Manfred Zeidler und Ute Schmidt, Dresden 1999, ISBN 978-3-931648-25-1
- Nr. 24: Gerald Hacke: Zeugen Jehovas in der DDR. Verfolgung und Verhalten einer religiösen Minderheit, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-26-8
- Nr. 25: Komponisten unter Stalin. Aleksandr Veprík (1899–1958) und die Neue jüdische Schule. Hg. von Friedrich Geiger, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-28-2
- Nr. 26: Johannes Abele: Kernkraft in der DDR. Zwischen nationaler Industriepolitik und sozialistischer Zusammenarbeit 1963–1990, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-29-9
- Nr. 27: Silke Schumann: „Die Frau aus dem Erwerbsleben wieder herausnehmen“. NS-Propaganda und Arbeitsmarktpolitik in Sachsen 1933–1939, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-30-5
- Nr. 28: Andreas Wiedemann: Die Reinhard-Heydrich-Stiftung in Prag (1942–1945), Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-31-2
- Nr. 29: Gerhard Barkleit: Mikroelektronik in der DDR. SED, Staatsapparat und Staatssicherheit im Wettstreit der Systeme, Dresden 2000, ISBN 3-931648-32-X
- Nr. 30: Włodzimierz Borodziej, Jerzy Kochanowski, Bernd Schäfer: Grenzen der Freundschaft. Zur Kooperation der Sicherheitsorgane der DDR und der Volksrepublik Polen zwischen 1956 und 1989, Dresden 2000, ISBN 978-3-931648-33-6
- Nr. 31: Harald Wixforth: Auftakt zur Ostexpansion. Die Dresdner Bank und die Umgestaltung des Bankwesens im Sudetenland 1938/39, Dresden 2001, ISBN 978-3-931648-34-3
- Nr. 32: Auschwitz. Sechs Essays zu Geschehen und Vergegenwärtigung. Hg. von Klaus-Dietmar Henke, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-35-0
- Nr. 33: Mike Schmeitzner: Schulen der Diktatur. Die Kaderausbildung der KPD/SED in Sachsen 1945–1952, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-36-2
- Nr. 34: Jaroslav Kučera: „Der Hai wird nie wieder so stark sein“. Tschechoslowakische Deutschlandpolitik 1845–1948, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-37-4
- Nr. 35: Diktaturdurchsetzung. Instrumente und Methoden der kommunistischen Machtsicherung in der SBZ/DDR 1945–1955. Hg. von Andreas Hilger, Mike Schmeitzner und Ute Schmidt, Dresden 2001, ISBN 978-3-929048-38-1
- Nr. 36: Gerhard Sälter: Interne Repression. Die Verfolgung übergelaufener MfS-Offiziere durch das MfS und die DDR Justiz (1954–1966), Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-39-8

Nr. 37: Stephan Posta: Tschechische „Fremdarbeiter“ in der nationalsozialistischen Kriegswirtschaft, Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-40-4

Nr. 38: Michael Richter: Entscheidung für Sachsen. Grenzkreise und -kommunen bei der Bildung des Freistaates Sachsen. Bürgerwille und repräsentative Demokratie, Dresden 2002, ISBN 3-929048-41-9

Nr. 39: Martin Kupke, Michael Richter: Der Kreis Oschatz in der friedlichen Revolution 1989/90, Dresden 2002, ISBN 978-3-929048-42-8

Nr. 40: Wehrmacht – Verbrechen – Widerstand. Vier Beiträge zum nationalsozialistischen Weltanschauungskrieg. Hg. von Clemens Vollnhals, Dresden 2003, ISBN 978-3-929048-43-5

Nr. 41: Siegfried Jenkner: Erinnerungen politischer Häftlinge an den GULAG. Eine kommentierte Bibliographie, Dresden 2003, ISBN 978-3-931648-45-9

Nr. 42: Andreas Thüsing: Demokratischer Neubeginn? Aufbau, Organisation und Transformation des sächsischen Justizministeriums 1945–1950, Dresden 2003, ISBN 978-3-931648-46-6

Nr. 43: Harald Schmid: Antifaschismus und Judenverfolgung. Die „Reichskristallnacht“ als politischer Gedenktag in der DDR, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-201-8

Nr. 44: Pazifisten in Uniform. Die Bausoldaten im Spannungsfeld der SED-Politik 1964–1989. Hg. von Thomas Widera, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-181-3

Nr. 45: Tim Fauth: Deutsche Kulturpolitik im Protektorat Böhmen und Mähren 1939 bis 1941, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-187-5

Nr. 46: Matthias Piefel: Antisemitismus und völkische Bewegung im Königreich Sachsen 1879–1914, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-213-1

Nr. 47: Mike Schmeitzner: Im Schatten der FDJ. Die „Junge Union“ in Sachsen 1945–1950. Mit einem autobiographischen Essay von Wolfgang Marcus, Göttingen 2004, ISBN 978-3-89971-180-6

Nr. 48: Manfred Zeidler: Der 20. Juli 1944, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-146-2

Nr. 49: Henrik Steglich: Die NPD in Sachsen. Organisatorische Voraussetzungen ihres Wahlerfolges 2004, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-262-9

Nr. 50: Alliiert Bombenkrieg. Das Beispiel Dresden. Hg. von Lothar Fritze und Thomas Widera, Göttingen 2005, ISBN 978-3-89971-273-5

Nr. 51: „Tod den Spionen“. Todesurteile sowjetischer Gerichte in der SBZ/DDR und in der Sowjetunion bis 1953. Hg. von Andreas Hilger, Göttingen 2006, ISBN 978-3-89971-286-5

Nr. 52: Lothar Mertens: Priester der Clio oder Hofchronisten der Partei? Kollektivbiographische Analysen zur DDR-Historikerschaft, Göttingen 2006, ISBN 978-3-89971-307-7

Nr. 53: Frank Hirschinger: Fälschung und Instrumentalisierung antifaschistischer Biographien. Das Beispiel Halle/Saale 1945–2005, Göttingen 2007, ISBN 978-3-89971-354-1

Nr. 54: Francesca Weil: Zielgruppe Ärzteschaft. Ärzte als inoffizielle Mitarbeiter des Ministeriums für Staatssicherheit, Göttingen 2007, ISBN 978-3-89971-423-4

Lebenszeugnisse – Leidenswege

gemeinsame Publikationsreihe mit der Stiftung Sächsische Gedenkstätten zur Erinnerung an die Opfer politischer Gewaltherrschaft

Nr. 1: Luxemburger Zwangsrekrutierte im Wehrmachtsgefängnis Torgau-Fort Zinna 1943–1945, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-0-7

Nr. 2: Hans-Dieter Scharf: Von Leipzig nach Workuta und zurück. Ein Schicksalsbericht aus den frühen Jahren des ersten deutschen Arbeiter- und Bauernstaates 1950–1954, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-1-4

Nr. 3: Maria Vittoria Zeme: „... und entzündete einen Funken Hoffnung“. Aus dem Tagebuch einer italienischen Rotkreuzschwester im Kriegsgefangenenlager Zeithain 1943–1944, Dresden 1996, ISBN 978-3-9805527-2-1

Nr. 4: Hunger – Kälte – Isolation. Erlebnisberichte und Forschungsergebnisse zum sowjetischen Speziallager Bautzen 1945–1950, Dresden 1997, ISBN 978-3-9805527-3-8

Nr. 5: „Die Entscheidung konnte mir niemand abnehmen“. Dokumente zu Widerstand und Verfolgung des evangelischen Kirchenjuristen Martin Gauger (1905–1941), Dresden 1997, ISBN 978-3-9805527-4-5

Nr. 6: Achim Kilian: „From Special Camp No. 1 to U.S.“ Jugendjahre zwischen Vogtland, Mühlberg und Arkansas, Dresden 1998, ISBN 978-3-9805527-5-2

Nr. 7: Kurt Kohlsche: „So war es! Das haben sie nicht gewusst.“ Konzentrationslager Sachsenburg 1935/36 und Wehrmachtsgefängnis Torgau-Fort Zinna 1944/45 – ein Häftlingsschicksal, Dresden 2001, ISBN 978-3-9805527-6-9

Nr. 8: Wege nach Bautzen II. Biographische und autobiographische Porträts, Dresden 1999, ISBN 978-3-9805527-7-6

Nr. 9: Aktenzeichen: „unerwünscht“. Dresdner Musikerschicksale und nationalsozialistische Judenverfolgung 1933–1945, Dresden 1999, ISBN 978-3-9805527-8-3

Nr. 10: Günter Heinisch: „Solange du lebst, lebt auch die Hoffnung noch.“ Erinnerungen an Haft und Selbstbehauptung in Chemnitz, Dresden und Bautzen (1950–1956), Dresden 2000, ISBN 978-3-9805527-9-0

Nr. 11: Dr. Margarete Blank (1901–1945). Justizmord und Erinnerungspolitik, Dresden 2000, ISBN 978-3-934382-00-8

Nr. 12: Zum Beispiel Vilem Kostka. Der tschechische Widerstand vor dem Oberlandesgericht Dresden. Ein Haftschicksal in Briefen 1941–1945, Dresden 2001, ISBN 978-3-934382-03-9

Nr. 13: Friedrich Salzburg: Mein Leben in Dresden vor und nach dem 30. Januar 1933. Lebensbericht eines jüdischen Rechtsanwalts aus dem amerikanischen Exil im Jahr 1940, Dresden 2002, ISBN 978-3-934382-04-6

Nr. 14: „... ist uns noch allen lebendig in Erinnerung.“ Biografische Porträts von Opfern der nationalsozialistischen „Euthanasie“-Anstalt Pirna-Sonnenstein, Dresden 2003, ISBN 978-3-934382-07-7

Nr. 15: Hans Corbat: „Unserer Entwicklung steht er feindselig gegenüber.“ Erlebnisse in kommunistischen Lagern und Gefängnissen in Berlin, Torgau und Bautzen, Dresden 2004, ISBN 978-3-934382-10-7

Nr. 16: Kassiber aus Bautzen. Heimliche Briefe von Gefangenen aus dem sowjetischen Speziallager 1945–1950, Dresden 2004, ISBN 978-3-934382-11-4

Nr. 17: Gezeichnet. Kunst und Widerstand. Das Dresdner Künstlerehepaar Eva Schulze-Knabe (1907–1976) und Fritz Schulze (1903–1942), Dresden 2005, ISBN 978-3-934382-17-6

Nr. 18: Peter Blachstein: „In uns lebe die Fahne der Freiheit.“ Zeugnisse zum frühen Konzentrationslager Burg Hohnstein, Dresden 2005, ISBN 978-3-934382-16-9

Nr. 19: Benno Kirsch: Walter Linse. 1903 – 1953 – 1996, Dresden 2007, ISBN 978-3-934382-19-0



Totalitarismus und Demokratie/ Totalitarianism and Democracy

Zeitschrift für internationale Diktatur und Freiheitsforschung /
An International Journal for the Study of Dictatorship and Liberty

erscheint 2x im Jahr, je Heft etwa 180 Seiten, kartoniert

4. Jahrgang 2007, Heft 1

**50 % Nachlass
im 1. Abojahr!**

Jahresbezugspreis € 49,00
Jahresbezugspreis für Studierende € 39,00; Probeabonnement für
ein Jahr € 24,50; Probeabonnement für Studierende € 19,50
Einzelheftpreis € 29,90
ISSN 1612-9008

Totalitarismus und Demokratie / Totalitarianism and Democracy (TD) ist eine Zeitschrift, die sich als internationale Drehscheibe der vergleichenden, historischen wie gegenwartsorientierten Erforschung nichtdemokratischer Systeme und Bewegungen versteht. Ausgehend von den beiden deutschen Diktaturen des 20. Jahrhunderts sollen Entstehungsbedingungen, Funktionsweisen und Auswirkungen autokratischer Systeme im europäischen und außereuropäischen Raum vergleichend analysiert werden. Darüber hinaus sind historisch-politische, sozialpsychologische und kulturelle Konstellationen, Bedingungen und Dispositionen zu ergründen, die Geist und Wirklichkeit freiheitlich-demokratischer Gesellschaften fördern. Die Zeitschrift versteht sich als ein Forum interdisziplinären Austauschs zwischen Historikern, Politikwissenschaftlern, Soziologen, Psychologen, Pädagogen, Religionswissenschaftlern und Philosophen.

Herausgegeben von Gerhard Besier.
Beirat: Michael Burleigh (London) / Stéphane Courtois (Paris) / Emilio Gentile (Rom) / Eckhard Jesse (Chemnitz) / Peter Graf Kielmansegg (Mannheim) / Juan J. Linz (Yale) / Werner J. Patzelt (Dresden) / Kurt Salamun (Graz) / Hans-Peter Schwarz (München).

V&R

Weitere Informationen:
Vandenhoeck & Ruprecht, Geschichte
37070 Göttingen
<http://www.v-r.de>; info@v-r.de

Wahlen und Demokratiekonsolidierung in Ostmitteleuropa

Uwe Backes: Rechtsextreme Wahlmobilisierung und Demokratiekonsolidierung im östlichen Deutschland
Kai-Olaf Lang: Polens Demokratie in Gefahr? – Die Kaczyński-Brüder an der Macht
Lena Kolarska-Bobińska: Consolidation of Democracy in Central and Eastern Europe after Enlargement – The Polish Case in Comparison
Karel Vodička: Konsolidierung und Parlamentswahlen in Tschechien 2006
Zdenka Mansfeldová: Czech Parliamentarism – The Issue of Stability, Professionalization and Accountability
Abel Polese: Can Free Elections Secure Democratic Consolidation? – An Analysis of Ukraine in 2006
Daniel Hildebrand: Die Gründung des Totalen durch die Relativierung des Absoluten – Eine Beobachtung zum römischen Prinzipat und zur nationalsozialistischen Führerherrschaft

4. Jahrgang 2007, Heft 2

Opposition im Ostblock

Malte Rolf: Norm, Abweichung und Aneignung: Kulturelle Konventionen und unkonventionelle Kulturen in der Nachkriegssowjetunion
János Tischler: „Lasst uns zumindest zu Hilfe eilen!“ – Die politische Opposition in Ungarn und die polnische Gewerkschaft Solidarność
Gerhard Besier / Katarzyna Stokłosa: „Solidarność“ – nur ein polnischer Traum von der Freiheit?
Thomáš Vilímek: Kontakte zwischen ČSSR- und DDR-Bürgern, 1968–1989
Tytus Jaskułowski: Demokratiekonsolidierung und die Opposition in Polen und der DDR 1945–1989
Cristina Petrescu/Dragoș Petrescu: Resistance and Dissent under Communism – The Case of Romania
Dokica Jovanović: Serbiens selbst auferlegte Isolierung – Thesen über den serbischen Nationalismus
Gerhard Besier: Täter und Opfer, Zuschauer und Opponenten – Über menschliches Verhalten in Grenzsituationen
Eva Weber-Guskar: Ist Rausch ein Gefühl? – Eine philosophische Exposition

